

HANS-ECKART JOACHIM

## Ein Hügelgräberfeld der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur von Brachtendorf, Kreis Cochem

Zum Frühlatène im Rheinland

### 1.1 Einleitung

Im Bereich der nach Südosten zur Mosel hin abfallenden Kaisersescher Hochfläche liegt am Brohlbach die kleine Gemeinde Brachtendorf<sup>1</sup>. Innerhalb ihrer Gemarkung befand sich im Westen das hier vorgeführte Gräberfeld. Im Süden ist der Verlauf der Römerstraße Marberg – Kaisersesch knapp südlich einer gallo-römischen Tempelanlage belegt, aus deren Umgebung auch zwei neolithische Steinbeile stammen (Bild 1)<sup>2</sup>. Ähnliche antike Besiedlungsspuren kennt man im näheren Umkreis aus den Gemarkungen von Eulgem, Hambuch, Roes und Wirfus<sup>3</sup>.

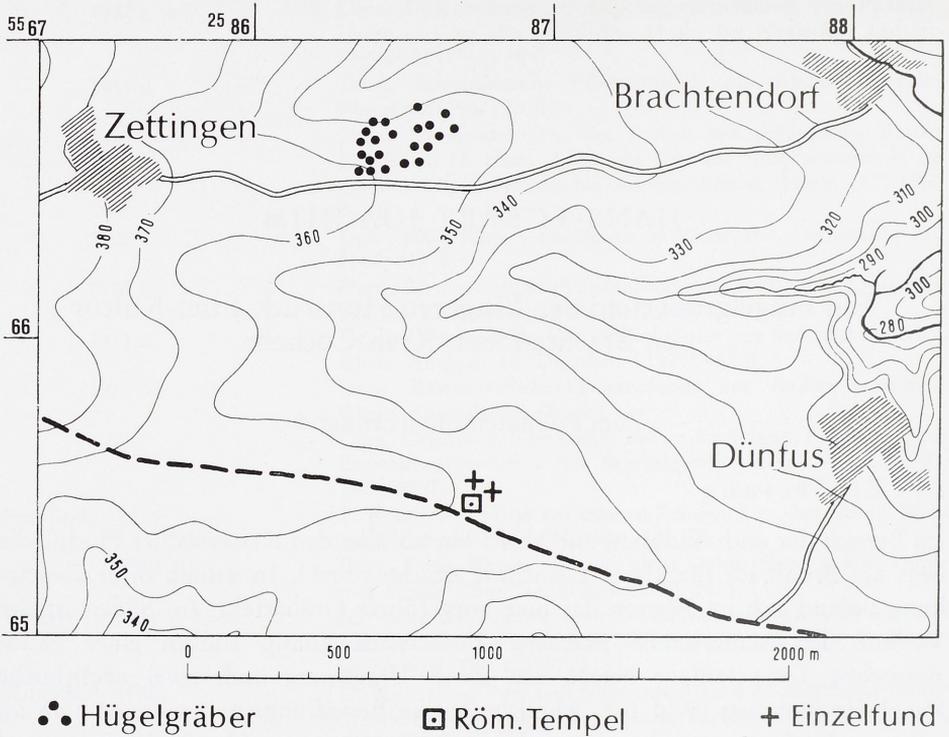
### 1.2 Grabung

Da das Hügelgräberfeld neben Bassenheim, Bell, Briedel, Oberkostenz und Mayen zu den wenigen ganz oder fast ganz gegrabenen im Ostflügel der Hunsrück-Eifel-Kultur gehört, ist seine Vorlage – besonders zur Erörterung verschiedener kultureller und chronologischer Fragen – gerechtfertigt, wenn auch gewisse Beobach-

<sup>1</sup> Die Gemeinde- und Kreisbenennungen richten sich nach dem Stand vor der Verwaltungsreform, die hauptsächlich ab 1. 1. 1968 in Kraft ist.

<sup>2</sup> Tempelanlage: Bonner Jahrb. 131, 1926, 360 Nr. 11; ebd. 133, 1928, 260 Nr. 4; ebd. 134, 1929, 143 Nr. 4, 150 Nr. 21, 166, 175 u. 177; J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz<sup>2</sup> (Bonn-Leipzig 1931) 313; Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 463. – Steinbeile: Bonner Jahrb. 134, 1929, 163.

<sup>3</sup> *Eulgem*: Hagen, Führer Mayen (Mayen 1909) 10 u. 12; L. Brink, Die Niederlassungen in Mayen (Mayen 1910) 14; P. Hörter, Mannus 10, 1919, 240 Abb. 10; Bonner Jahrb. 128, 1923, 140 Nr. 4; ebd. 130, 1925, 324 Nr. 15; Hagen a. a. O. (siehe Anm. 2) 266 u. 314; H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Beihefte d. Bonner Jahrbücher Bd. 29 (Köln-Graz 1968) 167. – *Hambuch*: Bonner Jahrb. 128, 1923, 136 Nr. 2, 140 Nr. 3, 144; ebd. 129, 1924, 270 f.; ebd. 130, 1925, 316 Nr. 3, 324 Nr. 15, 339 f.; ebd. 133, 1928, 260 Nr. 3, 285; ebd. 134, 1929, 143 Nr. 3, 150 Nr. 21, 163 Nr. a, 164 f. u. 173 f.; Hagen a. a. O. (siehe Anm. 2) 314; Bonner Jahrb. 148, 1948, 323 Nr. c, 355 f. mit Abb. 14 u. Taf. 58; W. Dehn, Bonner Jahrb. 151, 1951, 93 Nr. 22; C. Ankel, Grab- und Bestattungsbrauch in urgeschichtlicher Zeit. Kleine Museumshefte Bonn Nr. 4 (Düsseldorf 1967) 27 Abb. 8; K.-V. Decker, Die Jüngere Latènezeit im Neuwieder Becken. Beih. 1 d. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst d. Mittelrheins u. seiner Nachbargebiete (Neuwied 1968) 110 ff.; J. Drieheus, Archäologische Radiographie. Archaeo-Physika 4 (Düsseldorf 1968) 73 f. mit Taf. 4–5; Joachim a. a. O. 167. – *Roes*: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 496; ebd. 142, 1937, 217 Abb. 7. – *Wirfus*: Joachim, Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 ff.

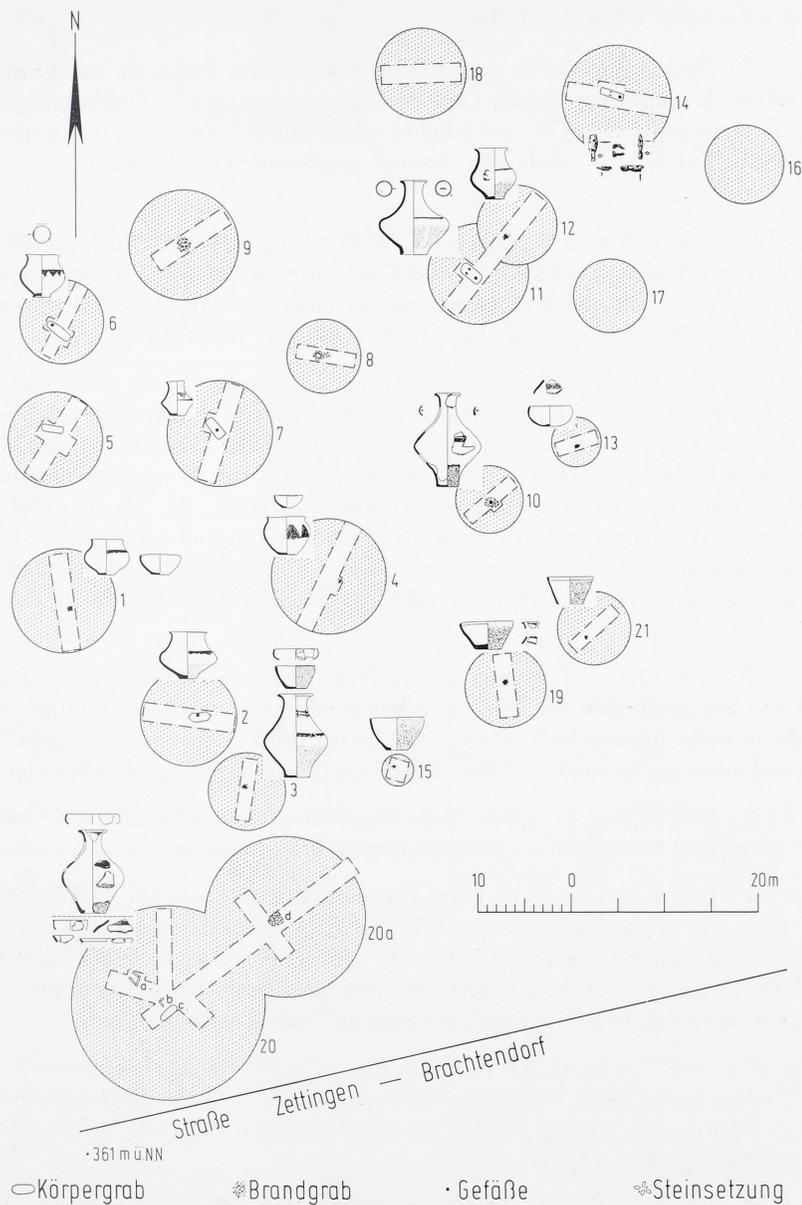


1 Fundkarte von Brachtendorf und Umgebung. – Maßstab 1 : 25000.

tungsmängel vorliegen<sup>4</sup>. Wegen geplanter Rodungs- und Planierungsarbeiten mußte es nämlich rasch in der letzten Aprilwoche 1925 vom Rheinischen Landesmuseum Bonn untersucht werden. Das heute verschwundene, aus 22 Hügeln bestehende Gräberfeld lag unmittelbar nördlich der Straße Zettingen – Brachtendorf, bei H 361 in der Flur 1, 'Oberwald', Gewann 'Oberbüsch', auf einem breiten, west-östlich abfallenden Höhenrücken<sup>5</sup>.

<sup>4</sup> Bell (SIM) hat Driehaus nach W. Rest (Bonner Jahrb. 148, 1948, 133 ff.) erneut bearbeitet (Bonner Jahrb. 166, 1966, 1 ff.); Bassenheim (KO), Briedel (ZEL) und Oberkostenz (SIM) sind bisher nicht zufriedenstellend oder gar nicht publiziert, was vom Verf. a. a. O. erfolgen soll; zu Mayen (MY) und Bell (SIM) siehe S. 76 ff. u. S. 82 ff.

<sup>5</sup> Bonner Jahrb. 131, 1926, 355. 371 f. 373 Nr. b; Hagen a. a. O. (siehe Anm. 2) 314; H. Amberger, Mannus 24, 1932, 420 ff. mit Abb. 7,4; 9,1.3.6; 12,4 u. 13,1–2; H. Koethe, Trierer Zeitschr. 14, 1939, 140; Dehn, Kreuznach. Kat. West- u. Süddt. Altertumsammlungen 7 (Berlin 1941) Teil 2, 151 Liste 11 A 3; H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (Wiesbaden 1949) 68 Anm. 200; K. Tackenberg, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz. Beihefte d. Bonner Jahrbücher Bd. 2 (Bonn 1954) 54 Nr. 54 u. 60 Nr. 33; G. Mahr, Die jüngere Latènekultur des Trierer Landes. Berliner Beitr. z. Vor- u. Frühgeschichte 12 (Berlin 1967) 211; Driehaus, Rheinische Urgeschichte. Kunst und Altertum am Rhein Nr. 16 (Düsseldorf 1968) 25 Abb. oben links; Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 125. 166. 259. 263. 287 f. mit Taf. 28 C u. 29 C; 294 mit Taf. 41 B u. 42 B; Bonner Jahrb. 169, 1969, 552. – Im Gegensatz zu den bisherigen Literaturangaben hat nach Auskunft des Katasteramtes Cochem vom 13. 8. 1970 die (übergeordnete) Flur 1 des Fundortes auf Grund einer Katasterurkunde aus dem Jahre 1832 und des Meßtischblattes 1 : 25 000 Kaifenheim 3318, Ausgabe 1894, die Bezeichnung 'Oberwald', eine (untergeordnete) Gewann innerhalb Flur 1 den Namen 'der Oberbüsch'.



2 Brachtendorf, Kr. Cochem. Hügelgräberfeld. Befunde und Funde. – Maßstab 1 : 800.

Die Hügel wurden in gezielten Zentral-Schnitten ergraben, wobei man die zu erwartende Bestattung meist antraf, ohne daß auf mögliche – für diese Zeit zwar ungewöhnliche – Hügelkonstruktionen oder zwischen den Hügeln liegende Flachgräber geachtet werden konnte (Bild 1–2) <sup>6</sup>.

<sup>6</sup> Die Funde sind im Rhein. Landesmus. Bonn inventarisiert unter Nr. 31117–31143 (Hügel 1: 31117–118 – 2: 31119 – 3: 31120–122 – 4: 31123–124 – 5: 31143 – 6: 31125 – 7: 31126 –

### 1.3 Befunde und Funde

H ü g e l 1 : Dm. 11,2 m. 0,9 m unter Ofl. in gewachsenem Boden ein von Leichenbrand und Holzkohle umgebenes Gefäß; Lage der Schale unbekannt. – Flaschenartiges Gefäß von hellbrauner geglätteter Ofl., auf Schulteransatz feines Gitterband, Handware (Hdw.), H. 12,6 cm (Bild 3,1); – Schale von brauner, geglätteter Ofl., Hdw., H. 7,2 cm (Bild 3,2).

H ü g e l 2 : Dm. 10,6 m. 0,75 m unter Ofl. W-O orientierte 0,9 x 1,9 m große Grabgrube mit Holzresten, Skelett vergangen; nördlich Grabmitte ein Gefäß. – Flaschenartiges Gefäß von rötlichbrauner Ofl., bis Bauch geglättet, darunter gerauht, auf Schulteransatz nach links laufendes Winkelband in Riefentechnik, Hdw., H. 16,7 cm (Bild 3,3).

H ü g e l 3 : Dm. 8,4 m. 0,27 m unter Ofl. Fragmente dreier Gefäße ohne Brandreste. – Flasche von gelbbrauner Ofl., bis Bauchumbruch geglättet, darunter gerauht, auf Hals zwei Horizontalrippen mit sechsfachen, gering eingetieften Dreierdellen, auf Schulteransatz tiefes Riefenband, Hdw., H. 40 cm (Bild 4,3); – Napf von rötlichbrauner Ofl., außen grob gerauht, innen überglättet, Tupfenrand, Hdw., H. 11 cm (Bild 4,2); – Fragmente einer Schale von fein gemagertem braunem Ton und hellbrauner, außen und innen geglätteter Ofl., Sekundärbrandspuren und zwei alte Flicklöcher unterhalb des Randes, Drehscheibenware (Dsw.), Randdm. 20 cm (Bild 4,1). – Es dürfte sich um ein Brandgrab handeln.

H ü g e l 4 : Dm. 12,4 m. 1 m unter Ofl. in Hügelschüttung (?) Gefäß und Schälchen. – Gefäß von brauner geglätteter Ofl., auf Schulter achtmal verschieden 'gefüllte', stehende Dreiecke in tiefer Rillentechnik, Hdw., H. 13,5 cm (Bild 3,5); – Schälchen von brauner, außen und innen geglätteter Ofl., Hdw., H. 4,5 cm (Bild 3,6). – Angeblich Brandgrab.

H ü g e l 5 : Dm. 10,2 m; H. 0,9 m. Nahe Hügelmitte 0,4 m unter Ofl. W-O orientierte, 0,6 x 2,25 m große Grabgrube mit Holzсарgsuren; keine Beigaben.

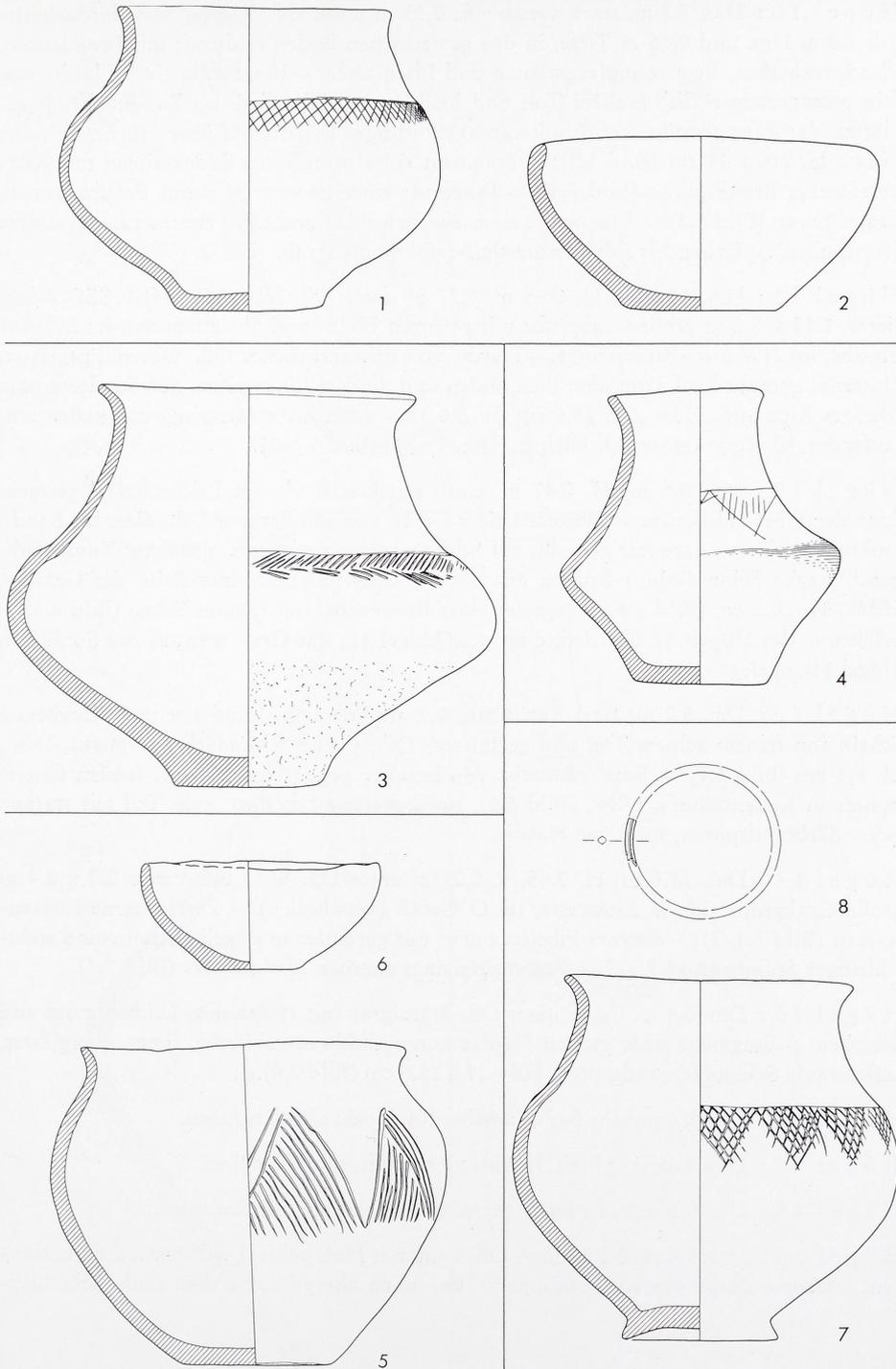
H ü g e l 6 : Dm. 9 m; H. 0,55 m. Nahe Hügelmitte 0,4 m unter Ofl. NNW-SSO orientierte, 1 x 2,9 m große Grabgrube; im NW Gefäß. – Flaschenartiges Gefäß von brauner geglätteter Ofl., auf Schulteransatz hängende 'gefüllte' Dreiecke in feiner Riefentechnik, Hdw., H. 15 cm (Bild 3,7); – Fragmente eines umlaufend dreifach gerippten Bronzerings, Dm. 6,5 cm (Bild 3,8). – Lage des Ringes im Grab unbekannt.

H ü g e l 7 : Dm. 11,4 m; H. 0,9 m. 0,3 m unter Ofl. NNW-SSO orientierte 1 x 2,4 m große Grabgrube; in Mitte Fläschchen. – Fläschchen von dunkelbrauner geglätteter Ofl., auf Hals-Schulterzone flüchtig geritzte, an Horizontallinie hängende 'gefüllte' Dreiecke, Hdw., H. 12,2 cm (Bild 3,4).

H ü g e l 8 : Dm. 8 m; H. 0,4 m. 0,17 m unter alter Ofl. Brandreste ohne Beigaben, daneben Feldsteinsetzung von 0,4 m Dm.

H ü g e l 9 : Dm. 12 m, H. 0,65 m. 'Grube' von 1,5 m Dm. und 0,2 m Dicke mit Asche und Leichenbrand; keine Beigaben. – Es handelt sich wohl um ein Brandflächen- oder Scheiterhaufengrab.

10: 31130–131. 142 – 11: 31127–129 – 12: 31132 – 13: 31137 – 14: 31133–136 – 15: 31138 – 19: 31141 – 20: 31140 – 21: 31139). – Leichenbrände sind nur in einigen Stücken erhalten; Skelette waren meist vergangen. – Nachfolgende Angaben u. Plan Bild 2 nach Notizen im Skizzenbuch 20 d. Rhein. Landesmus. Bonn. – Die Zeichnungen und Pläne fertigte K. Riedel-Klutmann; die Wiederherstellung vieler Gefäße von Brachtendorf, Kärlich und Wesseling besorgte Herr R. Meissner, Rhein. Landesmus. Bonn.



3 Brachtendorf, Kr. Cochem.

1-2 Grab 1; 3 Grab 2; 4 Grab 7; 5-6 Grab 4; 7-8 Grab 6. - 1-7 Tongefäße; 8 Bronze.  
Maßstab 1 : 3.

H ü g e l 1 0 : Dm. 7,2 m, stark verschleift. 0,25 m unter Ofl. 'Grube' von durchschnittlich 1,3 m Dm. und 0,15 m Tiefe, in den gewachsenen Boden reichend; mit Brandresten, Flaschenscherben, Bronzeringfragmenten und Eisenresten. – Fragmente einer Flasche von fein gemagertem rötlich-grauem Ton und hellbrauner Ofl., diese bis Bauchumbruch geglättet, darunter gerauht, auf Schulteransatz flüchtiges Riefenband über Horizontalriefe, Hdw., H. etwa 44 cm (Bild 5,3); – Fragment eines profilierten Bronzeringes mit Ritzverzierung, Brandspuren (Bild 5,1); – Fragment eines Bronzeringes mit Petschaftenden, Brandspuren (Bild 5,2); – Fragmente einer eisernen Fibel und einer eisernen Lanzenspitze (verschollen). – Es handelt sich hier um ein Scheiterhaufengrab.

H ü g e l 1 1 : Dm. 10,8 m; H. 0,65 m. 0,27 m unter Ofl. NNW (Kopf) – SSO orientierte, 1,15 x 2,8 m große Grabgrube mit geringen Holz- und Skeletts Spuren; im SO eine Flasche, im NW zwei Bronzeringe. – Flasche von schwarzbrauner Ofl., Oberteil geglättet, Unterteil gerauht bis knapp über dem Boden und die Vertikalstreifen, auf Schulteransatz schräges Ritzband, Hdw., H. 29,6 cm (Bild 6,3); – zwei Bronzearmringe mit außen umlaufender, schräg gekerbter Mittelrippe, Dm. 6,6 cm (Bild 6,1–2).

H ü g e l 1 2 : Dm. 8,6 m; H. 0,47 m. Grab mit Gefäß, darum Leichenbrand gelegen; Lage der Fibel unbekannt. – Flaschenartiges Gefäß von gelbbrauner Ofl., diese bis Bauchumbruch geglättet, darunter gerauht, auf Schulteransatz nach rechts geneigtes Kammstichband, starke Sekundärbrandspuren auf Boden, Unterteil und einer Seite des Gefäßes, Hdw., H. 20,5 cm (Bild 6,4); Fragment einer Bronzefibel mit innerer Sehne (Bild 6,5). – Schüttung des Hügels 12 überdeckte die von Hügel 11; das Grab war auf der Sohle von Hügel 11 angelegt.

H ü g e l 1 3 : Dm. 5,2 m; stark verschleift. 0,2 m unter Ofl. Brandreste und Scherben. – Schale von feinem gelbem Ton und geglätteter Ofl., starke Sekundärbrandspuren, Dsw., H. 8,1 cm (Bild 6,7); – Schulterscherbe von brauner geglätteter Ofl. mit feinem Gittermuster in Riefentechnik, Hdw. (Bild 6,6), sowie weitere Scherben, zum Teil mit starken Sekundärbrandspuren, wohl von Flasche.

H ü g e l 1 4 : Dm. 11,6 m; H. 0,65 m. 0,27 m unter Ofl. W-O orientierte 0,9 x 2,4 m große Grabgrube; im W Eisenreste, im O Gefäß (verschollen). – Zwei eiserne Lanzenspitzen (Bild 7,1–2); – eisernes Fibelfragment mit gerundetem Bügelausschnitt und sechs-schleifiger Spirale (Bild 7,3)<sup>7</sup>; – Fragmente eines eisernen Hiebmessers (Bild 7,4).

H ü g e l 1 5 : Dm. 3,4 m. 0,2 m unter Ofl. Brandgrab mit Holzkohle, Leichenbrand und Scherben. – Fragment eines groben Napfes von rötlichbrauner Farbe, innen überglättet, außen rauh, Sekundärbrandspuren, Hdw., H. 16,8 cm (Bild 7,6).

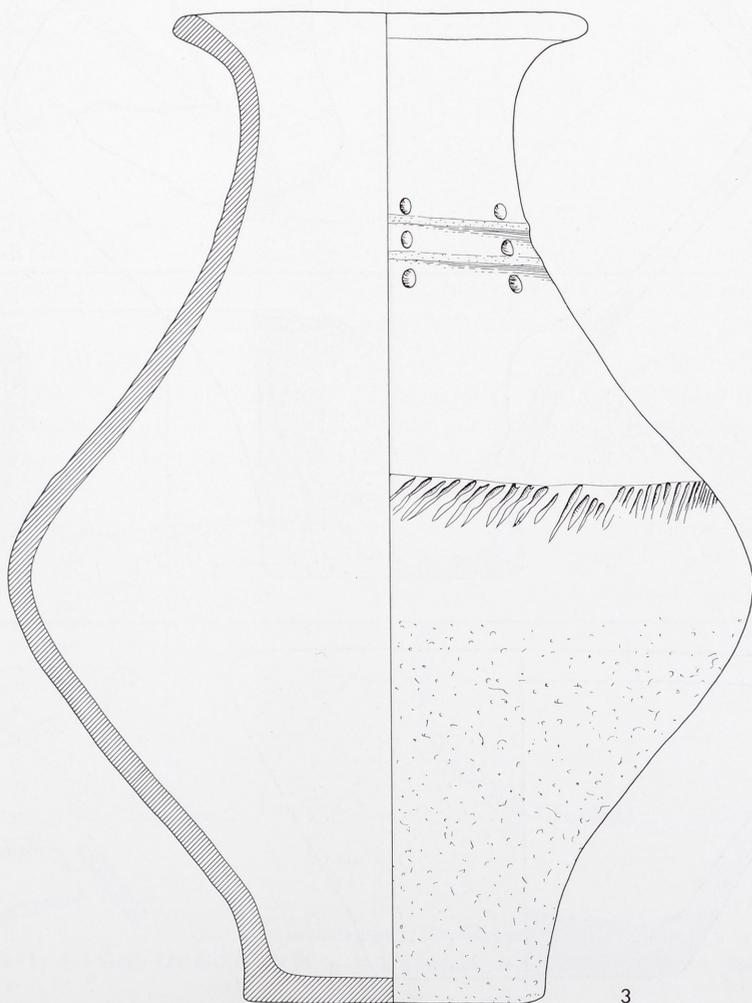
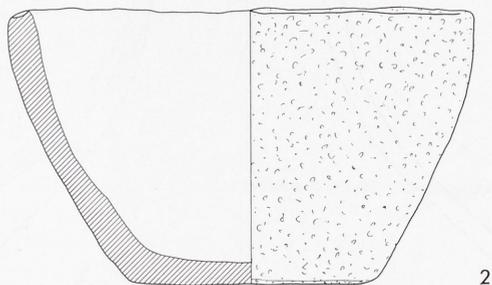
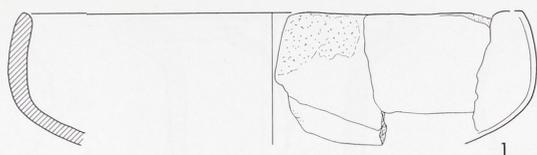
H ü g e l 1 6 : Dm. 8,4 m, sehr flach. In Mitte Raubloch; nicht gegraben.

H ü g e l 1 7 : Dm. 8 m, sehr flach. In Mitte Raubloch; nicht gegraben.

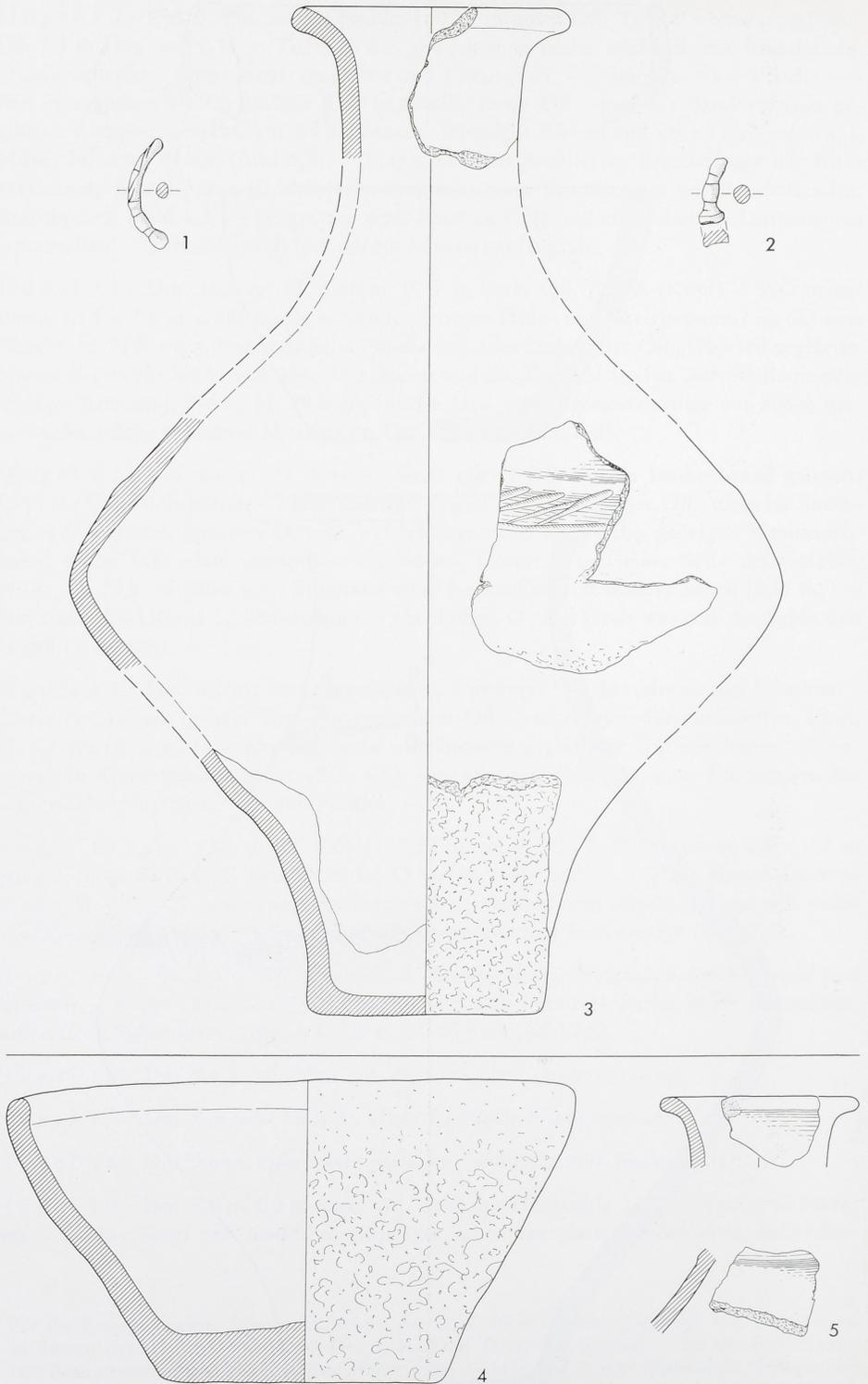
H ü g e l 1 8 : Dm. 9,6 m, nicht fertig gegraben; 'wahrscheinlich Skelettgrab'.

H ü g e l 1 9 : Dm. 8,6 m. 0,3 m unter Ofl. Grab mit Holzkohle, Leichenbrand und Scherben. – Grober Napf von rötlichbraunem Ton, innen überglättet, außen rauh, Sekundär-

<sup>7</sup> Für die Besorgung einer Röntgenaufnahme der Fibel sowie für viele Hinweise und Anregungen zu diesem Artikel danke ich Herrn Dr. A. Haffner, Trier, sehr herzlich. – Für die Anfertigung von Röntgenaufnahmen bei Kärlicher (Bild 16,2a; 17,6–7; 18,1.3) und Wesseling Eisenfunden (Bild 21,1.6.9.11–12; 22,3–4; 24,2) danke ich Herrn Dipl. Chem. D. Anker, RGZM. Mainz, ebenfalls sehr.

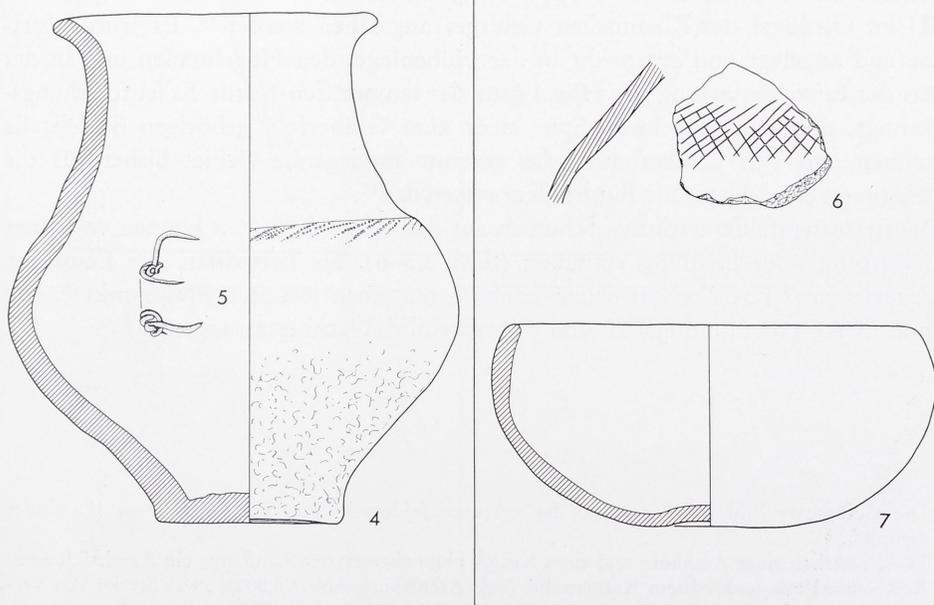
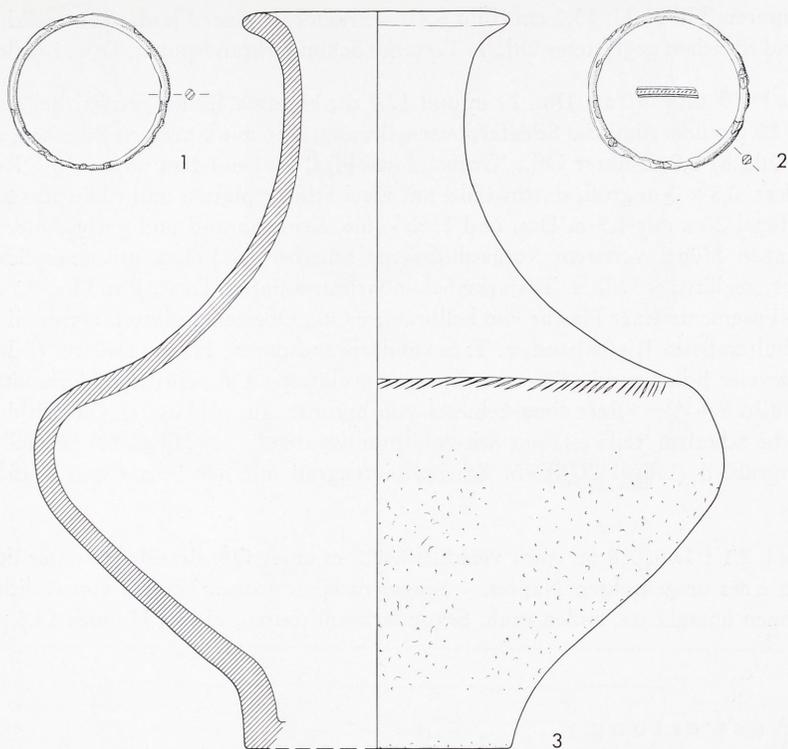


4 Brachtendorf, Kr. Cochem. Grab 3. – Tongefäße. – Maßstab 1 : 3.



5 Brachtendorf, Kr. Cochem.

1-3 Grab 10; 4-5 Grab 19. — 1-2 Bronze; 3-5 Tongefäße. — Maßstab 1 : 3.



6 Brachtendorf, Kr. Cochem.

1-3 Grab 11; 4-5 Grab 12; 6-7 Grab 13. - 1-2, 5 Bronze; 3-4, 6-7 Tongefäße. - Maßstab 1 : 3.

brandspuren, Hdw., H. 13,2 cm (Bild 5,4); – Fragmente einer Flasche von rötlich-grauem Ton und rötlicher, geglätteter Ofl., z. T. starke Sekundärbrandspuren, Dsw. ? (Bild 5,5).

H ü g e l 2 0 und 2 0 a : Dm. 21 m und 17,2 m; H. etwa 1,3 m; gestört. Bei a und b in Hügel 20 gestörte römische Schieferplatten-Brandgräber mit einzelnen Scherben, a) 0,2 m unter Ofl., b) 0,9 m unter Ofl.; 'Grube' c in Hügel 20 bei 1,2 m unter Ofl. NNO-SSW orientiert, 0,8 x 2 m groß, durchwühlt, mit zwei Schieferplatten und römischen Scherben; d in Hügel 20 a mit 1,9 m Dm. und Holzkohle, Leichenbrand und verbranntem Boden. Im ganzen Hügel verstreut vorgeschichtliche Scherben. – Fragmente einer Schale von brauner, geglätteter Ofl., z. T. starke Sekundärbrandspuren, Dsw., Randdm. 22 cm (Bild 8,1); – Fragmente einer Flasche von hellbrauner Ofl., Oberteil geglättet, Unterteil geraucht, auf Schulterabsatz Riefenband, z. T. Sekundärbrandspuren, H. etwa 40 cm (Bild 8,2); – Reste zweier Schrägrandgefäße von brauner geglätteter Ofl., eins mit Horizontalriefenband (Bild 8,4–6); – Rest einer Schüssel von brauner, gut geglätteter Ofl. (Bild 8,3)<sup>8</sup>. – Römische Scherben, teilweise mit Sekundärbrandspuren<sup>9</sup>. – c (Hügel 20) ist vielleicht ein Körpergrab, d (Hügel 20 a) ein Scheiterhaufengrab mit der Schale und Flasche (Bild 8,1–2).

H ü g e l 2 1 : Dm. 7,8 m, stark verschleift. 0,2 m unter Ofl. Brandreste unter den Fragmenten eines umgedrehten Napfes. – Fragment eines groben Napfes von rötlichbrauner Ofl., innen überglättet, außen rau, Sekundärbrandspuren, Hdw., H. noch 14,5 cm (Bild 7,5).

#### 1.4 A u s w e r t u n g

Das Brachtendorfer Gräberfeld kann in vielem als typisches Beispiel für die frühlatènezeitliche Rhein-Mosel-Gruppe der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK II) im Ostflügel des Rheinischen Gebirges angesehen werden<sup>10</sup>. Es wurde fortlaufend angelegt und entspricht in der Höhenlage, den Hügelmaßen und in der Art der Einzelbestattung pro Hügel ganz der temporären Norm. Es ist forschungsbedingt, daß wir noch keine Spur einer zum Gräberfeld gehörigen Siedelstelle kennen, wie sich ja überhaupt das gesamte umliegende Gebiet bisher für die Belegungszeit nicht gerade fundreich erwiesen hat<sup>11</sup>.

Die späturnenfelderzeitlichen Scherben aus den Hügeln 20/20 a können von einer Bestattung oder Siedlung stammen (Bild 8,3–6). Sie bereichern das Laufelder Material im Kreis Cochem neben Laubach um einen weiteren Fundpunkt<sup>12</sup>. Die römischen Gräber in Hügel 20 sind wahrscheinlich Nachbestattungen.

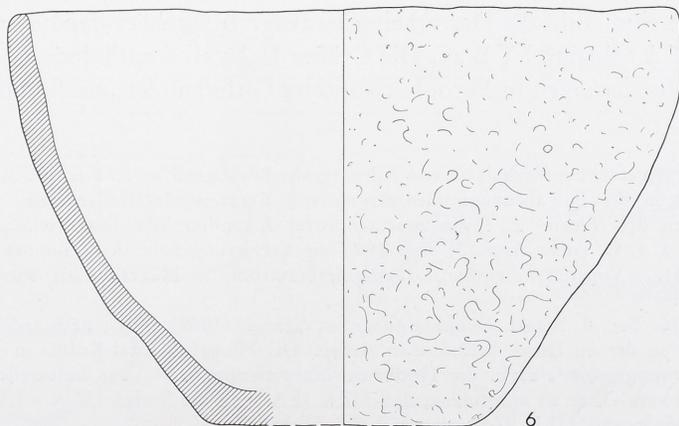
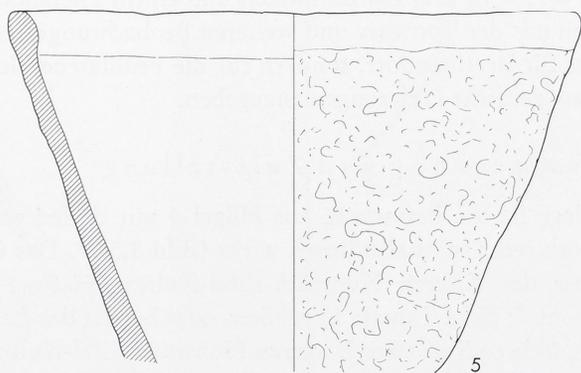
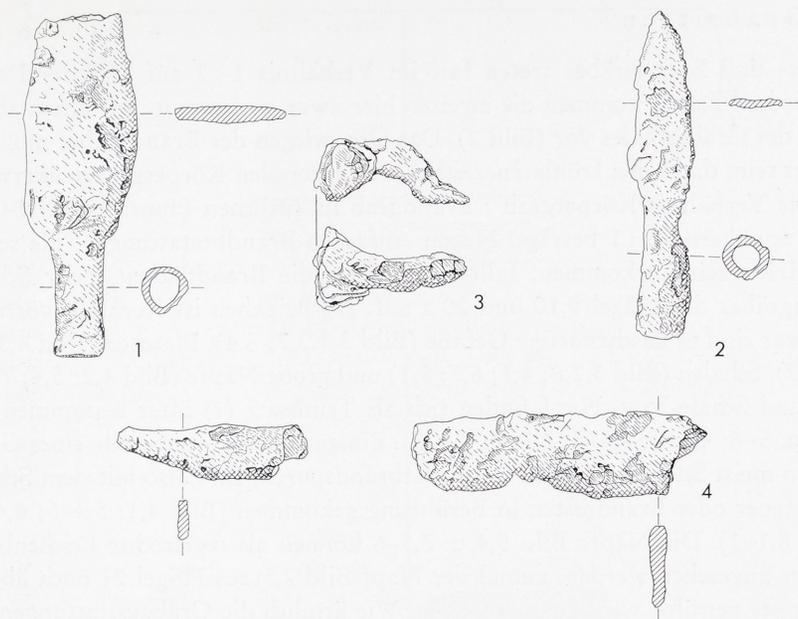
<sup>8</sup> Die Gefäßreste Bild 8,3–6 gehören der späturnenfelderzeitlichen Stufe Ha C an (Laufelder Gruppe).

<sup>9</sup> U. a. Scherben einer Amphore und eines Kruges ohne abgesetzten Standring, ein Randstück einer Reibschüssel mit senkrechttem Kragenrand (vgl. Arentsburg Abb. 96,332), zwei Stücke von verschmolzenem, honiggelbem Glas. – Die Funde gehören nach frdl. Auskunft von Frau Dr. D. Haupt, Rhein. Landesmus. Bonn, in die zweite Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.

<sup>10</sup> Um Wiederholungen zu vermeiden, wird auf Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 93 ff. verwiesen.

<sup>11</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Karte 15, 17, 18, 20.

<sup>12</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 167.



7 Brachtendorf, Kr. Cochem.

1-4 Grab 14; 5 Grab 21; 6 Grab 15. - 1-4 Eisen; 5-6 Tongefäße. - Maßstab 1 : 3.

### 1.5 Grabsitten

Körper- und Brandgräber treten fast im Verhältnis 1 : 2 auf. Während erstere im Nordteil liegen, kommen die zweiten hier zwar eingestreut, vor allem aber im Süden des Gräberfeldes vor (Bild 2). Das Überwiegen der Brandgräber muß lokal bedingt sein, da in den frühlatènezeitlichen Nekropolen Körpergräber überwiegen und das Verhältnis Körpergrab : Brandgrab im östlichen Hunsrück-Eifel-Gebiet bisher annähernd 3 : 1 beträgt. Neben einfachen Brandbestattungen, die seit der Urnenfelderzeit vorkommen, fallen vor allem die Brandflächen- oder Scheiterhaufengräber der Hügel 9,10 und 20 a auf. An Beigaben ist Keramik vorrangig: und zwar sind es flaschenartige Gefäße (Bild 3,1.3.7; 6,4), Flaschen (Bild 4,3; 5,3; 6,3; 8,2), Schalen (Bild 3,2.6; 4,1; 6,7; 8,1) und grobe Näpfe (Bild 4,2; 5,4; 7,5–6). Topf und Schale bzw. Napf finden sich als Trinksatz (?) öfter beisammen (Bild 3,1–2 u. 5–6; 4,1–3; 5,4–5; 6,6–7; 8,1–2). Einige Gefäße – nicht alle eines Grabes, sondern meist Schalen – zeigen Sekundärbrandspuren, sind also mit dem Scheiterhaufenfeuer oder Brandresten in Berührung gekommen (Bild 4,1; 5,4–5; 6,4.6–7; 7,5–6; 8,1–2). Die Näpfe Bild 5,4 u. 7,5–6 können als regelrechte Leichenbrandbehälter angesehen werden, zumal der Napf Bild 7,5 aus Hügel 21 noch über die Brandreste gestülpt vorgefunden wurde. Wie ärmlich die Grabausstattungen sind, erweisen die wenigen Metallbeigaben von fünf Armringen (Bild 3,8; 5,1–2; 6,1–2), drei Fibeln (Bild 6,5; 7,3), drei Lanzenspitzen und einem Hiebmesser (Bild 7,1–2 u. 4)<sup>13</sup>. Zusammen mit der Tonware und weiteren Beobachtungen erlauben gerade sie aber, nicht nur für Brachtendorf, sondern für die Frühlatènezeit im Rheinland allgemein, genauere zeitliche Fixierungen anzugeben.

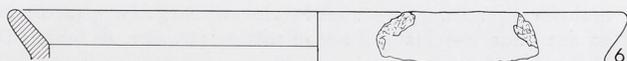
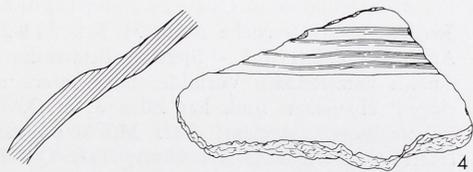
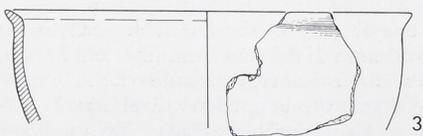
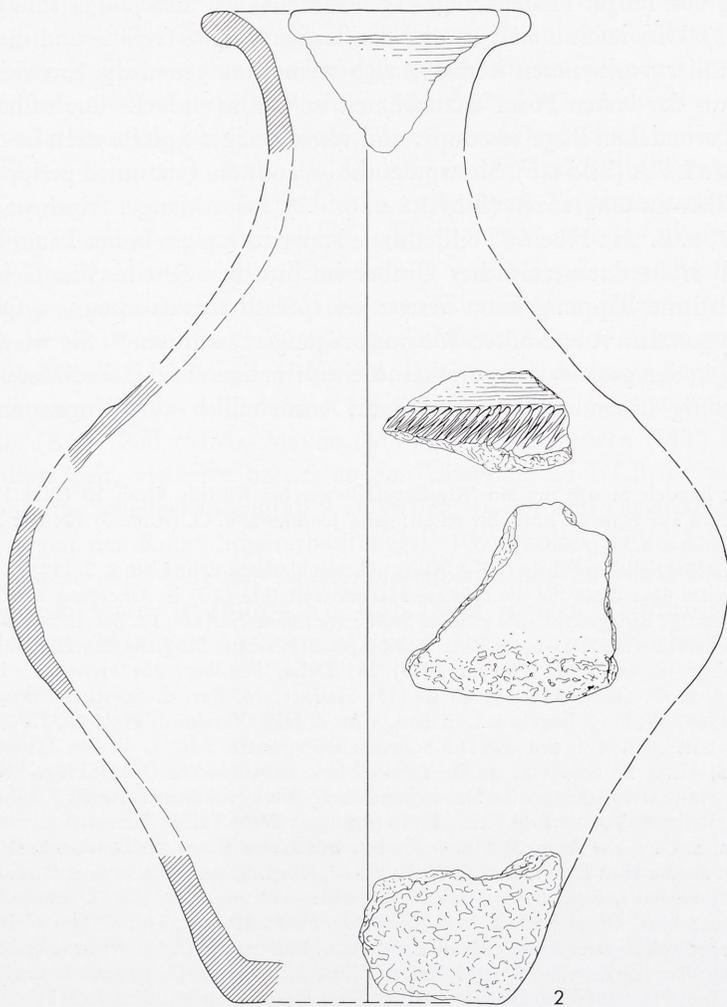
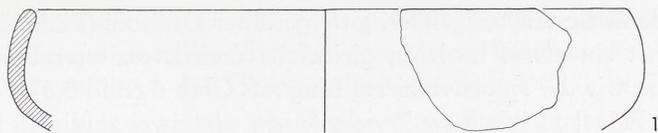
### 1.6 Typenbesprechung und Zeitstellung

Als älteste Grablege ist die Bestattung aus Hügel 4 mit dreieckverziertem Topf anzusehen, der noch recht späthallstädtisch wirkt (Bild 3,5)<sup>14</sup>. Das Grab dürfte in eine jüngste Phase der Älteren Hunsrück-Eifel-Kultur (Haffner HEK IB = Ha D 3 = Horizont 1; siehe Tabelle 5) gehören oder bereits der Latène A (LT A) gleichzusetzenden, älteren Stufe der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK II A) zuzuordnen sein<sup>15</sup>. Dies legen auch die dem Hügel 4 benachbarten Bestattungen in Hügel 1, 2, 6 und 7 nahe, denen wohl die beigabenlosen Gräber Hügel 5 und 8 anzuschließen sind (Bild 2). Das Scheiterhaufengrab 9 gehört dagegen schon dem Ende von LT A / Beginn LT B an. Die Gräber 1, 2 und 6 enthalten flaschenartige Gefäße mit Verzierungen in Form horizontaler Gitterbänder und Schulterwinkel-

<sup>13</sup> Wie beim lokal gefärbten Verhältnis von Körpergrab : Brandgrab = 1 : 2 entgegen der 'Norm' 3 : 1 ist auch in der Beigabenzusammensetzung von Keramik/Metall : Keramik = 1 : 2 pro Grab entgegen der 'Norm' 2 : 1 ein Brachtendorfer Eigencharakter festzustellen.

<sup>14</sup> Vgl. Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 24,7; zur Verzierung siehe ders., Bonner Jahrb. 170, 1970, 47 u. 51. – Von der möglichen Urnenfelderbestattung in Hügel 20/20a wird hier abgesehen.

<sup>15</sup> A. Haffner, 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarl. (1969) 54 ff.; nach frdl. Mitteilung wird Haffner in der im Druck befindlichen Arbeit 'Die Hunsrück-Eifel-Kultur in ihrem westlichen Verbreitungsgebiet', d. h. die Hochwald-Nahe-Gruppe usw., aus kulturellen Gründen im Gegensatz zum Osten so unterteilen, daß HEK II A etwa die Stufen LT A – LT B 1 (HEK II A 1–3) umfaßt und HEK II B etwa LT B 2 (Tabelle 5).



8 Brachtendorf, Kr. Cochem.

1-2 Grab 20 a; 3-6 aus Hügel 20/20 a. - Tongefäße. - Maßstab 1 : 3.

bänder sowie in Gestalt hängender, gittergefüllter Dreiecke (Bild 3,1.3 u. 7). Das Grab 7 führt ein etwas kurioses, gleichfalls dreieckverziertes Fläschchen (Bild 3,4)<sup>16</sup>. Es hat wie der rippenverzierte Ring aus Grab 6 (Bild 3,8) Verbindung zu Körpergrab Hügel 11 mit einer Zwiebelflasche und zwei ähnlichen Bronzeringen (Bild 6,1–3). Die Zeitstellung dieses Grabes ist gut fixiert, da Brandgrab und Schüttung von Hügel 12 den Hügel 11 überschneiden, also jünger sind (Bild 2 u. Bild 6,4–5). Dies heißt zunächst, daß die flaschenartigen Gefäße und die Flaschen nebeneinander vorkommen können, auch wenn eine genetische Entwicklung der zweiten aus der ersten Form anzunehmen ist<sup>17</sup>. Die einfache Drahtfibel mit annähernd gerundetem Bügelausschnitt und vierschleifiger Spirale stellt beide Gräber in die Stufe LT A (Bild 6,5). Sie ermöglicht es, auch die genannten gerippten Ringe zeitlich näher zu umgrenzen (Bild 3,8 u. 6,1–2). Beim Mangel feinchronologischer 'Anzeiger', z. B. von Fibeln<sup>18</sup>, bildet diese Ringgattung ein bisher kaum beachtetes 'Leitfossil' frühestlatènezeitlicher Gräber im östlichen Rheinischen Gebirge. Die charakteristische Rippung kann bereits bei spätesthallstädtischen, im Querschnitt meist polygonalen voluminösen Ringausprägungen auftreten<sup>19</sup>. Sie wird bei Umwandlung in den geradezu pittoresken, kleinformatigen Frühlatène-Metall-'Drahtstil' eindeutig übernommen und kommt vornehmlich auf Ringen und Fibeln vor<sup>20</sup>.

<sup>16</sup> Vielleicht handelt es sich um ein 'Kindergefäß' wie bei Kärlich, Grab 10 (Bild 15,5); Halsverzierung auf Flaschen sind sehr selten: siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 104 mit Taf. 36 E 3.

<sup>17</sup> Siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 100.

<sup>18</sup> Die frühlatènezeitlichen Fibeln (LT A/B) im näheren Umkreis siehe Liste 1, S. 110 f.

<sup>19</sup> Verf. bereitet über diese für die späteste Hallstattzeit (Ha D 3) im Übergang zum Frühlatène (LT A) wichtige Ringgruppe eine größere Studie vor; siehe Haffner, 12. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarl. (1965) 19 u. 28 Liste 3 mit Abb. 9 (Verbr.); H.-J. Engels, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz (Speyer 1967) 28; Dehn, Fundber. aus Hessen 7, 1967, 61 f.; Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 65 u. 115; Haffner, 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarl. (1969) 55; H.-J. Engels u. L. Kilian, Mitt. d. Hist. Vereins d. Pfalz 68, 1970, 169. – Die Rippung tritt auch auf den Ha D 3-Stangengliedergürteln auf, z. B. in: Dannstadt (LU) Hügel 25, Grab 2: Engels a. a. O. Taf. 18 C 4. – Mühlacker (VAI) Hügel 10, Grab 2: H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröff. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Vor- u. Frühgesch., H. 16 (Stuttgart 1970) Taf. 53,2.

<sup>20</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 115. – Ähnlich wie unsere Ringe aus Brachtendorf Bild 3,8 u. 6,1–2 sind Stücke von: Bassenheim (KO) Hügel 37, Körpergrab: Joachim a. a. O. Taf. 28 E 3. – Bell (SIM) Hügel 4: Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 151 mit Abb. 10,3. – Braubach? (GOH) Einzelfunde: Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2137; 2164; 2167; 2174–2175). – Heimbach-Weis (NR) Körpergrab 5: zwei Ringe (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 19129). – Hillesheim (DAU) Wagengrab: Trierer Zeitschr. 5, 1930, 156 mit Taf. 3,1. – Irlich (NR) zwei Einzelfunde: Mus. Neuwied Inv.-Nr. 2758 b u. 3758. – Kärlich (KO) Körpergrab 10: Bild 15,2–3; – Einzelfund: Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5277. – Ludwigshafen-Oggersheim (LU) Grab: Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) 116 mit Taf. 19 A 2–3. – Miesau (KUS) Hügel 1, Einzelfund B: Engels u. Kilian a. a. O. (siehe Anm. 19) 162 mit Abb. 7,4. – Mülheim (KO) Körpergrab 3: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 28 B 2. – Speyer (SP) Grab: Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) Taf. 19 F 2. – Spätesthallstädtische drahtförmige Hals- und Armringe aus Bronze, die als unmittelbare Vorbilder oder bereits als Parallelerscheinungen zu den LT A-'Drahtringen' anzusehen sind, hat Zürn a. a. O. (siehe Anm. 19) in größerer Zahl aus Baden-Württemberg vorgelegt: Taf. M,B 6 (Großaltdorf, Kr. Schwäbisch-Hall); Taf. O,B 3–4 (Herrlingen-Weidach, Kr. Ulm); Taf. Q 8–9.13 (Mörsingen, Kr. Saulgau); Abb. 71,a1–2 (Korntal, Kr. Leonberg); Taf. 25,1–2; 26,4,8; 27,1–2 (Asperg, Kr. Ludwigsburg); Taf. 34,1–4 (Hirschlanden, Kr. Leonberg); Taf. 47,1,4–5; 53,1; 55,1–2 (Mühlacker, Kr. Vaihingen). – Ein drahtförmiger Ring liegt auch bereits aus Riegelsberg (SAB) Hügel, Grab 2, vor, das Haffner an das Ende von Ha D 3 setzen möchte (16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarl., 1969, 51 mit Abb. 3,7).

In Nachbarschaft der Hügel 11 und 12 liegt Körpergrab 14 mit zwei Lanzen, einem Hiebmesser und einer Eisenfibel mit gerundetem Bügelausschnitt und sechs-schleifiger Spirale (Bild 7,1–4)<sup>21</sup>. Sie vor allem datiert das Grab in die Stufe LT B(1)<sup>22</sup>; es ist also jünger als alle vorhergenannten Bestattungen. Die Gräber 9 und 14 an der nördlichen Peripherie des Gräberfeldes stehen zeitlich den im Süden liegenden Hügeln 3, 10, 13, 15, 19, 20 a und 21 nahe oder sind zeitgleich. Diese Bestattungen unterscheiden sich in vielem von den anderen. Erstens sind die Hügel durchwegs kleiner; zweitens handelt es sich nur um Brandgräber – davon in zwei Fällen um Scheiterhaufengräber (10 u. 20 a) – und drittens sehen die Beigaben anders aus. Die geringe Hügelgröße wäre nicht unbedingt bemerkenswert, wenn sie hier in Brachtendorf nur das Ausklingen der Grabfeldbelegung anzeigen würde. Sie spiegelt aber gerade die für die auslaufende Frühlatènezeit allgemein bemerkbare 'Hügelmüdigkeit' treffend wider<sup>23</sup>. Das alleinige Auftreten der Brandsitte kündigt den generellen Umschwung vom Körper- zum Brandritus im Verlauf einer Spätphase des Frühlatène an. Hier ist vor allem – wie bereits erwähnt – die Scheiterhaufensitte bemerkenswert. Diese Grabart erscheint im östlichen Hunsrück-Eifel-Bereich (Rhein-Mosel-Gruppe) eindeutig bereits in einer fortgeschrittenen Phase von Latène A (2) (jüngere HEK II A), wie Befunde in Bassenheim (KO), Bell (SIM), Mayen (MY) (?) und Simmern (MT) belegen<sup>24</sup>. Etwa in diese Zeit, vielleicht bereits an den Übergang zu LT B, ist wohl unser schon erwähntes Scheiterhaufengrab 9 zu stellen. In ein voll entwickeltes LT B 1 ist dann wegen der Ringe Scheiterhaufengrab 10 zu setzen (Bild 5,1–2)<sup>25</sup>, das über die Flasche (Bild 5,3) mit Scheiterhaufenbestattung 20 a und Brandgrab 3 in Beziehung zu setzen ist (Bild 8,2 u. 4,3). Diese 'riesigen' Flaschen stellen eindeutige Fortentwicklungen der älteren Formen dar (u. a. der Zwiebelflasche). Sie

<sup>21</sup> Ein Gefäß aus dem Grab ist leider verschollen. – Aus geschlossenen frühlatènezeitlichen Gräbern (LT A/B) sind im umliegenden Gebiet folgende Pfeil- und Lanzenspitzen, Hiebmesser und Schwert bekannt: siehe Liste 2, S. 111 f. – Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Kombination aus Grab 14 von Lanze/Hiebmesser ebenso selten ist wie die von Pfeilspitze/Lanze oder Schwert/Lanze/Hiebmesser (2–3mal); am häufigsten besteht die Waffenausstattung aus ein bis drei Lanzen (24mal) oder es wird ein Hiebmesser als Tranchiergerät für Fleisch mitgegeben (14mal; siehe U. Osterhaus, Die Bewaffnung der Kelten zur Frühlatènezeit in der Zone nördlich der Alpen [ungedr. Diss. Marburg 1966] 149 ff.). – Diese Abfolge der Häufigkeit an Waffen im östlichen Bereich der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur (LT A/B) entspricht ganz der im Westen: siehe Haffner in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 5 (Mainz 1966) 34; N. Groß u. A. Haffner, 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. (1969) 100 f. – Gemessen an der Gesamtzahl der bisher bekannten, etwa 250 älterlatènezeitlichen Gräber im Osten sind die rund 50 waffenführenden Bestattungen nicht gerade so häufig vertreten; dies entspricht noch annähernd dem Verhältnis in der vorausgehenden Späthallstattzeit (rund 250 : 20): siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 46.

<sup>22</sup> Vgl. U. Schaaff, Inventaria Arch. D 137.

<sup>23</sup> Wie es Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 82 formuliert.

<sup>24</sup> Bassenheim, Hügel 35 u. 36: Driehaus, Bonner Jahrb. 166, 1966, 18; Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 96 u. 117 f. u. unten S. 106 Anm. 102; ders., Inventaria Arch. D 149; ders., Bonner Jahrb. 169, 1969, 550. – Bell: Driehaus a. a. O. 22 ff. – Mayen?: siehe S. 76. – Simmern: Driehaus a. a. O. 18 f.; Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 58 mit Taf. 16 A; Joachim a. a. O. 96 f. u. 117 (fälschlich Grab 2 statt Grab 3 als 'Brandflächengrab' genannt).

<sup>25</sup> Vgl. Schaaff, Inventaria Arch. D 138–139. – Leider ist eine für die Datierung nützliche eis. Fibel aus dem Grab verschollen.

können in einigen weiteren Beispielen belegt werden, die den gewonnenen chronologischen Ansatz untermauern<sup>26</sup>.

Die Scheiterhaufengrabsitte tritt im Westen ausgeprägt ebenfalls in LT B auf (früher Haffner HEK II B/C; neu HEK II A 3/B), obwohl sie dort wie hier bereits seit LT A zu belegen ist, d. h. also im ganzen Raum etwa gleichzeitig einsetzt<sup>27</sup>.

Die mitgegebenen scheinbendgedrehten Schalen passen gut in den zeitlichen Horizont (Bild 4,1; 6,7 u. 8,1)<sup>28</sup>. Bemerkenswert ist schließlich der in Grab 3 auftretende grobe Napf (Bild 4,2), der in Brandgrab 19 ebenfalls mit einer Flasche (Bild 5,4–5), in den Brandgräbern 15 und 21 jedoch allein als Leichenbrandbehälter vertreten ist (Bild 7,5–6). Diese Gefäßform kann in spätem LT B- oder LT C-Zusammenhang nachgewiesen werden und zeigt in Brachtendorf das Ende des Friedhofes an<sup>29</sup>.

### 1.7 Ergebnisse

Es ist zusammenfassend festzuhalten, daß das Brachtendorfer Gräberfeld exzentrisch angelegt worden ist (Bild 2). Dabei sind die späten Gräber, besonders die Scheiterhaufenbestattungen, im Gegensatz zur westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur nicht abgesondert hergerichtet worden<sup>30</sup>. Es hat von Ha D 3 / LT A bis LT B 2 / C

<sup>26</sup> Siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 127. 136 u. 144. Es sind Flaschen aus: Hambuch (COC), u. a. mit stempelverzierten, flachen Braubacher Schalen und grobem Napf: siehe S. 59 Anm. 3; bei Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 3) 74 mit Taf. 4,12 wird die LT B 1-Fibel fälschlich als Marzabotto-Fibel bezeichnet. – Braubach (GOH) Grab 1: Joachim, Inventaria Arch. D 150; Grab (?) 5: R. Bodewig, Nass. Ann. 33, 1902/03, 14 u. 26 mit Taf. 1,5 u. 3,8; – nach LT B 1 gehört auch auf Grund der Schalen und der Flasche (siehe Anm. 81) Grab 4: Joachim a. a. O. Taf. 41 C; – weitere Braubacher Gräber mit Flaschen und u. a. mit Rippenhalsschalen sind jünger, und zwar in LT B 2 / Beginn LT C (?) zu datieren (vgl. die Beiträge Groß/Haffner u. Schwappach: siehe Anm. 27), es sind die Gräber: Nr. 10: Joachim a. a. O. Taf. 42 D; Nr. 14: Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) Taf. 27 A; Nr. 19: Staatl. Museen Berlin Inv.-Nr. Ih 361–368. – Zu Wesseling (K): siehe S. 95 ff. – Ähnliche hypertrophe Flaschenformen wie die unseren lassen sich zu etwa gleicher Zeit in benachbarten Gebieten beobachten, z. B. in Ludwigs-hafen-Oggersheim (LU) Grab 4: Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) 117 mit Taf. 24 A 1. – Rüdesheim (RÜD) Kühlränkerkopf: B. Stümpel, Der Wormsgau 8, 1967/69, 31 mit Abb. 21 B 3. – Schleidweiler-Rodt (TR): Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 214 f. Abb. 14,1 u. 3. – Worms (WO), Rädergewann: Stümpel a. a. O. 15 mit Abb. 8 A 1. – Zur Zeitstellung der Gräber siehe allgemein: W. Krämer, Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). Veröff. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Heft 8 (Stuttgart 1964); Schaaff, Jahrb. RGZM. 13, 1966 (1968) 49 ff.; F. R. Hodson, The La Tène cemetery at Münsingen-Rain. Acta Bernensia 5 (Bern 1968).

<sup>27</sup> Nach frdl. Mitteilung von A. Haffner, Trier. – Entgegen Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 117 f. u. Inventaria Arch. D, Heft 16 (Vorwort) siehe Haffner, Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 5 (Mainz 1966) 31; ders., Trierer Zeitschr. 32, 1969, 111; Groß u. Haffner, 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. (1969) 98 f.; F. Schwappach, ebd. 105 ff. (Verbindung von Grab 1, Hügel 20, aus Losheim mit den Braubacher Gräbern Nr. 10. 14 u. 19: siehe Anm. 26); Haffner, Germania 47, 1969, 242.

<sup>28</sup> Siehe Anm. 26. – Hier ist ein weiteres, nur mit scheinbendgedrehter verbrannter Schale ausgestattetes Scheiterhaufengrab von Ulmen-Meiserich (COC) anzuschließen, das zeitgleich mit Brachtendorf, Hügel 3 u. 20 a ist: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 126 mit Anm. 500.

<sup>29</sup> Vorzügliche Parallelen zu Brachtendorf stellen drei Nöpfe aus Oberzorf-Irsch (TR) Hügel 21, Scheiterhaufengrab 1 u. 2, dar (Trierer Zeitschr. 15, 1940, 53 f. mit Abb. 10,5,8 u. 9). – Meist in LT C-Zusammenhang (Haffner, Horizont 1 u. 2; siehe Germania 47, 1969, 240 ff.) treten die Gefäße dann vereinzelt in Flach-Brandgräbern auf, z. B. in Horath (BKS) Grab 21. 23. 58 u. 61 oder in Rückweiler (BIR) Grab 15: Mahr a. a. O. (siehe Anm. 5) Taf. 5,2; 2,12; 3,17; 1,9; 27,5.

<sup>30</sup> Dies trifft ebenso für Bassenheim und Bell zu; vgl. Groß u. Haffner a. a. O. (siehe Anm. 27) 99.

Grab	Tafel	Topf Schale Flaschengefäß Armring, gerippt Flasche, klein LT A-Fibel LT B-Fibel Lanzenspitze Hiebmesser Flasche, groß Ring, profiliert Schale, fein Napf	Horizont
4 ×?	3,5-6	● ●	①
1 ×	3,1-2	● ●	
2	3,3	●	
7	3,4	●	
6	3,7-8	● ●	
11	6,1-3	● ●	
12 ×	6,4-5	● ●	
14	7,1-4	● ● ● ○?	④
10 ×	5,1-3	○? ○? ● ●	
13 ×	6,6-7	○? ● ●	
20a ×	8,1-2	● ● ● ●	
3 ×	4,1-3	● ● ● ●	
19 ×	5,4-5	●? ● ●	
15 ×	7,6	●	⑥
21 ×	7,5	●	

Tabelle 1: Brachtendorf. Kombinationsstatistik der Gräber.

× = Brandgrab; ohne Signatur = Körpergrab;

○ = Gegenstand verschollen bzw. nicht genauer identifizierbar.

bestanden, was den Stufen HEK I B / HEK II A 1 bis HEK II B nach Haffner, bzw. unseren Horizonten 1–6 entspricht (Tabelle 1. 4 u. 5). Das bedeutet absolut-chronologisch eine Zeitspanne von rund 200 Jahren, wenn der Beginn mit 500/450 und das Ende mit 300/250 v. Chr. angesetzt wird<sup>31</sup>. Das Gräberfeld fixiert damit sowohl den Beginn der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur wie das Ende der Kultur überhaupt, wenn auch hier im Osten im Gegensatz zum Trierer Land mit dem Übergang zur Jüngerer Latènekultur (Spätlatène; LT C u. D) kein genereller Abbruch der Siedlungs- und Gräberfeldkontinuität erfolgt ist, sondern die Siedlungsplätze weitgehend beibehalten bleiben und nur die Bestattungsplätze wie die Bestattungssitte verändert werden<sup>32</sup>. Bei einer Lebenserwartung von etwa 30–40 Jahren wird man in Brachtendorf bei rund 25 Bestattungen nur 3–4 Per-

<sup>31</sup> Siehe W. Dehn u. O. H. Frey in: Atti VI Congr. Internat. Rom 1 (Rom 1962) 197 ff. mit Abb. 16; Groß u. Haffner a. a. O. (siehe Anm. 27) 60 u. 98; Haffner, Germania 47, 1969, 243; ders., Kurtrierisches Jahrb. 10, 1970, 25 f.

<sup>32</sup> Vgl. Haffner, Trierer Zeitschr. 32, 1969, 124 u. Decker a. a. O. (siehe Anm. 3) 60 f.

sonen pro Generation annehmen können, die einer Familie oder Sippe eines zeitgemäßen Einzelgehöftes angehörten. Bei nicht kalkulierbarer Kindersterblichkeit und unentdeckter Gräberzahl ist der geringe Personenstand wenig erstaunlich. Es sollte überdies bedacht werden, daß wegen der keltischen Expansionsbewegungen seit dem 4. Jahrhundert wohl auch in unserem Raum mit Abwanderungen zu rechnen ist<sup>33</sup>.

Um diese an Brachtendorf gewonnenen Ergebnisse zu überprüfen und zu ergänzen, werden im folgenden einige weitere, ganz oder ausschnittsweise untersuchte Gräberfelder herangezogen, und zwar diejenigen von Mayen, Bell, Kärlich und Wesseling. Sie helfen, den zeitlich gesteckten Rahmen abschnittsweise zu untermauern<sup>34</sup>.

## 2.1 Das Hügelgräberfeld von Mayen

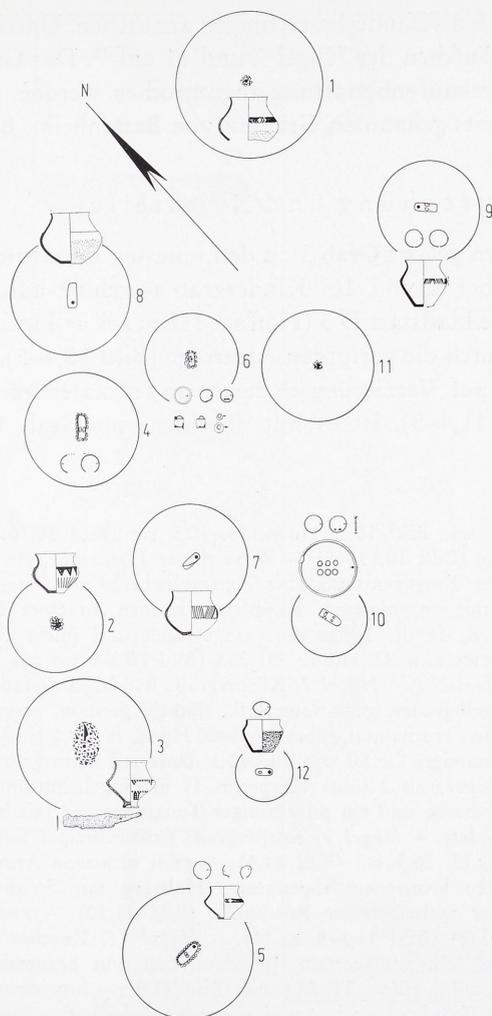
Die vom Mayener Geschichts- und Altertumsverein im März 1907 untersuchten 12 Hügel eines Gräberfeldes liegen im Mayener Stadtwald am Westrand von Distrikt 19 'Stich-rechts', direkt östlich der Straße B 258 Kelberg (Kürrenberg) – Mayen auf einer kleinen Kuppe<sup>35</sup>. Sie hatten zeitgemäße Herrichtung und enthielten mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor zehn annähernd Ost-West orientierte Körpergräber und vier Brandgräber, die mehr am Rand des Grabfeldes lagen (Bild 9)<sup>36</sup>. Bei den ersteren sind das Grab in Hügel 6 sicher, die Gräber 7

<sup>33</sup> Siehe Haffner, Trierer Zeitschr. 32, 1969, 124; ders., Kurtrierisches Jahrb. 10, 1970, 26.

<sup>34</sup> Das archäologische Material aus den Gräbern wird nachfolgend je nach Publikationsstand mehr oder weniger ausführlich beschrieben, jedoch komplett in Abbildungen vorgelegt, wenn dies noch nicht zufriedenstellend erfolgt ist. – Die oben S. 59 f. genannten Hügelgräberfelder von Bassenheim, Briedel und Oberkostenz gehören in die Zeit Ha C – LT A, Ha D – LT A u. Ha D – LT A.

<sup>35</sup> P. Hörter, Mannus 10, 1918 (1919) 231 ff. mit Abb. 1–4; Hagen a. a. O. (siehe Anm. 2) 278 u. 291 mit Abb. 95; Amberger, Mannus 24, 1932, 420 ff. mit Abb. 10,7,9 und 12,6; K. A. Seel, Bonner Jahrb. 163, 1963, 324 mit Beilage 3; Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 46 mit Anm. 158, 65, 69, 70 Anm. 247 (fälschlich Mayen 20), 71 Anm. 254, 108 mit Anm. 417, 193, 225, 261 Nr. 72, 280 mit Taf. 17 D, 286 mit Taf. 27 D, 287 mit Taf. 28 A u. 291 mit Taf. 34 E.

<sup>36</sup> Der Plan ist nach einer Skizze und Angaben im Mayener Inventarbuch 1, 23 ff. gezeichnet. Da dort die Grabungsschnitte bei den einzelnen Hügeln nicht angegeben sind, werden auf Plan Bild 9 nur die Hügelumrandungen und die Gräber gezeigt. – Herrn Museumsleiter O. Reh danke ich für bereitwillige Hilfe bei der Materialaufnahme. – Die Funde liegen unter Inv.-Nr. 160–171 (je Hügel steigend eine Inv.-Nr.) im Eifeler Landschaftsmuseum Mayen. Sie sind samt Befunden bei Hörter a. a. O. (siehe Anm. 35) 232 ff. gut beschrieben außer folgenden Zusätzen: *Hügel 1*, Brandgrab: Fragmentarisch erhaltenes flaschenartiges Gefäß von fein gemagertem, braunem Ton und dunkelbrauner Ofl., Oberteil geglättet, Unterteil geraut, horizontales Riefenmuster, Dsw. (?), H. noch 13,7 cm (Bild 10,1); – aus Hügelschüttung Urnenfelder- und Hallstattscherben (nicht abgebildet). – *Hügel 2*, Brandgrab (Gefäß mit Knochenhäufchen): Flaschenartiges Gefäß wie Bild 10,1, aber auf Schulter zwölf geritzte, hängende 'gefüllte' Dreiecke mit Kreuzstempeln, auf Unterteil vertikale Einzelglättstriche auf Tongrund, Hdw., H. 12,6 cm (Bild 10,2); – aus Hügelschüttung Randstück von fingertupfenverzietem Topf (nicht abgebildet). – *Hügel 3*, vielleicht Scheiterhaufengrab: Fußgefäß mit Zweikreisstempelung, Dsw. (?), H. 15 cm (Bild 10,17); – fragmentarisch erhaltenes eis. Hiebmesser mit einem Niet, Länge noch 25,5 cm (Bild 10,18). – *Hügel 4*, Körpergrab: zwei bronz., fragmentarisch erhaltene Armringe mit feiner Randzählung an beiden Seiten (Bild 10,10–11). – *Hügel 5*, Körpergrab:



km 35,1  
 Straße Kurrenberg — Mayen

○ Körpergrab      ☼ Brandgrab      · Gefäß  
 ✱ Steinsetzung

9 Mayen.

Hügelgräberfeld. Befunde und Funde. — Maßstab 1 : 800

und 12 wahrscheinlich als Kinderbestattungen anzusehen. Unter den Brandgräbern fallen die Knochenhäufchen der Hügel 2 und 11 auf<sup>37</sup>. Das Grab 3 kann nur mit Vorbehalt als Scheiterhaufenbestattung angesprochen werden, paßt zeitlich jedoch recht gut zu den bereits genannten Gräbern von Bassenheim, Bell und Simmern<sup>38</sup>.

## 2.2 Typenbesprechung und Zeitstellung

Innerhalb von Mayen gehört Grab 3 zu den jüngsten Bestattungen<sup>39</sup>. Die ältesten sind die Körpergräber 6 und 10. Kindergrab 6 gehört auf Grund der Fibeln eindeutig in die Stufe Hallstatt D 3 (Haffner HEK I B = Horizont 1; Bild 10,6–7 und Tabelle 5)<sup>40</sup>. Durch die gerippten Armringe (Bild 10,4–5), die mit ihrer Endabschnürung bereits auf Verzierungselemente an frühlatènezeitlichen Ringen hindeuten (z. B. Bild 11,4–5), ist es mit ähnlichen im Grab 10 verknüpft (Bild

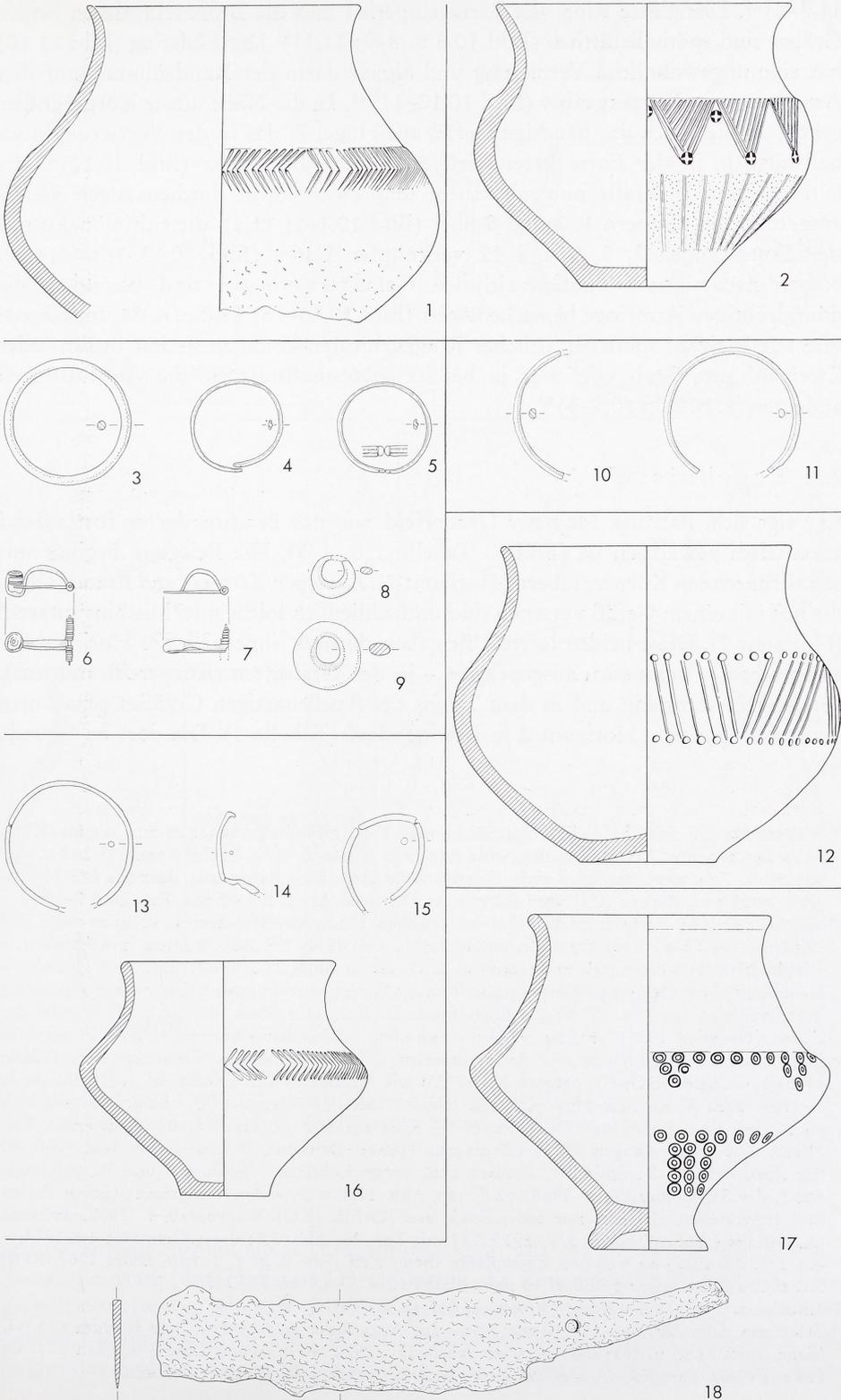
Flaschenartiges Gefäß wie Bild 10,1, Hdw., H. 10,5 cm (Bild 10,16); – Fragmente zweier glatter Bronzearmringe (Bild 10,13–15); – Reste dreier Eisenringe, ein wirtelförmiger, jedoch horizontal durchbohrter Tongegenstand, eine Topfrandscherbe mit Fingertupfenverzierung und ein bronz. Stäbchen mit angenietetem Knöpfchen können zu einer Nachbestattung in der Hügelschüttung gehören, da die Ringe dort eingetragen sind (nicht abgebildet). – *Hügel 6*, Körpergrab: siehe Hörter a. a. O. (Anm. 35) 233 (Bild 10,3–9); – aus Hügelschüttung Wandscherbe mit Fingertupfenleiste. – *Hügel 7*, Körpergrab: Bauchiges Gefäß von fein gemagertem, schwarzem Ton und gelbgrauer, geglätteter Ofl., flüchtig geritzte, gegenständige Schrägstrichbündel mit begrenzenden Horizontalgrübchenreihen, Hdw., H. 14,1 cm (Bild 10,12). – *Hügel 8*, Körpergrab 1: Flaschenartiges Gefäß wie Bild 10,1, Unterteil leicht geraut, Hdw., H. 17,7 cm (Bild 11,1); – aus Körpergrab 2 (über Körpergr. 1) in Hügelschüttung: eine doppelt fingertupfenverzierte Wandscherbe und ein pilzförmiger Tongegenstand mit horizontaler Stieldurchbohrung (nicht abgebildet). – *Hügel 9*, Körpergrab: flaschenartiges Gefäß wie Bild 10,1 mit Ritzverzierung, Hdw., H. 16,3 cm (Bild 11,6); – zwei bronzene Armringe (Bild 11,4–5). – *Hügel 10*, Körpergrab: bronzener, abgenutzter Halsring mit Strichverzierung und durch Verbundguß reparierter wulstförmiger Bruchstelle (Bild 11,10); – zwei bronzene Armringe, Ringelchen, eis. Nadel (?) (Bild 11,7–9 u. 11). – *Hügel 11*, Knochenhäufchen. – *Hügel 12*, Körpergrab: Topf aus fein gemagertem, braunem Ton und braunschwarzer Ofl., Oberteil geglättet, Unterteil geraut, Hdw., H. 11,6 cm (Bild 11,3); – bronzener Armring (Bild 11,2).

<sup>37</sup> Ein weiteres Grab mit Knochenhäufchen und eigenartig geformtem, flaschenartigem Gefäßchen ist aus Bassenheim (KO) Hügel 27 bekannt (unpubl., Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 39, 1691 a). – A. Herrnbrod nennt 'Knochenlagergräber' an der unteren Sieg, nimmt ihre Herkunft aus Nordwest- und Mitteldeutschland an und datiert sie an das Ende Ha D / Beginn LT A, was der Zeitstellung unseres Grabes 2 gut entspricht (Bonner Jahrb. 154, 1954, 19).

<sup>38</sup> Siehe S. 73.

<sup>39</sup> Zum Fußgefäß Bild 10,17 siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 118 mit Anm. 454.

<sup>40</sup> Etwa zeitgleiche, andere Ha D 3-Fibeln sind im östlichen Hunsrück-Eifel-Bereich zu nennen von: Bell (SIM) Hügel 1, Wagengrab (?): Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 141; Driehaus, Bonner Jahrb. 166, 1966, 3 mit Anm. 10–11; – Hügel 5, Körpergrab: Rest a. a. O. 151 f. mit Abb. 10,4; Driehaus a. a. O. 23 mit Anm. 33 (siehe auf unserem Plan Bild 12). – Briedel (ZEL) Hügel A/XXI, Körpergrab 1 mit Situla: zwei Bronzefibeln mit langer Spiralrolle, eine mit Fußzierknopf: W. Kimmig, 43/44. Ber. RGK. 1962/63 (1964) 33 f.; entgegen K. sind alle Stücke im Rhein. Landesmus. Bonn unter Inv.-Nr. 37,441 erhalten; – Driehaus, Bonner Jahrb. 166, 1966, 36 Nr. 2. – Irlich (NR) Einzelfunde: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 69 mit Anm. 242; entgegen dortiger Angabe jetzt nach Foto im Nachlaß Neuffer als eine Fußzierfibel mit breiter Scheibe ähnlich wie Zürn a. a. O. (siehe Anm. 19) Taf. M,A 8 erkannt; – bronzene Fußzierfibel mit langer Spiralrolle (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 1800). – Kärlich (KO) Wagengrab 3 (1928): zwei Bronzefibeln mit langer Spiralrolle und Knopfaufsatz: Driehaus, Bonner Jahrb. 165, 1965, 69 f. mit Abb. 9; Joachim a. a. O. 109 mit Taf. 31 A 2–5. – Oberlahnstein (GOH) Hügel 3, Wagengrab: bronzene Fußzierfibel mit langer Spiralrolle: Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 148 mit Taf. 11 A 6; Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 135, verschollen.



10 Mayen. 1 Grab 1; 2 Grab 2; 3-9 Grab 6; 10-11 Grab 4; 12 Grab 7; 13-16 Grab 5;  
 17-18 Grab 3. - 1-2. 12. 16-17 Tongefäße; 3-7, 10-11. 13-15 Bronze; 8-9 Bernstein; 18 Eisen.  
 Maßstab 1 : 3.

11,7–8)<sup>41</sup>. Der glatte Ring, die Bernsteinperlen und die Bronzeringelchen beider Gräber sind späthallstädtisch (Bild 10,3 u. 8–9; 11,11). Der Halsring (Bild 11,10) hat eine ungewöhnliche Verzierung und ähnelt darin der Randzählung auf den Armringen aus Körpergrab 4 (Bild 10,10–11)<sup>42</sup>. In die Nähe dieser Körpergräber gehört zeitlich auch das bauchige Gefäß aus Hügel 7, das in der Verzierung noch hallstädtisch, in der Form bereits frühestlatènezeitlich wirkt (Bild 10,12)<sup>43</sup>. Es leitet zu den ebenfalls nur mit einem und zwar einem flaschenartigen Gefäß ausgestatteten Gräbern 1, 2 und 8 über (Bild 10,1–2; 11,1), die sich mühelos mit den Bestattungen 3, 5, 9 und 12 verknüpfen lassen (Bild 10,13–18; 11,2–6). Neben neuartigen frühlatènezeitlichen Gefäßverzierungen sind besonders die dünnrahtigen Armringe bemerkenswert (Bild 10,13–15; 11,2 u. 4–5). Im Gegensatz zur Vielzahl späthallstädtischer Ringgarnituren kommen sie nur in Ein- oder Zweizahl pro Grab vor, was ja bereits spätesthallstattzeitliche Ausstattungen andeuten (z. B. Bild 10,4–5)<sup>44</sup>.

### 2.3 Ergebnisse

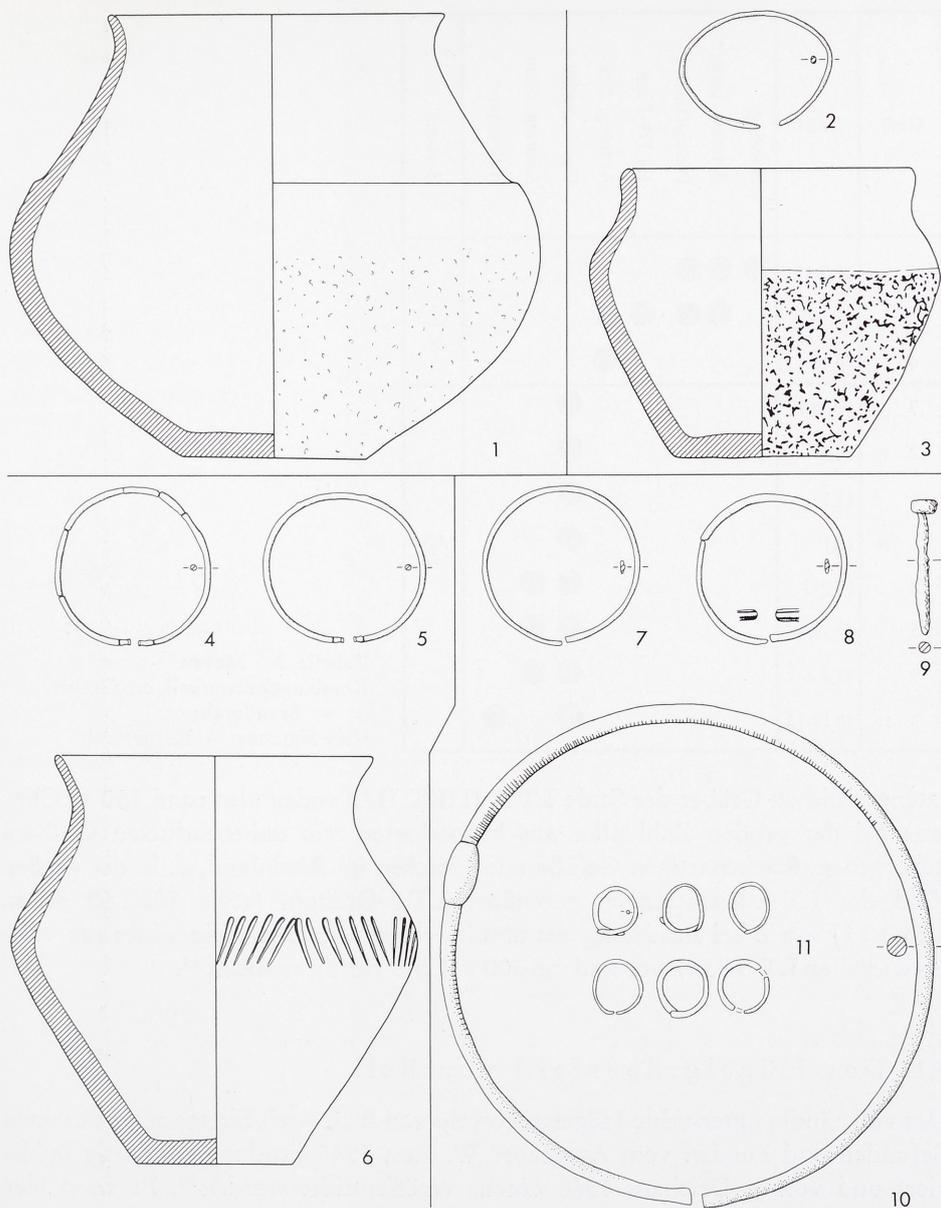
Es zeigt sich, daß das Mayener Gräberfeld wie das Brachtendorfer fortlaufend exzentrisch gewachsen ist (Bild 9; Tabelle 2 u. 4–5). Die Belegung beginnt mit metallführenden Körpergräbern (Horizont 1). Es folgen Körper- und Brandgräber, die nur mit einem Gefäß versehen sind und schließlich solche mit 'Mischinventaren' (Horizont 2). Diese beiden letzten 'Beigabenschichten' innerhalb des Horizontes 2 entsprechen – wenn auch ausgeprägter – in den Grabsitten (Körper-/Brandritus), der Beigabenordnung und in dem Typus des flaschenartigen Gefäßes genau dem – zwar kleineren – Horizont 2 in Brachtendorf (Tabelle 1). Die dort zu Grunde

<sup>41</sup> Weitere Ha D 3-zeitliche gleichartige Stücke sind Verf. nicht bekannt; eines aus Miesau (KUS) ist in der genauen Zeitstellung ungewiß: Engels u. Kilian a. a. O. (siehe Anm. 19) 162 u. 169 mit Abb. 7,4; zwei ähnliche, mehr bandförmige Armringe liegen aus dem Ha D 3-Nebengrab 24/25 von Asperg (LB) vor: Zürn a. a. O. (siehe Anm. 19) 49 mit Taf. 26 A 9–10.

<sup>42</sup> Späthallstädtische Bernsteinperlen sind im östlichen Hunsrück-Eifel-Bereich bekannt von: Bad Niederbreisig (AW) Körpergrab 2: Bonner Jahrb. 135, 1930, 191 Abb. 8 Mitte (zwei Perlen). – Gladbach (NR) Körpergrab 2: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 281 mit Taf. 19 A 10 links. – Heimbach-Block (NR) aus Körpergrab: bronz. Ohrring mit fragment. Perle (wie Gladbach; Mus. Neuwied Inv.-Nr. 2725 c); – Einzelfund: H. Eich, Der Block Heimbach im Wandel der Zeiten (Neuwied 1936) 34 Abb. 987 b; verschollen. – Heimbach-Weis (NR) aus Körpergrab: zwei bronz. Drahtohrringe mit Bernsteinperlen (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 17330–17334). – Kärlich (KO) Körpergrab 14 (1932): wie Heimbach-Weis (Nachr.-Bl. f. Dt. Vorgesch. 8, 1932, 215; Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5324 f; verschollen). – Ungefähr zeitgleich zu Mayen sind Perlen aus Gladbach (NR) Körpergrab 2 (Joachim a. a. O. 283 mit Taf. 21 A 2–6) u. Wallerfangen (SLS) Körpergrab (1894): Driehaus, Bonner Jahrb. 166, 1966, 40 mit Abb. 7 links; R. Schindler, Studien zum vorgeschichtlichen Siedlungs- und Befestigungswesen des Saarlandes (Trier 1968) 62 ff. mit Abb. 17,2 u. 5. – An frühlatènezeitlichen Perlen sind im näheren Umkreis nur sechs Stück aus Kärlich (KO) Wagengrab 4 (1932) bekannt (A. Günther, Bonner Jahrb. 138, 1933, 187 mit Taf. 26, Abb. 2,2; ders., Germania 18, 1934, 9 mit Taf. 2,6–7); – zu weiteren Exemplaren dieser Zeit siehe u. a. J. Jensen, Kuml 1968, 93 ff. bes. 107. – Zum Halsring Bild 11,10 siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 70 f.

<sup>43</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 59 ff. u. 113 (z. B. Taf. 23 F 1).

<sup>44</sup> Zur Form siehe Zürn a. a. O. (Anm. 20); – zur Anzahl der getragenen Ringe Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 65 u. 113; ders., Bonner Jahrb. 170, 1970, 46 u. 51 mit Liste 3 u. Zürn a. a. O. 114 mit vielen Parallelbeispielen zur Zwei- bzw. zur Einzahl der Ringe in Gräbern.



11 Mayen. 1 Grab 8; 2-3 Grab 12; 4-6 Grab 9; 7-11 Grab 10. - 1. 3. 6 Tongefäße;  
2. 4-5. 7-8. 10-11 Bronze; 9 Eisen. - Maßstab 1 : 3.

gelegte absolut-chronologische Einordnung kann auf Mayen übertragen werden. Wenn die etwa fünf Hallstatt-D3-Gräber in die Zeit zwischen 500-450 v. Chr. gestellt werden, so bleiben bei einer geschätzten Lebenserwartung von 30-40 Jahren für die restlichen zehn Bestattungen - schematisch gerechnet - rund 100 Jahre; das sind pro Generation wiederum etwa 4 Personen. Die frühest- bis früh-

Grab	Tafel	Halsring Armring, gerippt Perlen/Ohrhring Ha D3-Fibel Armring, dick Flaschengefäß Armring, dünn Hiebmesser	Horizont
10	11,7-11	● ● ●	①
6	10,3-9	● ● ● ●	
4	10,10-11	●	
7	10,12	●	②
2 ×	10,2	●	
8	11,1	●	
1 ×	10,1	●	
12	11,2-3	● ●	
5	10,13-16	● ●	
9	11,4-6	● ●	
3 ×	10,17-18	● ●	

Tabelle 2: Mayen.  
Kombinationsstatistik der Gräber.  
× = Brandgrab;  
ohne Signatur = Körpergrab.

latènezeitlichen Gräber der Stufe LT A (HEK IIA) enden also rund 350 v. Chr., was bei der großen Zahl aller aus beobachteten wie unbeobachteten Gräbern geborgenen, flaschenartigen Gefäße und Flaschen im Rheinland, d. h. der großen Zahl der LT A-Bestattungen gegenüber LT B-Gräbern (etwa 180 : 60 Stück, also 3 : 1) sowie bei Beachtung des absolut-chronologischen Fixpunktes des vollentwickelten LT B 'kurz vor und um 300 v. Chr.' richtig erscheint<sup>45</sup>.

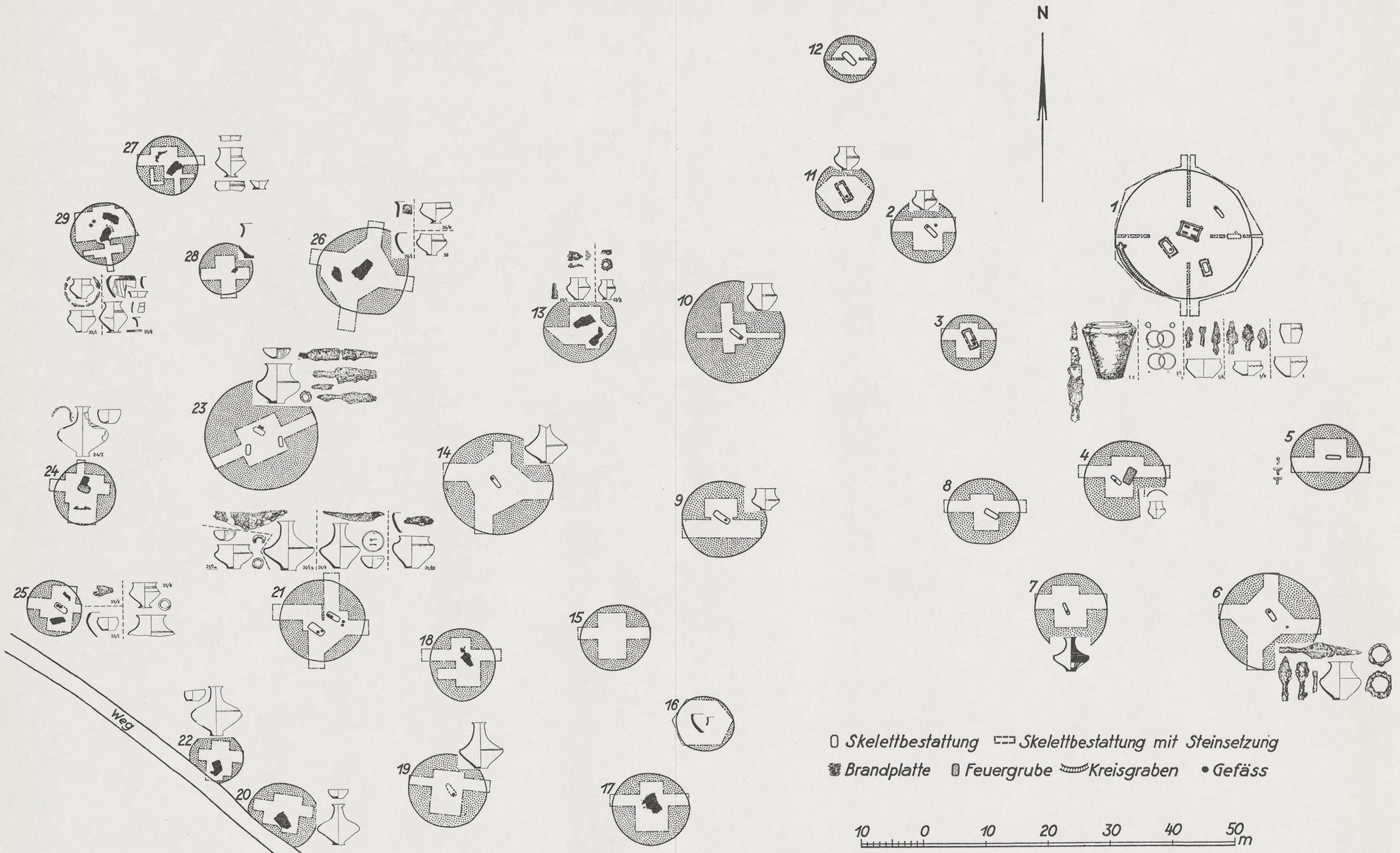
### 3.1 Das Hügelgräberfeld von Bell

Das vollständig untersuchte Hügelgräberfeld von Bell, Kreis Simmern, ist in seinen Befunden und Funden vom Ausgräber W. Rest 1948 posthum sorgfältig publiziert und von J. Driehaus 1966 erneut veröffentlicht worden<sup>46</sup>. Es wird hier wiederum vorgelegt, um die an Brachtendorf und Mayen erarbeiteten Ergebnisse zu überprüfen und um Bell in den zeitlichen wie kulturellen Rahmen einzufügen (Bild 12)<sup>47</sup>.

<sup>45</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 99 ff. u. 111 ff. bes. 116; Dehn u. Frey a. a. O. (siehe Anm. 31) 205.

<sup>46</sup> Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 133 ff.; Driehaus, ebd. 166, 1966, 1 ff. – Eine erneute genaue Grab-Aufzählung erübrigt sich; es wird nur ein Plan vorgelegt (Bild 12).

<sup>47</sup> Dies ist bei Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) nicht immer ganz dezidiert erfolgt, wenn auch die erzielten Ergebnisse grundsätzlich richtig sind und im wesentlichen – wie zu zeigen ist – mit den unseren übereinstimmen. Verständlicherweise kann im folgenden nicht stets ein ausführ-



12 Bell, Kr. Simmern. Hügelgräberfeld. Befunde und Funde. - Maßstab 1 : 800.

Die kontinuierlich angelegten 29 Hügel enthielten rund 25 Körper- und 15 Brandgräber, die auf Grund ihrer verschiedenartigen Herrichtungen und Ausstattungen irritieren mögen. Driehaus hat vier von Ost nach West fortschreitende klare Belegungs-zonen (1–4) herausgestellt, die jedoch den Vorgang des tatsächlichen Belegungsablaufes zu stark vereinfachen<sup>48</sup>. Vergleicht man Bell mit den vorherigen Gräberfeldern, so ergeben sich trotz der lokalen Differenzen wesentliche Übereinstimmungen.

### 3.2 Typenbesprechung und Zeitstellung

Als älteste spätesthallstattzeitliche Grablegen (Ha D 3) sind auf Grund der Fibeln und der anderen Beigaben das Zentral-Wagengrab und die Nachbestattungen aus Hügel 1 sowie Hügelgrab 5 anzusehen (z. T. Driehaus Zone 1; unser Horizont 1: Bild 12 und Tabelle 3)<sup>49</sup>. Sie enthalten entweder nur Metallbeigaben oder diese zusammen mit einem Gefäß<sup>50</sup>.

In der nächsten Belegungsphase (Driehaus Zone 2 = Horizont 2), einem frühesten bis frühen LT A, fehlen wie in Brachtendorf und Mayen die nur metallführenden Gräber völlig: es liegt entweder ein flaschenartiges Gefäß je Körpergrab vor (Hügel 2, 9, 10, 11) oder dieses ist bereits mit Trachtzubehör und Waffen kombiniert (Hügel 3 u. 4: u. a. gerippter Ring wie Bild 3,8; Hügel 6 u. 13; vgl. Tabelle 1–3). Mit Hügel 13 tritt die Scheiterhaufengrabsitte in Erscheinung, die auch hier einem fortgeschritteneren LT A zuzuordnen ist. Die mehr im Süden des Grabfeldes gelegenen beigabenlosen Scheiterhaufen-Hügel 17 und 18 dürften zeitlich ebenso hierher gehören wie die nur mit einer konkav-schultrigen Flasche ausgestatteten Körpergräber 7, 14 und 19. Gerade sie weisen auf Grund ihrer Grabart und Ausstattung mit nur einem Gefäß nach Westen und bezeichnen den Übergangshorizont von flaschenartigen Gefäßen zu Flaschen, wie er auch an den Hügeln 11/12 von Brachtendorf gut erkennbar ist (Bild 12)<sup>51</sup>. In den gleichen Zeithorizont gehören die Bestattungen aus Hügel 21. Sie stellen geradezu den Schlüssel für die restlichen Grabfeld-Belegungen dar. Erstens bezeichnen sie durch recht differenzierte Grabarten das Ende der keilförmig nach Westen auslaufenden Körper- und das schließliche Überwiegen der Brandgräber innerhalb des Feldes (Hügel 21, 23 u. 25/I)<sup>52</sup>.

licher Vergleich angestellt werden; man vgl. u. a. Katalog Rest u. Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) Hügel 13/II; 21/I u. 24 (hier entgegen Plan Driehaus je zwei Bestattungen statt einer). – Zu den anthropologischen Bestimmungen von Bell zuletzt: U. Thieme, Neue Ausgrabungen u. Forschungen in Niedersachsen 5, 1970, 277 f.

<sup>48</sup> Siehe Driehaus a. a. O. (Anm. 46) 14 ff. Er hat zwar die sich durch Generationsfolge und Familienbindung ergebenden kleinen 'Vor- und Rücksprünge in den Bestattungssitten und in den Beigaben' angemerkt.

<sup>49</sup> Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) 15. 22 ff. u. 36 ff.; siehe auch oben Anm. 40. – Zu den Situlen siehe Kimmig (Anm. 40) 31 ff.; Driehaus a. a. O. 26 ff.; H. Polenz, Nass. Ann. 82, 1971, 1 ff.

<sup>50</sup> Hügel 1: Wagengrab u. Körpergr. I, Hügel 5; Hügel 1: Körpergräber II–III.

<sup>51</sup> Siehe S. 72 u. Bild 6,1–5 sowie Driehaus a. a. O. (Anm. 46) Abb. 7. 9 u. S. 12 f. – Die Flasche aus Bell, Hügel 7, sieht derjenigen Bild 6,3 aus Brachtendorf in der Form ähnlich; vor allem ist bei beiden das Unterteil geraut und mit Vertikalglättstreifen versehen – eine Verzierung, die gerade bei frühen Stücken auftreten kann: siehe auch das Mayener Gefäß Bild 10,2 aus dem gleichen Horizont 2 u. Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 28 B 1. G 1 u. 31 D 1.

<sup>52</sup> Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) Abb. 9 u. S. 12 f.

Zweitens erscheinen nun neue Beigabekombinationen, die das Bild nachfolgender Grabausstattungen bestimmen. In wohl fast zeitgleichen Gräbern finden sich in Hügel 21, Körpergrab I b, eine konkav-schultrige Flasche und ein Hiebmesser, in Körpergrab I a eine Schüssel und eine glättverzierte Schale, in Körpergrab II eine mehr rund-schultrige Flasche mit Schale, ein Hiebmesser, eine LT A-Drahtfibel und Dreiknotenringe sowie im Körpergrab III eine kammstichverzierte Schüssel mit Schale und Hiebmesser (Bild 12)<sup>53</sup>. Die Flasche aus Grab I b gehört noch zum Typus der Flaschen aus den benachbarten Hügeln 14 und 19, während das Hiebmesser auch in den Gräbern II und III sowie im nächstliegenden Hügel-Körpergrab 23 auftritt. Die verschieden gestalteten Schüsseln in Grab I a und III – letztere mit Kammstich – finden sich in den Scheiterhaufengräbern 26/III und 29/I wieder und haben die Entwicklung scheibengedrehter (?) Fußgefäße und Schüsseln der Scheiterhaufengräber 25/III, 27 und 29/II beeinflusst. Dies gilt auch für die Mitgabe einer Schale und weiterer Gefäße. So ist die Kombination rund-schultrige Flasche/Schale von Hügel 21/II gleichfalls bei den Scheiterhaufengräbern (mit verschobenem Leichenbrand) 20, 22 und 24/I wiederzufinden<sup>54</sup>. Ebenso tritt schließlich die glättverzierte Schale aus Hügel 21/I a im Körpergrab 23 und Scheiterhaufengrab 29/II auf, wie auch flaschenartige Gefäße bis zum Ende erscheinen (Hügel 25/III u. 29/I). Die mit Hügel 21 verknüpften restlichen Gräber können zeitlich nicht weit von ihm angesetzt werden, gehören also einem fortgeschrittenen LT A (Horizont 3; siehe Tabelle 3) an – vielleicht schon an der Schwelle zu LT B. Dagegen sprechen weder die sonst im östlichen Hunsrück-Eifel-Bereich recht ungewöhnlichen Hügel-Mehrfachbestattungen – teilweise in aufwendiger Brandmanier – noch das Erscheinen der Fußgefäße<sup>55</sup>.

<sup>53</sup> Rest a. a. O. (siehe Anm. 46) 159 ff. mit Abb. 22–23. – An Knotenringen, bei denen eigenartigerweise kaum jemals mehr als zwei gleichartig gestaltete vorkommen, sind im näheren Umkreis zu nennen: siehe Liste 3, S. 112 f.

<sup>54</sup> Grab 21/II u. 24/I sind überdies durch mitgegebene Knotenringe verbunden.

<sup>55</sup> Eine Mehrfachbestattung gleicher Zeit ist z. B. auch in Bassenheim (KO) Hügel 35, zu beobachten: siehe Joachim, *Inventaria Arch. D* 149; ders., *Bonner Jahrb.* 170, 1970, 44 mit Anm. 12 (für Späthallstatt). – Sekundärbrandspuren und Gesamtverbrennung zeigen nicht immer alle Gegenstände aus einem Brandgrab: bei Grab 13/I u. 13/II nur die flaschenartigen Gefäße; bei 20 u. 22 Flasche u. Schale; bei 24/I Flasche, Schale u. Armring; bei 25/III nur das Fußgefäß; bei 26/I nur die Schale; bei 26/III die Schüssel; bei 27 alle Gefäße; bei 29/I die Gefäße und der Ring; bei 28 und 29/II ist nichts verbrannt. – Zu den Fußgefäßen siehe Driehaus, *Bonner Jahrb.* 166, 1966, 19 mit Anm. 22; Joachim a. a. O. u. (Anm. 3) 100 f. sowie oben S. 76 f. mit Bild 10,17–18 (Mayen, Hügel 3) und oben S. 90 mit Bild 16,7 u. 9–10 (Kärllich). Die Drehscheibengefäße unter ihnen sehen sich teilweise in ihrer Machart so ähnlich, daß sie als Erzeugnisse einiger weniger Werkstätten anzusehen sind (siehe dazu auch unten S. 94 Anm. 68): Ton feinst-gemagert, grau bis rötlichbraun; Ofl. rotbraun bis schwarz, glänzend poliert. – Außer den Hiebmessern u. Knotenringen sprechen für LT A-zeitliche Einordnung der Gräber von Horizont 3 u. a. auch die durchbrochene Eisengürtelschnalle aus Hügel 13/I (siehe Zusammenstellung bei L. Kilian, *Trierer Zeitschr.* 29, 1966, 150 f.) und die mit S-Haken verzierten, rundschultrigen Flaschen, Hügel 22 u. 24/I, die eine Parallele in Rüdesheim haben aus einem Hügelgrab mit vielleicht zugehöriger Maskenfibel und Armring: Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 150 mit Taf. 16 F 2. – Gewisse Besonderheiten in Bell wie z. B. die genannte Hügel-Mehrfachbestattung bekunden die Grenzlage des Gräberfeldes zwischen der Ost- und Westgruppe der HEK.

Grab	Situla Lanzenspitze, kurz Schüssel Armring/Ohrhring Ha D3-Fibel Flaschengefäß Ring, gerippt Lanzenspitze, lang Gürtelzubehör Lanzenschuh Flasche Schale Schüssel Hiebmesser Dreiknotenring LT A-Fibel Fußgefäß Napf Eis. Halsring Bronz. Ring	Horizont
1 Z 1/II 1/III 1/I 5		①
2 9 10 11 4 6 13/I × 13/II × 23		②
7 14 19 21/Ia 21/Ib 21/II 21/III 20 × 22 × 24/I ×		③
25/I 25/II × 25/III × 26/III × 29/I × 29/II × 27 ×		③

Tabelle 3: Bell. Kombinationsstatistik der Gräber. – Zeichenerklärung siehe Tabelle 1.

### 3.3 Ergebnisse

Es hat sich erwiesen, daß das Beller Gräberfeld in der Tat grundsätzlich von Ost nach West fortlaufend angelegt worden ist. Jedoch sind die von Driehaus herausgestellten vier Zonen – wie bereits weiter oben gesagt wurde – nicht so klar abgrenzbar<sup>56</sup>. Es zeigt sich vielmehr, daß westlich der Ha D3-Hügel 1 und 5 (Horizont 1) zunächst im frühesten LT A in breiter Front beerdigt wird, wobei die nördlicher gelegenen Gräber vielleicht etwas älter sind als die südlichen (Driehaus Zone 2; unsere Tabelle 3 u. Bild 12). In einer entwickelteren LT A-Phase erscheint die Scheiterhaufengrabsitte, die in südlich von Hügel 13 gelegenen Bestattungen fortwirkt, auch wenn weiterhin Körpergräber vorkommen (Horizont 2). Gerade die Ausstattungen der vier Körpergräber in Hügel 21 erweisen, daß trotz des Aufkommens komplizierter Brandriten und dem Erlöschen des Körperritus weiterlaufende, vielfältige, zeitlich enge Verbindungen nach Süden, Westen und Norden innerhalb der Nekropole bestehen bleiben. Sie beweisen, daß die Zonen 3 und 4 nach Driehaus gar nicht so scharf abgrenzbar sind, es sei denn, die Hügel 13 und 21 werden als besondere Dreh- und Angelpunkte für den weiteren Verlauf angesehen<sup>57</sup>. Sicher ist freilich das Ende des Gräberfeldes vor den ausgebildeten Beginn von LT B zu setzen<sup>58</sup>. Bei den schon für Brachtendorf und Mayen getroffenen absolut-chronologischen Ansätzen für Ha D3 und LT A kommen wir in Bell im Späthallstatt auf wenige, und zwar nur auf 4–5 Personen, die – wohl miteinander verwandt – einer Hofstatt angehörten<sup>59</sup>. In LT A sind dagegen etwa 10 Personen pro Generation anzusetzen, was im Vergleich zu Brachtendorf und Mayen das Doppelte ist, aber möglich erscheint<sup>60</sup>. Auch jetzt darf man mit den Angehörigen wohl derselben Hofgemeinschaft rechnen.

### 4.1 Das Gräberfeld von Kärlich

Von dem auf etwa 25 ha Ausdehnung gelegenen riesigen späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Hügel- und Flachgräberfeld (Ha D – LT B) in Kärlich, Ldkr. Koblenz, sind nur 62 geschlossene Körpergräber bekannt, zu denen etwa 30 weitere aus Einzelfunden kombiniert werden können<sup>61</sup>. Gut die Hälfte der gesicherten frühlatènezeitlichen Bestattungen wurde von J. Röder zwischen 1939–1943 geborgen. Obwohl sie sich nur auf schmalen Landstreifen im Bimsabbaugebiet der Firma Hommer, Kärlich, beobachten ließen, bieten sie weitere Einblicke zu Fragen des

<sup>56</sup> Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) 13 Abb. 10. – Die flaschenartigen Gefäße seiner Zone 2 sind weder im Text (S. 7 ff.) noch in den Belegungskarten (Abb. 6–7 u. 10) gebührend berücksichtigt worden.

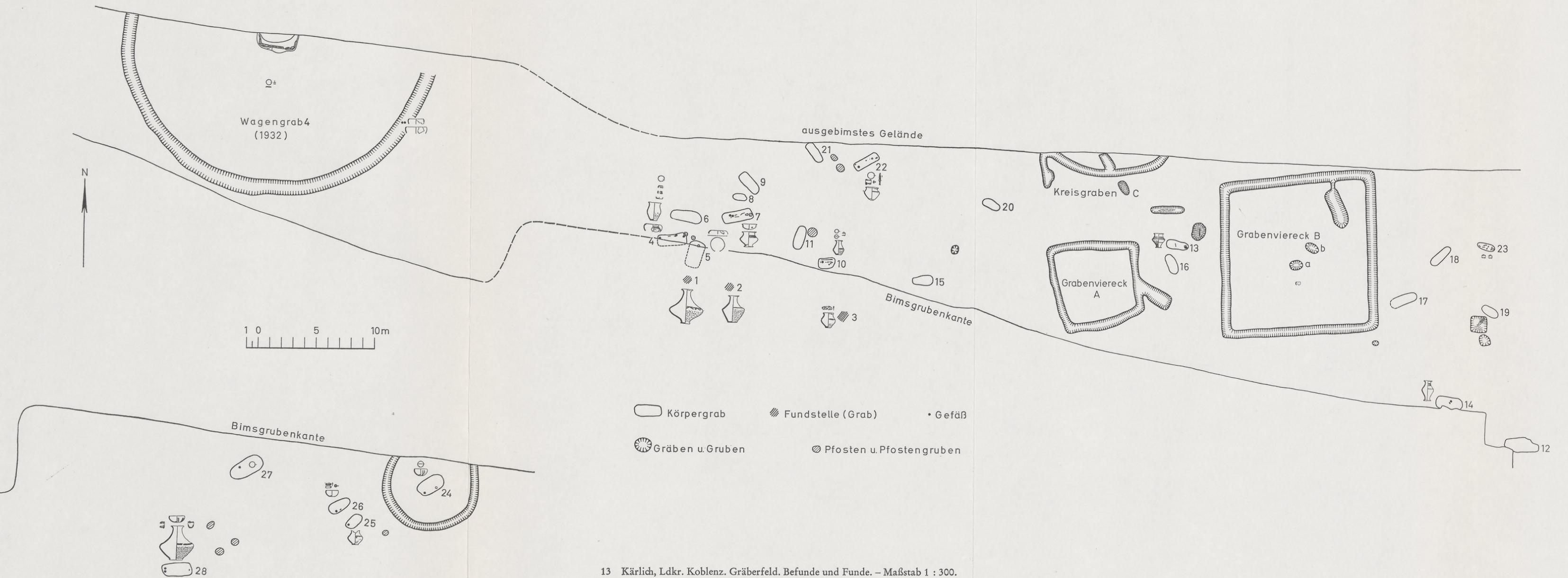
<sup>57</sup> Die Belegung ist insgesamt etwa so erfolgt: 1, 5, 2, 9, 10, 11, 12, 3, 4, 6, 8, 13, 23?, 7, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 20, 22, 24, 25, 26, 28, 29, 27 (siehe Tabelle 3).

<sup>58</sup> Ebenso Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 46) 24 f.

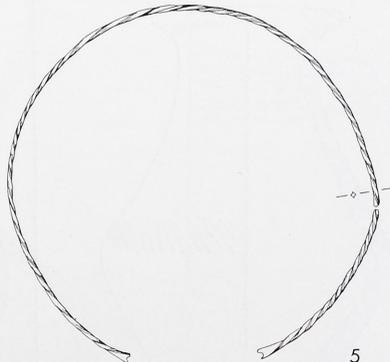
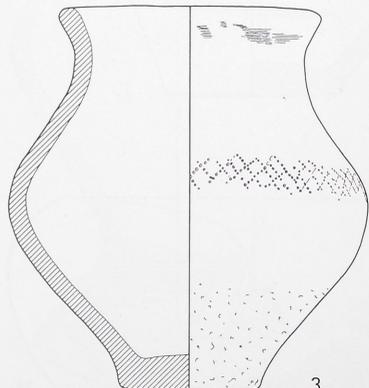
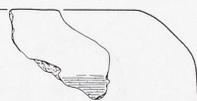
<sup>59</sup> Siehe Driehaus a. a. O. (Anm. 46) 21.

<sup>60</sup> Driehaus a. a. O. (Anm. 46) 24. – In Losheim (MZG) sind Groß u. Haffner zu einer annähernd gleichen Zahl gelangt (16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. [1969] 102 f.).

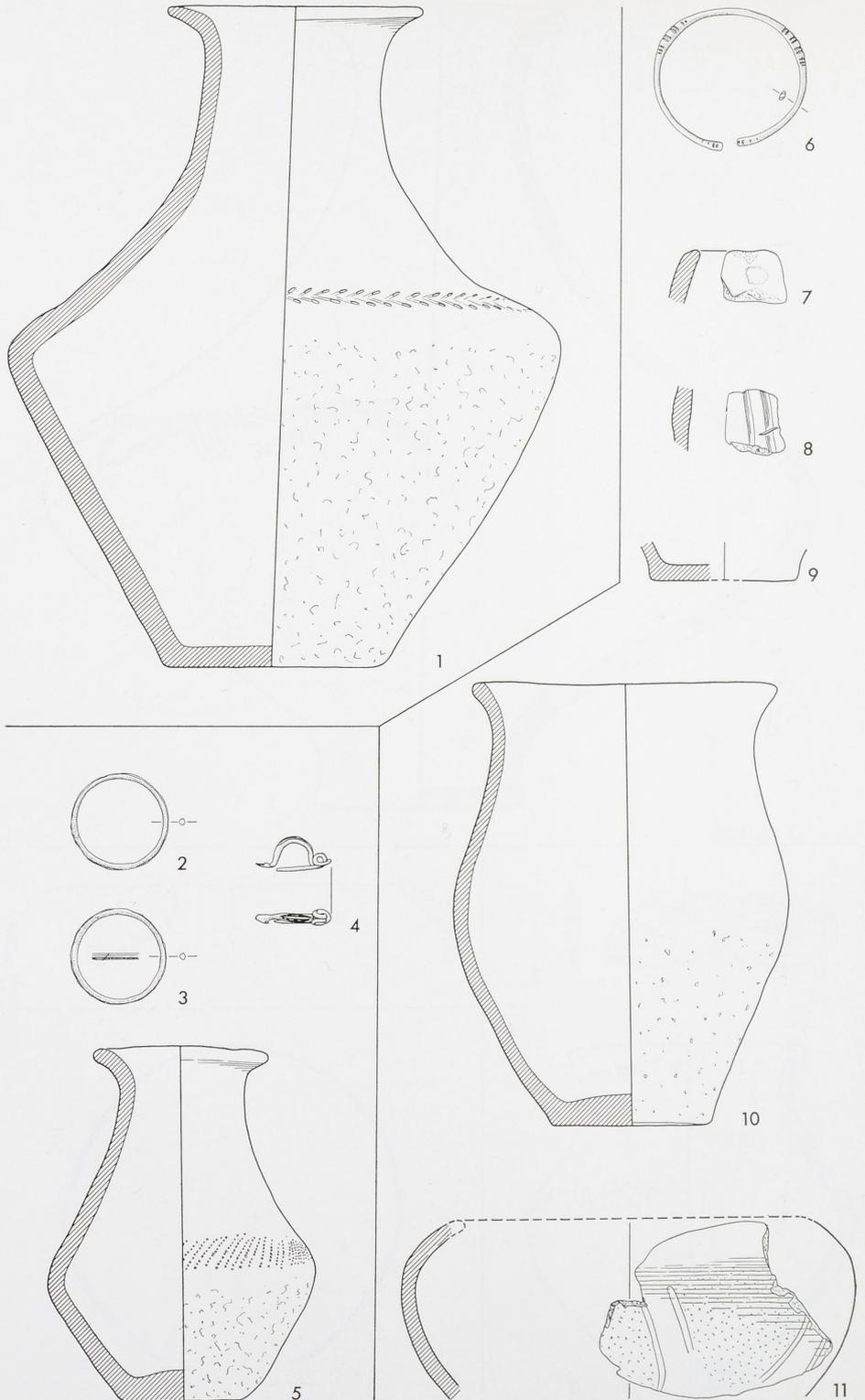
<sup>61</sup> Joachim a. a. O. (Siehe Anm. 3) 172 Nr. 29, 223, 259 u. 263; ders., Jahrb. RGZM. (im Druck) mit Anm. 2. – Die von J. Röder (Trierer Zeitschr. 18, 1949, 17) geschätzte Grabzahl von 3000–4000 Stück dürfte trotz der Größe des Areals viel zu hoch gegriffen sein.



13 Kärlich, Ldkr. Koblenz. Gräberfeld. Befunde und Funde. – Maßstab 1 : 300.

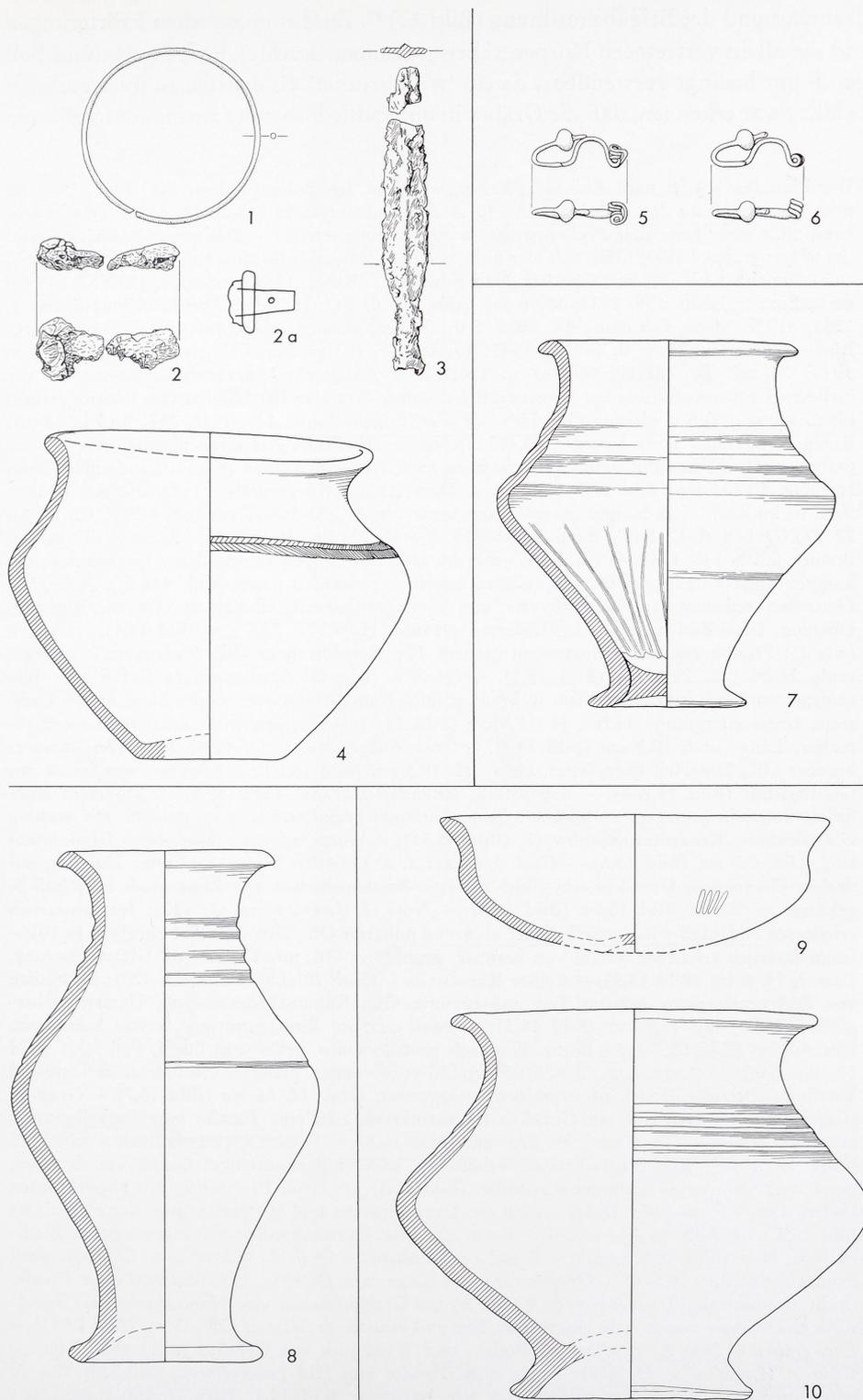


14 Kärlich, Ldkr. Koblenz. 1 Grab 1; 2-3 Grab 3; 4 aus Pfostenloch bei Grab 5; 5 Grab 5. - 1. 3-4 Tongefäße; 2 Eisen; 5 Bronze. - Maßstab 1 : 3.



15 Kärlich, Ldkr. Koblenz.

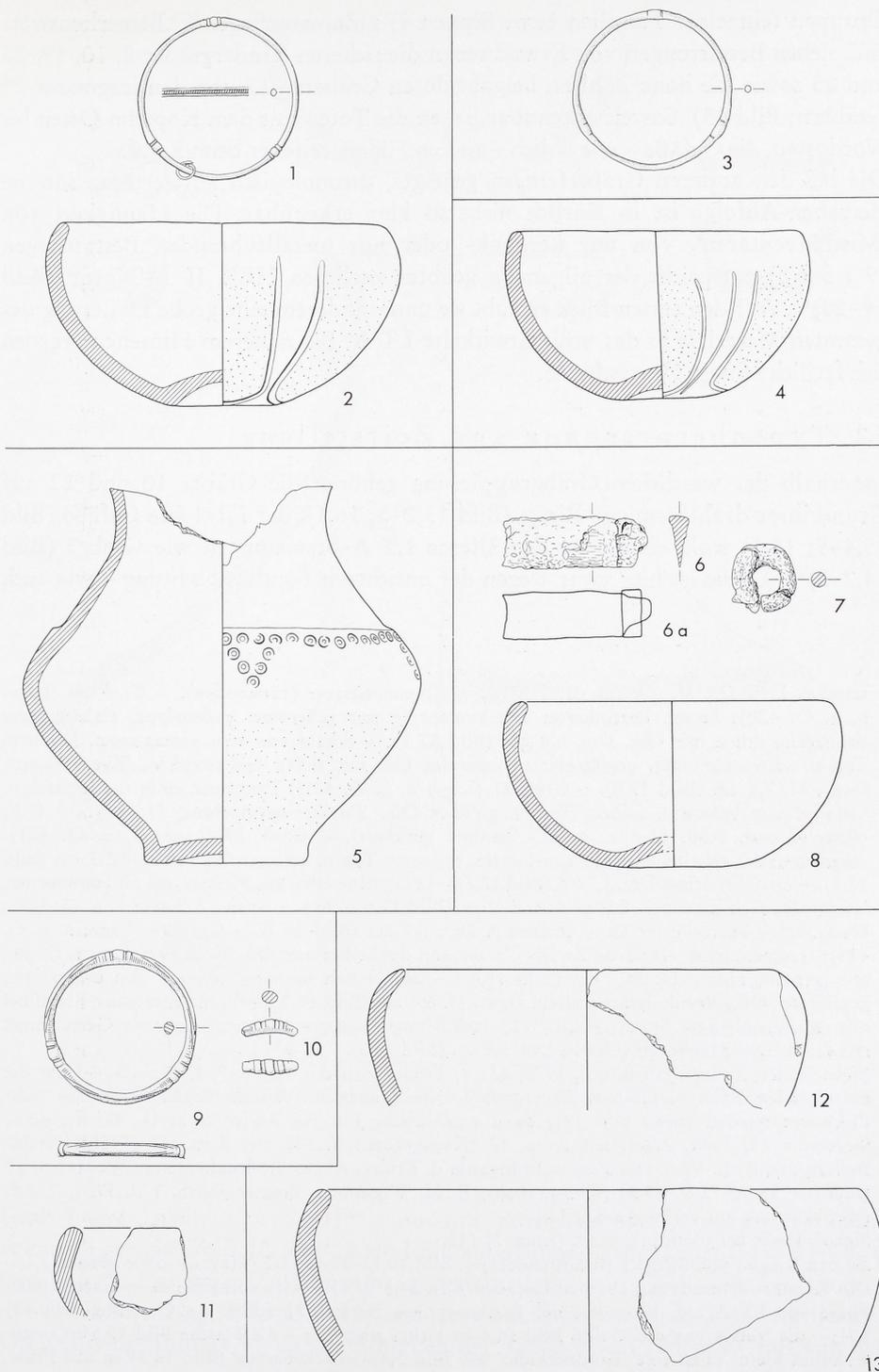
1 Grab 2; 2-5 Grab 10; 6-11 Grab 4. - 1. 5. 7-11 Tongefäße; 2-4. 6 Bronze. - Maßstab 1 : 3.



16 Kärlich, Ldkr. Koblenz. 1-4 Grab 22; 5-6 Grab 23; 7 Grab 13; 8 Grab 14; 9-10 Grab 7. -  
4, 7-10 Tongefäße; 1, 5-6 Bronze; 2-3 Eisen. - Maßstab 1 : 3.

Grabritus und der Beigabenordnung (Bild 13)<sup>62</sup>. Zu chronologischen Erörterungen sind die allein vertretenen Körpergräber gegenüber Brachtendorf, Mayen und Bell jedoch nur bedingt verwendbar, da ein 'willkürlicher' Grabfeldausschnitt vorliegt. Er läßt zwar erkennen, daß die Gräber in unterschiedlich nahe aneinandergerückten

<sup>62</sup> Der Plan Bild 13 ist nach Abb. 43 (Wagengrab 4) in den Bonner Jahrb. 146, 1941, 296 und nach Unterlagen zu den Abb. 35 u. 37–40 in den Bonner Jahrb. 148, 1948, 418 ff. erstellt und kann nicht mehr ganz genau rekonstruiert wiedergegeben werden. – Das umfangreiche Material des Wagengrabes 4 (1932) läßt sich hier nicht vorlegen (Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.Nr. 5355); es ist zumeist publiziert bei: Günther, Nachrichtenbl. f. Rhein. Heimatpflege 4, 1932/33, 285 ff.; ders., Bonner Jahrb. 138, 1933, 187 f. mit Abb. 2–4 u. Taf. 26; ders., Forsch. u. Fortschritte 9, 1933, 317 ff.; ders., Germania 18, 1934, 8 ff.; Röder, Bonner Jahrb. 146, 1941, 295 ff.; ders., Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 49 Abb. 4; P. Jacobsthal, Early celtic art (London 1944) 74 mit Taf. 28,33; 104,167 u. 106,170. – Aus der nachgerutschten Bimsschicht der östlichen Grabeneinfüllung um Wagengrab 4 stammen Reste zweier Schalen von feinem, gelbem bis schwarzem Ton u. gleicher Ofl., Hdw. (Röder, Bonner Jahrb. 146, 1941, 297; Bild 17,12–13; Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 40,403 c); von innerhalb des Kreisgrabenbezirks des Wagengrabes, vielleicht aus ihm selbst (?), stammen zwei Dreiknotenringe (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 40,403 d–e; Bild 17,9–10). – Das Material der Körpergräber 1–28 wie der Gräben A–C ist im Rhein. Landesmus. inventarisiert unter Nr. 41,350–364 (Grab 1–3, 4–5, 7, 10, 13–14, 22–23, Gräben A–C, Grab A) u. 43,158–162 (Grab 27, 24, 26, 28, 25). Es ist z. T. in den Bonner Jahrb. 148, 1948, 419 Abb. 36 gebracht, muß aber wegen verschiedener Ungenauigkeiten komplett neu vorgelegt und entsprechend beschrieben werden (sonst ebd. 418 ff.). – *Grab 1* (Aussehen unbekannt): Zwiebelflasche von bims-gemagertem, schwarzem Ton u. rötlichem Überzug, feine Riefenverzierung, Unterteil geraut, Hdw., H. 35,4 cm (Bild 14,1). – *Grab 2* (wie 1): Flasche von fein gemagertem grauem Ton u. hellbrauner Ofl., Riefenverz., Unterteil rau, Hdw., H. 29,1 cm (Bild 15,1). – *Grab 3* (wie 1): flaschenartiges Gefäß von fein gemagertem, rötlich-braunem Ton u. brauner Ofl., Kammstichmuster, unter Rand außen Lackreste, Unterteil geraut, Hdw., H. 15,5 cm (Bild 14,3); – fragmentarisch erhaltenes eis. Hieb-messer, Länge noch 10,3 cm (Bild 14,2). – *Grab 4* (Lage: a. a. O. 419): Topf von schwarz-brauner Ofl., Unterteil überglättet, Hdw., H. 19,5 cm (Bild 15,10); – Scherben von Schale mit Glättstrichen (Bild 15,7–8); – Bodenstück, sekundär gebrannt (Bild 15,9); – Fragment einer Schale von fein gemagertem, braunem Ton u. brauner geglätteter u. stumpfer Ofl. mit seichten Glättstrichen, 'Kreuzmuster', Dsw. (?) (Bild 15,11); – bronz. offener, abgenutzter Dreiknoten-ring, Dm. 6,7 cm (Bild 15,6). – *Grab 5* (Lage: a. a. O. 419): bronz. torsierter Halsring mit flachen Ösenenden, Dm. 14,5 cm (Bild 14,5); – Schalenscherben aus Pfostenloch bei Grab 5, gehören zu Schale Bild 15,11 (Bild 14,4). – *Grab 7* (Lage: a. a. O. 420): fragmentarisch erhaltenes Fußgefäß von dunkelbrauner glänzend polierter Ofl., Dsw., H. 17,1 cm (Bild 16,10); – fragmentarisch erhaltene Schale von brauner, geglätteter Ofl. mit Resten von Glättverzierung, Dsw.?, H. 6 cm (Bild 16,9); – weißer Kieselstein. – *Grab 10* (Lage: a. a. O. 420): Fläschchen von fein gemagertem, grauem Ton und brauner Ofl., Kammstichverzierung, Unterteil überglättet, Hdw., H. 15,7 cm (Bild 15,5); – zwei gerippte Bronzearmringe, etwas korrodiert, Dm. 4,2 cm (Bild 15,2–3); – bronz. Fibel mit profiliertem u. gekerbttem Bügel, Fuß fehlt (Bild 15,4). – *Grab 13* (Lage: a. a. O. 420): Fußgefäß von brauner, polierter Ofl., innen im Unterteil Vertikalglättstriche, Boden pfropfenförmig eingesetzt, Dsw., H. 16 cm (Bild 16,7). – *Grab 14* (Lage: a. a. O. 420; nur ein Gefäß!): fragmentarisch erhaltene Flasche von dunkelbrauner, glänzend polierter Ofl., Dsw., H. 22,4 cm (Bild 16,8); – Eisenrest (verschollen). – *Grab 22* (Lage: a. a. O. 420): fragmentarisch erhaltenes, schiefes flaschenartiges Gefäß von brauner, geglätteter Ofl., tiefes Riefenmuster, Hdw. (Bild 16,4); – glatter Bronzering mit abgeschrägten Enden, Dm. 7,8 cm (Bild 16,1); – zwei eis. Lanzenspitzen mit Mittelgrat (nur Reste erhalten; Bild 16,3 nach Abb. 36,6 a. a. O.); – Reste einer eis. Gürtelschnalle mit aufgeschobener Blechhülse u. Niet (Bild 16,2 u. 2a); – Kiesel (verschollen). – *Grab 23* (Lage: a. a. O. 420): zwei Bronzefibeln (Bild 16,5–6). – *Grabenviereck A* (Lage: a. a. O. 424): u. a. Scherben einer Flasche (nicht abgebildet). – *Grabenviereck B* (wie A) aus Graben: neben vier Wandscherben ein Randstück einer Schale von schwarzem, feinem Ton und brauner geglätteter Ofl., Dsw., (Bild 17,11). – *Kreisgraben C* (wie A) aus Graben: Boden- und Wandstück von Gefäßen (nicht abgebildet). – *Grab A* (Lage: a. a. O. 419): Reste einer Flasche von fein gemagertem, rötlichem Ton u. braunroter Ofl., Verzierung u. Ofl. fast wie Exemplar Bild 14,1, Hdw. (nicht abgebildet); – Schale von dunkelbrauner, geglätteter u. stumpfer Ofl. mit seichten Glättstrichen, 'Kreuz-



17 Kärlisch, Ldkr. Koblenz. 1-2 Grab 24; 3 Grab 27; 4 Grab A; 5 Grab 25; 6-8 Grab 26; 9-10 aus Kreisgrabenbezirk von Wagengrab 4 (1932); 11 aus Graben von Grabenviereck B; 12-13 aus Grabeneinfüllung um Wagengrab 4 (1932). - 2. 4-5. 8. 11-13 Tongefäße; 1. 3. 9-10 Bronze; 6-7 Eisen. - Maßstab 1 : 3.

Gruppen (einzelner Familien bzw. Sippen ?) zusammenliegen<sup>63</sup>. Bemerkenswert sind neben Bestattungen von Erwachsenen die sicheren Kindergräber 8, 10, 19, 23 und 25 sowie die hohe Zahl an beigabenlosen Gräbern (12 von den insgesamt 29 Gräbern; Bild 13). Soweit erkennbar, lagen die Toten mit dem Kopf im Osten bis Nordosten, die Gefäße – wie üblich – an den Füßen, seltener beim Kopf.

Die bei den anderen Gräberfeldern gezeigte, chronologisch auswertbare interne Beigaben-Abfolge ist in Kärlich nicht so klar erkennbar. Die Häufigkeit von 'Mischinventaren', von nur keramik- oder nur metallführenden Bestattungen (9 : 5 : 3) entspricht der allgemein geübten östlichen HEK II A-'Norm' (Bild 14–18)<sup>64</sup>. Auf den ersten Blick erlaubt sie unter anderem eine grobe Datierung des gesamten Materials in das voll entwickelte LT A. Bei näherem Hinsehen ergeben sich freilich feinere Unterschiede.

#### 4.2 Typenbesprechung und Zeitstellung

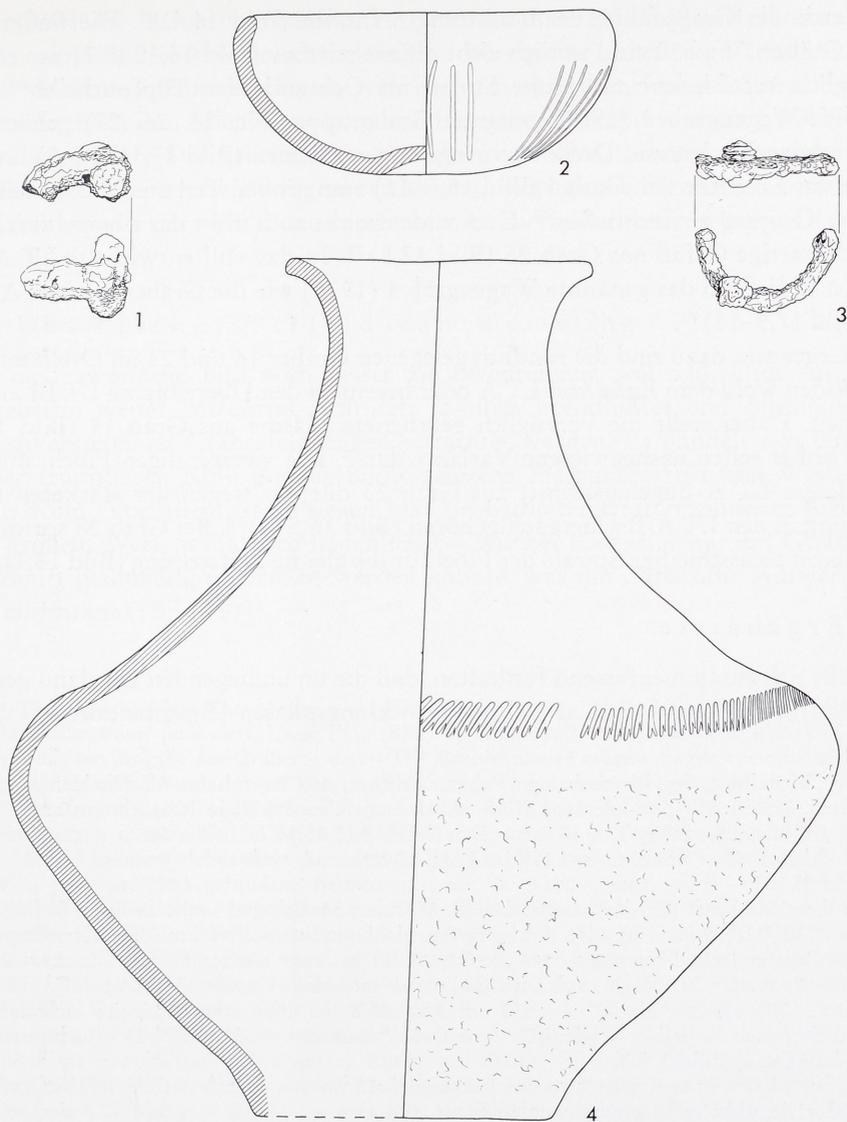
Innerhalb der westlichen Grabgruppierung gehören die Gräber 10 und 22 auf Grund ihrer drahtförmigen Ringe (Bild 15,2–3; 16,1), der Fibel wie Gefäße (Bild 15,4–5; 16,4) wohl ebenso zu den älteren LT A-Bestattungen wie Grab 3 (Bild 14,2–3)<sup>65</sup>. Dieses ist hier zwar wegen der unsicheren Fundbeobachtung – wie auch

muster', Dsw. (?), H. 7,1 cm (Bild 17,4); – Eisenmesserrest (verschollen). – *Grab 24* (Lage: a. a. O. 420): bronz. korrodierter Dreiknotenring mit gekerbter Außenrippe, einhängendes Bronzeringelchen mit Öse, Dm. 6,8 cm (Bild 17,1); – Schale von fein gemagertem, braunem Ton u. schwarzbrauner, geglätteter u. stumpfer Ofl. mit tiefen Glättstrichen, 'Kreuzmuster', Dsw., H. 7,8 cm (Bild 17,2). – *Grab 25* (Lage: a. a. O. 421): Fragment eines flaschenartigen Gefäßes von braunem, feinem Ton u. gleicher Ofl., Zweikreisstempelung, Hdw. (Bild 17,5; teilweise nach Abb. 36,7 a. a. O., Stempel gesichert). – *Grab 26* (Lage: a. a. O. 421): fragmentarisch erhaltene Schale von feinem, braunem Ton u. brauner Ofl., Dsw., H. 7 cm (Bild 17,8); – eis. Gürtelring, Dm. 2,7 cm (Bild 17,7); – Fragment eines eis. Messers mit aufgeschobener, langovaler Griffklammer, Länge noch 6,1 cm (Bild 17,6 u. 6a). – *Grab 27* (Lage: a. a. O. 421): bronz. stark korrodierter Dreiknotenring, Dm. 6,7 cm (Bild 17,3). – *Grab 28* (Lage: a. a. O. 421): fragmentarisch erhaltene Zwiebelflasche von dunkelbrauner Ofl., Riefenverzierung, Unterteil gerauht, Hdw., H. 34,4 cm (Bild 18,4); – Schale von braunem, feinem Ton u. brauner, geglätteter Ofl., Vertikalglättstreifen, Dsw., H. 6,4 cm (Bild 18,2); – Fragmente einer Eisenfibel mit sechs(?)schleifiger Spirale (Bild 18,1; nach Röntgenbild); – Fragment eines eis. Gürtelringes mit drehbarem Ringknopf (Glieder), Dm. 5,6 cm (Bild 18,3).

<sup>63</sup> Siehe Röder, Bonner Jahrb. 148, 1948, 421 u. Trierer Zeitschr. 18, 1949, 17 Abb. 3. – Über die auftretenden Pfosten, Gruben, Feuergruben, Kreisgräben u. Viereckanlagen kann hier nicht diskutiert werden (siehe Bild 13); dazu ausführliche Lit. bei Röder a. a. O. 421 ff.; ders., Germania 25, 1941, 226 f. mit Anm. 17 (Kreisgräben) u. 231 mit Anm. 42 (Pfähle, Steinstellungen); K. L. Voss, Die Vor- u. Frühgesch. d. Kreises Ahaus. Bodentaltertümer Westfalens 10 (Münster 1967) 72 ff. 93 ff. (Kreisgräben); E. M. Wightman, Bonner Jahrb. 170, 1970, 211 ff. ('Grabgärten') mit umfangreicher Lit.

<sup>64</sup> Siehe Tabelle bei Joachim a. a. O. (Anm. 3) 112.

<sup>65</sup> Zu den Ringen vgl. Bild 3,8 (Brachtendorf) u. Bild 10,13–15 u. 11,2 (Mayen) sowie oben S. 72. – Die Kammstichverzierung auf den Gefäßen Bild 14,3 u. 15,5 tritt vornehmlich in einer älteren Phase von LT A auf, besonders auf flaschenartigen Formen; Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 104; – die Verzierung auf Gefäß Bild 16,4 ist bisher singular; – die Flasche Bild 15,5 ist ungewöhnlich klein: es ist eine 'Kinderflasche' wie Bild 3,4; – Lacküberzug (Bild 14,3) ist auf Frühlatènegefäßen seltener vertreten; siehe Joachim a. a. O. 105 mit Anm. 405; 132 mit Anm. 515 sowie ders. in: Marburger Beitr. z. Arch. d. Kelten. Festschr. W. Dehn. Fundber. aus Hessen, Beih. 1 (Bonn 1969) 101 Anm. 35 u. L. Süß, ebd. 291 ff.; – zum Gürtelhaken (Bild 16,2) vgl. Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) Taf. 16 A 3.



18 Kärlich, Ldkr. Koblenz. Grab 28. – 1. 3 Eisen; 2. 4 Tongefäße. – Maßstab 1 : 3.

Grab 1 und 2 (Bild 14,1; 15,1)<sup>66</sup> – nur mit Vorbehalt heranzuziehen. Vielleicht etwas jünger als Grab 10 und 22 sind die zu Gruppen geordneten Gräber 4, 5, 6 und 7, 8, 9. Ein enger Zusammenhang besteht dabei vor allem zwischen Grab 4 mit Dreiknotenring (Bild 15,6–11) und dem benachbarten Grab 5 mit tordiertem Ösenhalsring (Bild 14,5), da sich Scherben der Schale Bild 15,11 aus Grab 4 in der

<sup>66</sup> Die Verzierung auf den Flaschen ist üblich: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 104; – die Form des Stückes Bild 15,1 ist im Gegensatz zu der Bild 14,1 seltener vertreten: dazu bei Joachim a. a. O. 100 mit Taf. 36 A 1 fast identisches Gefäß.

Füllerde des Grabpfahles bei Bestattung 5 fanden (Bild 14,4)<sup>67</sup>. Die Fußgefäße der Gräber 7 und 13 sind zeitlich nicht differenzierbar (Bild 16,10 u. 7); sie zeigen lediglich verschiedene technische Stufen im Gebrauch der Töpferscheibe<sup>68</sup>. Die südlich Wagengrab 4 (1932) gelegene Grabgruppe (Nr. 24. 26. 27) gehört auf Grund der Schalen und Dreiknotenringe eng zusammen (Bild 17,1–3. 6–8) und ist über das Inventar von Grab 4 (Bild 15,6–11) zum großen Teil an die oben besprochene 'Gruppe' anzuschließen<sup>69</sup>. Dem widerspricht auch nicht das stempelverzierte, flaschenartige Gefäß aus Grab 25 (Bild 17,5)<sup>70</sup>. In das voll entwickelte LT A gehören schließlich das genannte Wagengrab 4 (1932) wie die Grabenvierecke A und B (Bild 17,9–13)<sup>71</sup>.

Im Gegensatz dazu sind die randlich gelegenen Gräber 14 und 23 im Osten und 28 im Süden wohl dem Ende von LT A oder bereits in den Übergang zu LT B1 einzuordnen. Dabei stellt die vorzüglich gearbeitete Flasche aus Grab 14 (Bild 16,8) eine bisher selten nachgewiesene Variante dar<sup>72</sup>. Die vierspiraligen Fibeln mit gerundetem LT A-Bügelausschnitt aus Grab 23 dürften wegen der stärkeren Fußbildung in den LT A/B-Übergang gehören (Bild 16,5–6)<sup>73</sup>. Bei Grab 28 spricht die vielleicht sechsschleifige Spirale der Fibel für die gleiche Zeitstellung (Bild 18,1).

#### 4.3 E r g e b n i s s e

Es läßt sich zusammenfassend festhalten, daß die im umliegenden Bergland gezeigten kulturell-chronologischen LT A-Entwicklungsphasen (Brachtendorf usw.) für

<sup>67</sup> Zur Zeitstellung der Ösenhalsringe zuletzt Haffner, 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. (1969) 59 f.; zu unserem Stück sei als ungefähre Parallele lediglich genannt: Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) Taf. 19 B 1. – Das Gefäß Bild 15,10 ist in der Form ungewöhnlich; – die Schalen mit 'Kreuzmuster' (Bild 15,11; 17,2,4) sind verbreitet: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 105.

<sup>68</sup> Zu ihrer Herkunft gilt das bereits oben S. 84 Anm. 55 Gesagte; – die zeitliche Stellung für Gefäß Bild 16,10 kann in etwa durch ein fast gleiches, mit zwei offenen Vierknotenringen zusammengefundenes Exemplar aus Wederath (BKS) bestätigt werden (Trierer Zeitschr. 24–26, 1956–58, 363 f. mit Abb. 24; vgl. auch ähnliche rheinhessische Gefäße: B. Stümpel, Der Wormsgau 8, 1967–69, 28 Abb. 19,5 und 31 mit Abb. 21 D 1). – Ein etwas kleineres Fußgefäß wie Bild 16,7 von demselben Töpfer (?) stammt aus Bassenheim (KO) Hügel 25: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 33 A 3.

<sup>69</sup> Zu den Schalen siehe Anm. 67, zu den Ringen siehe Anm. 53; – Grab A (Bild 17,4) ist auf dem Gräberfeld nicht mehr genau zu lokalisieren. – Kleine eis. Messer wie Bild 17,6 sind seltener bekannt: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 110 u. 134 mit Taf. 42 A 4; – zum Gürtelring Bild 17,7 siehe ders., Inventaria Arch. D 149,2.

<sup>70</sup> Siehe Bild 10,2 u. 17 (Mayen).

<sup>71</sup> Siehe oben S. 90 Anm. 62.

<sup>72</sup> Eine etwas größere, ähnlich gestaltete Flasche aus Gering (MY) stammt vielleicht vom gleichen Töpfer wie unsere Flasche (Bonner Jahrb. 142, 1937, 220 Abb. 10,1); siehe dazu auch Anm. 68. – Verwandte, hohe rillenverzierte Fußgefäße der Hochwald-Nahe-Gruppe will Haffner 'in eine jüngere Phase der Keramikentwicklung der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur' setzen, was unserem Zeitansatz gut entspricht (Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. 11, 1964, 147 mit Abb. 12,8). – In die gleiche Wende von LT A/B 1 gehört wohl eine im Bauchteil stärker akzentuierte Flasche von Braubach (GOH) 'Rheinuferstraße' (Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 6162) sowie eine aus Wiesbaden-Schierstein; zwei weitere aus Braubach – vor allem die mit Stempelverzierung – dürften etwas jünger sein: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 128 mit Taf. 42 C; Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 152 mit Taf. 27 D; Schwappach, Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. 16, 1969, 105 ff.

<sup>73</sup> Eine fast gleiche, bronzene Fibel von 3,6 cm Länge stammt aus der Mosel bei Koblenz: siehe Liste 1, S. 110.

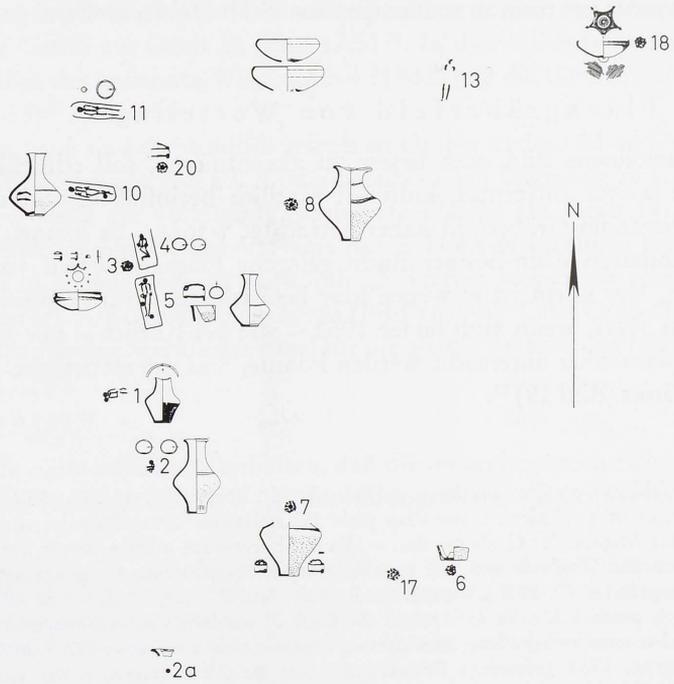
das Neuwieder Becken nur bedingt zutreffen können. Das mag mit der zu allen Zeiten feststellbaren primären Mittlerrolle – bei eigener schnellerer Veränderung – dieses Gebietes zusammenhängen, während sich weiter entfernte Räume einfach zögernder nach ihm orientieren konnten. Bei dieser Beeinflussung und Abhängigkeit über größere Strecken darf eine im kleinregionalen Rahmen orientierte Variabilität, d. h. eine gewisse Eigenentwicklung, nicht unterschätzt werden, wie die vier voneinander gar nicht so weit entfernten Gräberfelder treffend gezeigt haben.

### 5.1 Das Flachgräberfeld von Wesseling

Um das gewonnene Bild noch besser zu akzentuieren, soll schließlich ein vom Mittelrhein weiter entferntes, kulturell randlich beeinflusstes und chronologisch teils divergierendes Gräberfeld näher betrachtet werden. Es handelt sich um das in der fruchtbaren Köln-Bonner Bucht gelegene Flachgräberfeld von Wesseling, Ldkr. Köln. Vor allem ist es wegen klar beobachteter stratigraphischer Befunde von groem Wert, wenn auch leider 1953 – wie bei Kärlich – nur ein Grabfeldausschnitt planmäßig untersucht werden konnte, was die statistische Auswertbarkeit einschränkt (Bild 19)<sup>74</sup>.

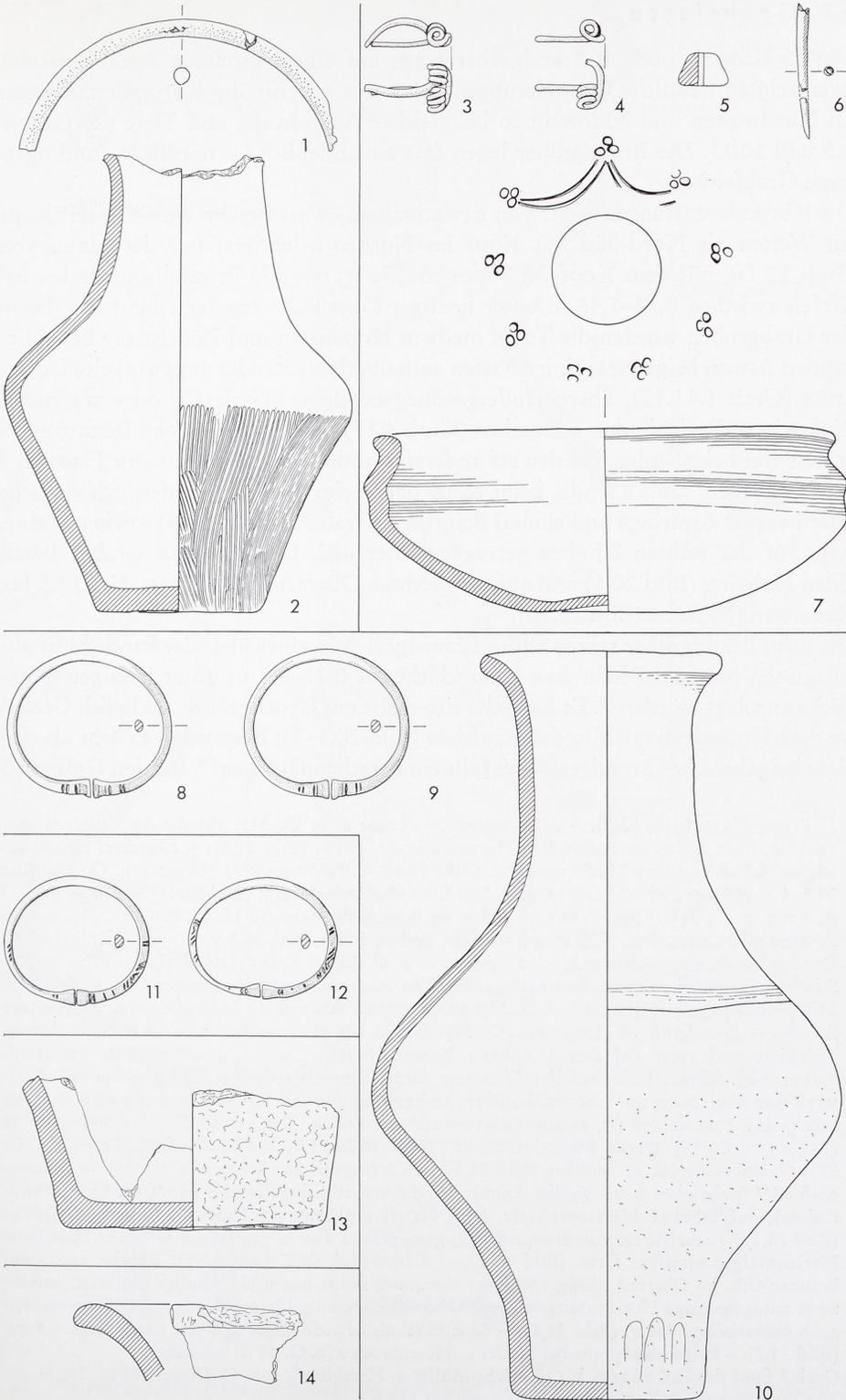
<sup>74</sup> Das Gräberfeld ist von Chr. Müller u. A. Herrnbradt, Bonner Jahrb. 159, 1959, 26 ff. fälschlich unter 'Ldkr. Bonn' publiziert. Unser Plan (Bild 19) stellt eine Umzeichnung von Abb. 7 (a. a. O. 35) – nur mit Angabe der Gräber – dar. – Die Grabinventare müssen wegen verschiedener Ungenauigkeiten und Weglassungen hier in Abbildungen komplett neu vorgelegt und z. T. neu beschrieben (sonst a. a. O. 29 ff.) werden (z. B. Abb. 4,1.7.10–13; 5,1–2.7–8 u. Abb. 6; Taf. 5,1: nicht Grab 4, sondern Gr. 5; Taf. 5,2: nicht Grab 5, sondern Gr. 4; siehe Bild 20–25). – Das Gräberfeld hat eine viel größere Ausdehnung besessen, wie zwei etwa 80 m NW von Grab 10 (1953) gelegene, 1963 gefundene Bestattungen mit Beigaben zeigen, sowie ein beigabenloses W(Kopf)-O orientiertes Männergrab, das 1970 etwa 180 m östlich von diesen entdeckt wurde (unpubl.; OA. Rhein. Landesmus. Bonn); – die Gräber von 1963 (Bild 23,1–2; 24,1–2) sind in den Bonner Jahrb. 165, 1965, 424 f. in falschen Zusammenhängen publiziert; es muß heißen: *Männergrab 1* (Inv.-Nr. 63,1175): N-S orientiert, Skelett-Oberteil gestört, – Unterteil erhalten, auf linkem Unterschenkelknochen mit Mündung zum Fuende hin eine Flasche (Bild 23,1), auf Schalenrest stehend (Bild 23,2); – *Grab 2* (Inv.-Nr. 63,1176): O-W (Kopf) orientiert, Skelett in Rückenlage gut erhalten, neben linkem Ellenbogen Flasche (Bild 24,1), Mitte Brust Eisenfibelle (Bild 24,2). – *Zu den Gräbern 1–21* (Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 53,90–53,110) ist zu ergänzen: *Körpergrab 1* (Lage: a. a. O. 29): Flasche Handware (Hdw.; Bild 20,2). – *Körpergrab 2* (Lage: a. a. O. 29): Unterteil der Flasche gerauht, Hdw. (Bild 20,10). – *Körpergrab 2 a* (Lage: a. a. O. 30): Randscherbe von Flasche, Ofl. geglätteter, Hdw. (Bild 20,14). – *Frauengrab 3* (Lage: a. a. O. 30): Schale mit gestempelter und eingeglatteter Innenwandzier in Gestalt eines geschlossenen, neunstrahligen Bogensterns mit Kreisendigungen, in Stempeln Reste von gelber Farbeinlage (?), Schale innen ganz, außen im Oberteil sekundär gebrannt, Drehscheibenware (Dsw.; Bild 20,7); – Spinnwirtel sekundär gebrannt (Bild 20,5); – fragmentarisch erhaltene, polierte, verbrannte Knochenadel mit schwarzer Spongiosa (Bild 20,6). – *Körpergrab 4* (Lage: a. a. O. 30): Bild 20,11–12. – *Frauengrab 5* (Lage: a. a. O. 31): Flasche im Unterteil tongrundig, über Boden Horizontalriefe, Hdw. (Bild 21,4); – Eisenfibel wohl sechsspiralig (Bild 21,1). – *Brandgrab 6* (Lage: a. a. O. 31): Flasche, Bodendm. 11 cm, Hdw. (Bild 20,13). – *Frauengrab 7* (Lage: a. a. O. 31): Flasche unverziert, Hdw. (Bild 22,1); – zwei eis. Fibeln mit Fuß (Bild 22,3–4); – Bruchstück eines blauen Glasarmringes mit gelber Auflage, Haevernick Gruppe 6 c, Dm. 4,6 cm (Bild 22,2). – *Männergrab 8* (Lage: a. a. O. 31): Flasche mit drei Horizontalriefen auf Schulter u. Halsrippe mit Einzeldellen, Unterteil gerauht, Hdw. (Bild 22,5). – *Brandgrab 9* (Lage: a. a. O. 31): Fragmente einer Flasche von grauschwarzem, feinem Ton u. graubrauner Ofl., diese im Oberteil geglätteter, im Unterteil gerauht, auf Hals Horizontalrippe mit Zweierdellen, auf Schulter unterhalb schwachem Horizontalwulst zickzackformiges Glattband, Rdm.

16  
17



Körpergrab     
  Brandgrab     
  Gefäß

19 Wesseling, Ldkr. Köln.  
 Flachgräberfeld. Befunde und Funde.  
 Maßstab 1 : 300.



20 Wesseling, Ldkr. Köln. 1-2 Grab 1; 3-7 Grab 3; 8-10 Grab 2; 11-12 Grab 4; 13 Grab 6; 14 Grab 2 a. - 2. 7. 10. 13-14 Tongefäße; 1. 3-4. 8-9. 11-12 Bronze; 5 Ton; 6 Knochen. - Maßstab 1 : 3.

## 5.2 Grabsitten

Die 15 Körper- und 10 Brandgräber lagen auf einem größeren Areal verstreut oder zeigten deutliche Gruppierungen. Letzteres gilt für die Körperbestattungen im Nordwesten und Südosten; so bei gleicher Ausrichtung und Tiefe der Gräber 4.5 und 10.11. Die Brandgräber lagen fast ausschließlich im nördlichen und mittleren Grabfeldteil.

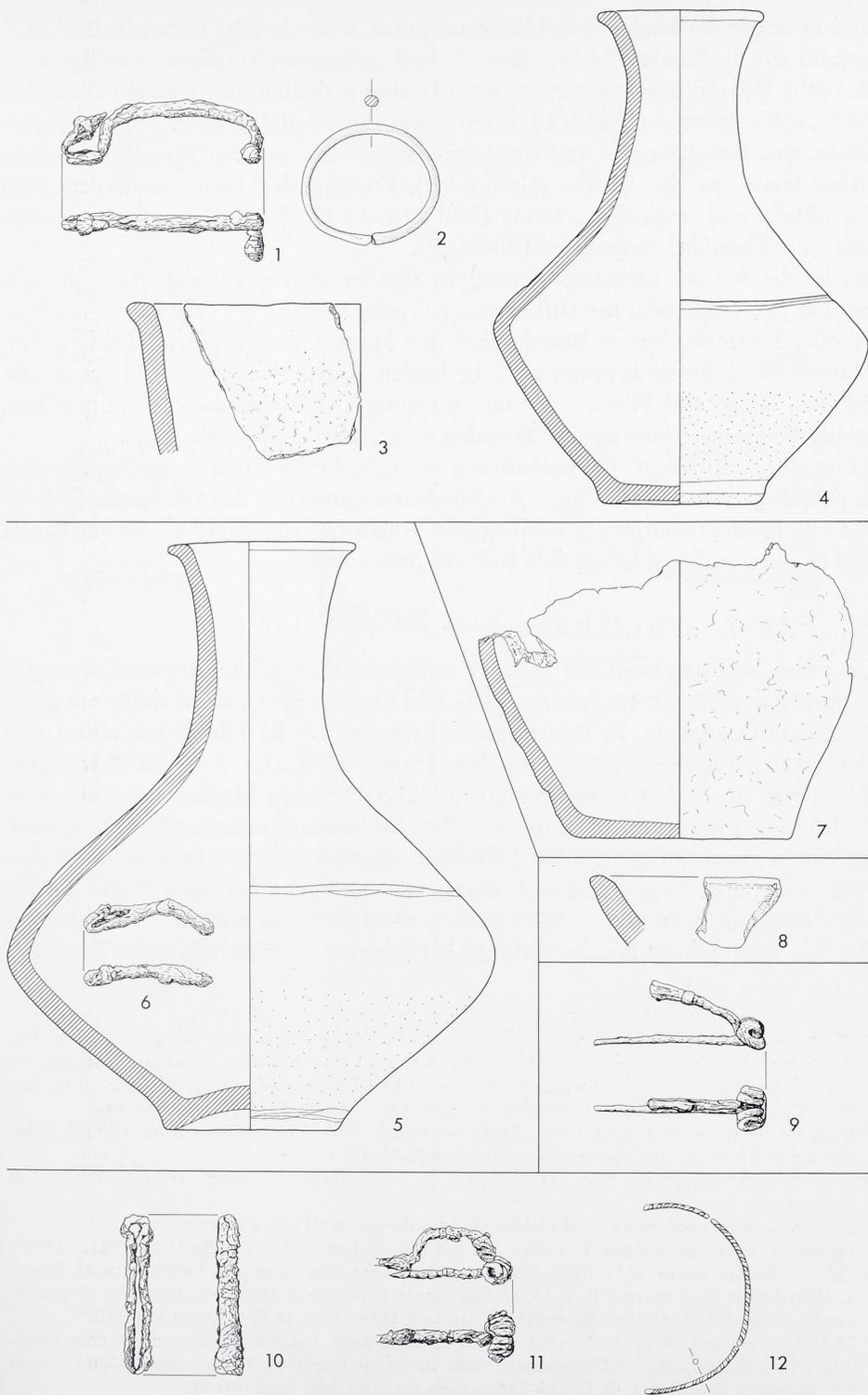
Die Körperbestattungen – nur von Erwachsenen – waren mehr West-Ost mit Kopf im Westen als Nord-Süd mit Kopf im Norden orientiert; nur der Mann von Grab 12 lag mit dem Kopf im Südosten. Sie waren alle in sandigem Boden bei Tiefen zwischen 0,72–1,46 m unter heutiger Oberfläche angelegt. Nach der Form der Grabgruben wurden die Toten meist in Holzkisten und Rückenlage bei anliegenden Armen beigesetzt; einige hatten auch überkreuzte oder angewinkelte Unterarme (Grab 1.11.12), übereinandergeschlagene Beine (Grab 10) oder waren als Links- bzw. Rechtshocker anzusehen (Grab 4.15). Von den fünfzehn Bestattungen waren vier beigabenlos. Bei den elf anderen standen die Gefäße – meist Flaschen – an den Beinen, am Fußende, beim Kopf oder beim Arm. Es fanden sich einfache oder paarige Armringe und einmal Beinringe (Grab 2: Bild 20,8–9) sowie nur eine, stets auf der rechten Schulter getragene Eisenfibel. Der Tote aus Grab 1 besaß einen Halsring (Bild 20,1) und auf dem rechten Oberarm des Mannes, Grab 12, lag eine eiserne Pinzette (Bild 21,10).

Die zehn Brandgräber waren außer Frauengrab 3 in einer über der Sandschicht abgelagerten braunen Rhein-Aue-Lehmschicht bei 0,21–0,7 m unter heutiger Oberfläche angelegt worden<sup>75</sup>. Es handelte sich meist um Urnengräber. Lediglich Grab 3 war ein Urnengrab mit Knochenhäufchen (Bild 20,3–7); Bestattung 17 war als einziges beigabenloses Brandgrab ebenfalls ein Knochenhäufchen<sup>76</sup>. Bei den Gräbern 3

15,7 cm, Hdw. (Bild 23,5). – *Männergrab 10* (Lage: a. a. O. 31): Flasche im Unterteil tonrundig, über Boden unregelmäßige Horizontalriefe, Hdw. (Bild 21,5); – Eisenfibel mit umgebogenem Fuß und Bügel bis Spiralachse (Bild 21,6). – *Männergrab 11* (Lage: a. a. O. 32): Bild 23,3–4. – *Männergrab 12* (Lage: a. a. O. 32): Eisenfibel sechsspiralig (Bild 21,11). – *Körpergrab 13* (Lage: a. a. O. 33). – *Brandgrab 14* (Lage: im Bereich der Schnitte 11. 12. 16: Abb. 7 a. a. O.): Schalen mit Resten von 'Glättquadrat' über Boden, Stück Bild 24,3 z. T. sekundär gebrannt, Dsw. (Bild 24,3–4). – *Männergrab 15* (Lage: a. a. O. 33). – *Brandgrab 16* (Lage: a. a. O. 33): Schale von grauschwarzem, fein gemagertem Ton u. graubrauner, geglätteter Ofl., Hdw. (Bild 21,8). – *Brandgrab 17* (Lage: a. a. O. 33): an Oberarm(?)knochen Grünfärbung von vergangener Bronze. – *Brandgrab 18* (Lage: a. a. O. 33): Schale mit gestempelter u. eingeglätteter Innenbodenzier und zwar auf dem Omphalos Kammstempel(?)rosette ('durchbrochenes Stäbchen'-muster nach Schwappach), auf der Wandung fünfteiliger Dreieckstern und geschlossener fünfstrahliger Bogenstern mit rosettenähnlichen Endigungen aus drei Kreisen, in den Stempeln Reste von gelber Farbeinlage (?), außen 'Glättviereck' um Boden, Dsw. (Bild 25). – *Körpergrab 19* (Lage: a. a. O. 34): Gefäß Bodendm. 9,2 cm, Hdw. (Bild 21,7). – *Brandgrab 20* (Lage: a. a. O. 34): Gefäßbruchstück verschollen (Bild 21,9). – *Körpergrab 21* (Lage: a. a. O. 34). – *Männergrab 63/1* (siehe oben S. 95, gleiche Anm.): Flasche von rötlich-gelber bis schwarzer Ofl. (Brandflecken), auf Schulter Horizontalriefe, im Oberteil geglättet, im Unterteil Besenstrich, Hdw. (Bild 23,1); – Schalenrest von braunem, fein gemagertem Ton u. geglätteter Ofl., auf Hals feine Horizontalglättstreifen, Dsw. (Bild 23,2). – *Körpergrab 63/2* (wie 63/1): Flasche von gelbbrauner Ofl., im Oberteil schräg von links oben nach rechts unten bis Schulter geglättet, auf ihr zwei unregelmäßige Horizontalriefen, auf Oberteil Lackreste, Unterteil mit tiefen Fingertupfen grob überarbeitet, Hdw. (Bild 24,1); – Eisenfibel mit vierschleifiger Spirale, Länge noch 6,4 cm (Bild 24,2). – Folgendes bereits bei Müller u. Herrnbrodt a. a. O. 34 ff. behandelt.

<sup>75</sup> Grab 3 fand sich in 0,85 m u. h. Ofl.; siehe Müller u. Herrnbrodt a. a. O. (Anm. 74) 26. 38. 41.

<sup>76</sup> Zur Terminologie siehe Mahr a. a. O. (Anm. 29) 142 ff.



21 Wesseling, Ldkr. Köln. 1-4 Grab 5; 5-6 Grab 10; 7 Grab 19; 8 Grab 16; 9 Grab 20; 10-12 Grab 12. - 3-5, 7-8 Tongefäße; 1, 6, 9-11 Eisen; 2, 12 Bronze. - Maßstab 1 : 3.

und 14 zeigen die Schalen Sekundärbrandspuren, besonders das Exemplar Bild 20,7; es muß wie die Schale Bild 24,3 über die noch glühenden Brandreste gestülpt worden sein. Die mit Schalen ausgestatteten Gräber enthalten nur in zwei Fällen weitere Gefäßbruchstücke (Grab 14 u. 16); sonst führt lediglich Grab 3 zwei Bronze-fibeln, eine Knochenadel und einen Spinnwirtel. Die anderen Brandbestattungen haben meist nur eine Flasche (Grab 6.8.9), Frauengrab 7 besitzt außerdem zwei Eisenfibeln und einen Glasarmring (Bild 22,1–4). Grab 20 war mit einem Gefäß und einer Eisenfibel ausgestattet (Bild 21,9).

Weder die Art der Einzelausstattung der Gräber noch eine Aufspaltung in 'vermischte', keramik- oder metallführende Körpergräber (5 : 3 : 3) bzw. in 'vermischte' oder keramikführende Brandgräber (6 : 3) erbringt eine klare Scheidung von Männer- und Fraueninventaren<sup>77</sup>. In beiden Kategorien werden Flaschen und Schalen, Ringe und Fibeln – letztere eindeutig als Trachtzubehör – mitgegeben, wobei die Frauengräber nur etwas reicher ausgestattet sind (Grab 3.5.7).

Es ist nachzuprüfen, ob die beobachtete stratigraphische Situation – Körpergräber in tieferliegendem Sand o h n e Auelehmb Beimengungen in den Grabgrubenfüllungen und Brandgräber im darüberliegenden Auelehm – chronologisch auswertbar ist und in einen größeren kulturellen Rahmen hineinpaßt<sup>78</sup>.

### 5.3 Typenbesprechung und Zeitstellung

Geht man von den wohl mit geringer zeitlicher Differenz angelegten Körpergräbern 4. 5 und 10. 11 aus (gleiche Tiefe und Orientierung), so ist dafür ein guter Ansatzpunkt gegeben. In Frauengrab 5 liegt eine LT B1-Fibel<sup>79</sup> mit einem sehr abgenutzten Petschaftarmring und einer Flasche (Bild 21,1–2.4), die in fast gleicher Form in Grab 10 vorkommt (Bild 21,5)<sup>80</sup>. Beide Flaschen sind als späte Entlehnungen älterer mittelhheinischer 'Zwiebelflaschen' anzusehen<sup>81</sup>, haben jedoch eine für niederrheinische Gefäße dieser Zeit typische, schärfere Profilierung<sup>82</sup>. Aus Grab 4 kommen zwei verzierte Armringe mit Stempelenden (Bild 20,11–12), die wie die Beinringe aus Grab 2 (Bild 20,8–9) ebenfalls in die Stufe LT B1 gehören<sup>83</sup>. Die hier mitgegebene Flasche (Bild 20,10) erinnert an mittelhheinische Formen<sup>84</sup>

<sup>77</sup> Die bei Müller u. Herrnbradt vermerkten, durch W. Hüttig vorgenommenen anthropologischen Bestimmungen a. a. O. (siehe Anm. 74) 29 ff. 34 Anm. 9 sind von A. Czarnetzki, Tübingen, bei einer neuen, kurzen Durchsicht der Skelette meist bestätigt worden, wofür ich sehr zu danken habe. C. wird das Wesselingener Skelettmaterial a. a. O. nochmals ausführlich bearbeiten.

<sup>78</sup> Müller u. Herrnbradt a. a. O. (siehe Anm. 74) 26 mit Anm. 3; das folgende ist ebd. 36 ff. behandelt und muß in dem hier gesteckten Rahmen überprüft werden.

<sup>79</sup> Siehe Schaaff, Inventaria Arch. D 137–138; K. Ludikovský, Památky Arch. 55, 1964, 328 Abb. 4,1.

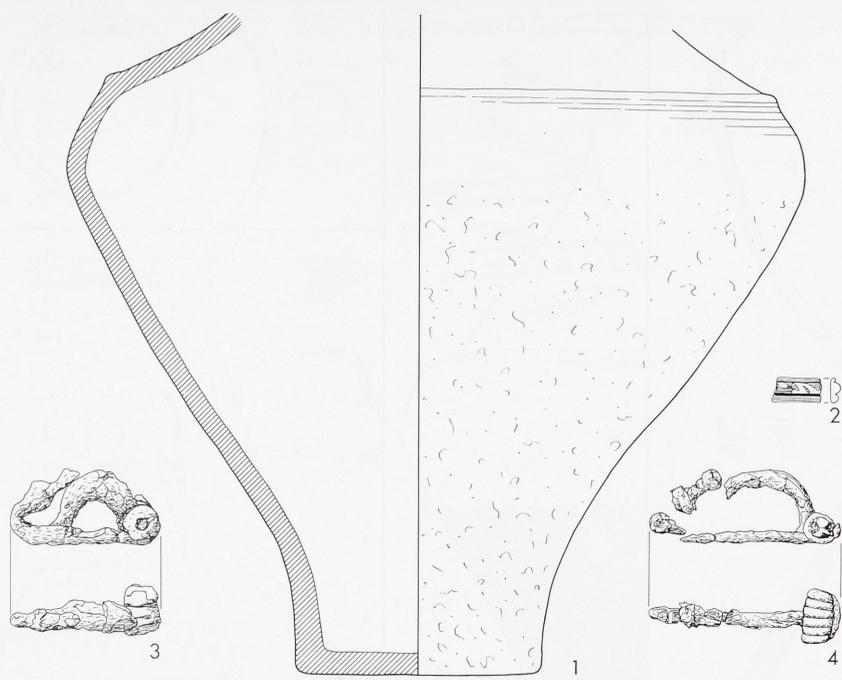
<sup>80</sup> Die aus Grab 10 stammende Fibel (Bild 21,6) ist nicht genau zu identifizieren.

<sup>81</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 128 u. 136 mit zeitgleichem Gefäß aus Braubach (Taf. 41 C 1).

<sup>82</sup> Vgl. z. B. die etwas älter-frühatlätenezeitlichen Stücke von Rösrath, Bensberg u. Lohmar: A. Marshall u. K. J. Narr u. R. v. Usler, Die vor- u. frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Beih. d. Bonner Jahrbücher Bd. 3 (Neustadt 1954) Abb. 38,4; 44,4 und 115–116.

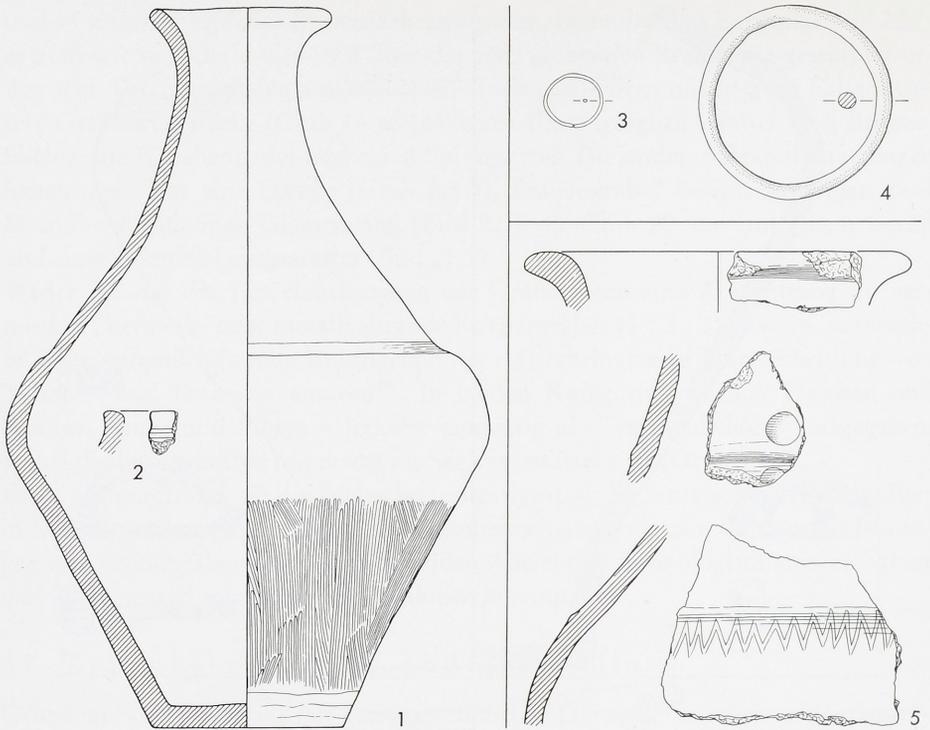
<sup>83</sup> Schaaff, Inventaria Arch. D 139,2–3. – Die Beinringmode kommt aus dem nördlichen Ober-rheingebiet (Rheinpfalz u. Rheinhessen) über den Mittelrhein (z. B. Braubach [GOH]) nach Norden; siehe Schaaff a. a. O. D 134–138; Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) 41.

<sup>84</sup> z. B. Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 34 B 2 sowie die Flaschenvariante Bild 16,8 (siehe oben S. 94 mit Anm. 72).



22 Wesseling, Ldkr. Köln.

1-4 Grab 7; 5 Grab 8. - 1.5 Tongefäße; 2 Glas; 3-4 Eisen. - Maßstab 1 : 3.



23 Wesseling, Ldkr. Köln.

1–2 Grab 63/1; 3–4 Grab 11; 5 Grab 9. – 1–2. 5 Tongefäße; 3–4 Bronze. – Maßstab 1 : 3.

und ist mit den Exemplaren aus Grab 1 und 63/1 (Bild 20,2 u. 23,1) verwandt<sup>85</sup>. Der bei Bestattung 1 – zwar fragmentarisch – erhaltene Hohlblechhalsring-Typ (Bild 20,1) kommt in Rheinhessen und in der Rheinpfalz in eindeutigem LT B1-Zusammenhang vor, was unseren Zeitansatz untermauert<sup>86</sup>. Das aus Männergrab 63/1 erhaltene Randstück einer Schale mit eingezogenem Hals und Rundstablippe (Bild 23,2) besitzt gute HEK IIB-Parallelen am Mittelrhein<sup>87</sup>. Die etwas eigenartig geformte Flasche aus Grab 63/2 ist durch die beigegebene LT B1-Eisenfibul datiert (Bild 24,1–2)<sup>88</sup>, was auch für Männergrab 12 gilt (Bild 21,10–12)<sup>89</sup>. Die Männerbestattung 11 (Bild 23,3–4) läßt sich – wie schon gesagt – wegen der identischen

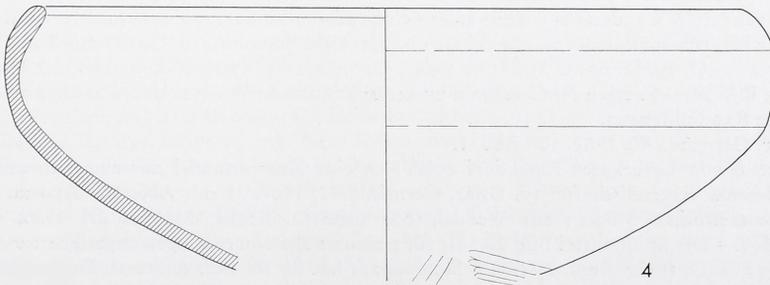
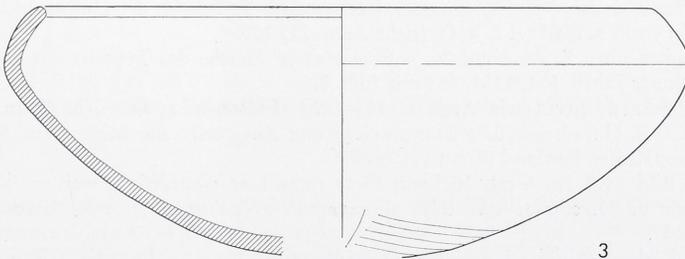
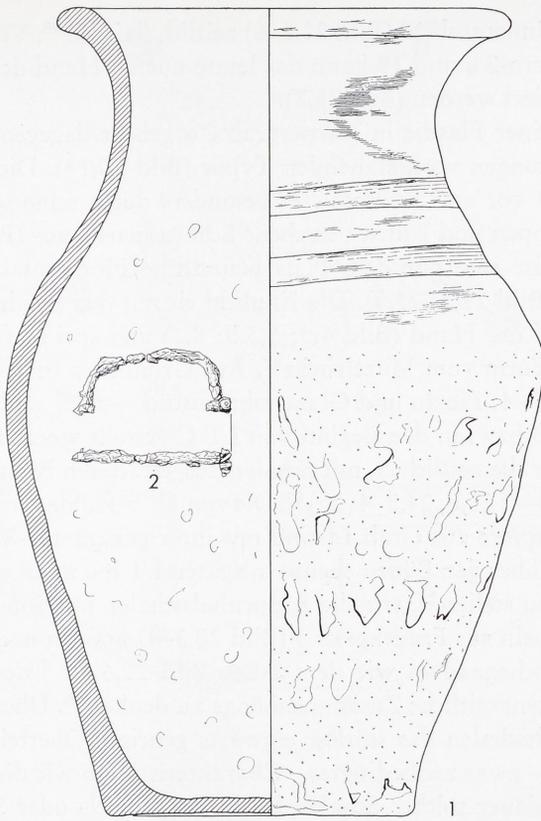
<sup>85</sup> Diese sind zwar im Unterteil verziert u. nicht einzogen.

<sup>86</sup> So bei Schaaff, *Inventaria Arch. D 139,1*; G. Behrens, *Bodenurkunden aus Rheinhessen I* (Mainz 1927) 50 Nr. 180 u. 51 Nr. 183; Engels a. a. O. (siehe Anm. 19) Taf. 22 C; 23 A–C.

<sup>87</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 41 A 2 u. D 3 (mit Stempelverzierung).

<sup>88</sup> Zur Fibel vgl. J. Meduna, *Památky Arch. 61*, 1970, 235 mit Abb. 4,6. – Ein ähnliches Gefäß in spätlatènezeitlichem Zusammenhang stammt aus Buisdorf (SU): Marshall u. Narr u. v. Uslar a. a. O. (siehe Anm. 82) Abb. 58,5; – verwandt ist ein weiteres Stück aus Schleidweiler-Rodt (TR): *Trierer Zeitschr. 16/17*, 1941/42, 215 Abb. 14,1; – zur Lackverzierung siehe oben S. 92 Anm. 65.

<sup>89</sup> Der Bronzering Bild 21,12 ist ungewöhnlich; – zur Eisenpinzette siehe Müller u. Herrbrodt a. a. O. (Anm. 74) 38 Anm. 31.



24 Wesseling, Ldkr. Köln.

1-2 Grab 63/2; 3-4 Grab 14. - 1. 3-4 Tongefäße; 2 Eisen. - Maßstab 1 : 3.

Lage mit dem Männergrab 10 (Bild 21,5–6) zeitlich fixieren<sup>90</sup>. Von den beiden verbleibenden Gräbern 2 a und 19 kann das letzte nur an Hand des Topffragmentes nicht genauer datiert werden (Bild 21,7).

Das Randstück einer Flasche in Körpergrab 2 a gehört dagegen schon zu dem in den Brandbestattungen vorkommenden Typus (Bild 20,14). Diese Form liegt aus den Gräbern 6–9 vor und zeichnet sich besonders durch seine sehr große Gestalt sowie die mit Rippen und Rillen versehene Schulterpartie aus (Bild 20,13; 22,1,5; 23,5). Überdies ist eine auf dem Hals befindliche Horizontalrippe mit Dellen charakteristisch (Bild 22,5; 23,5). Die Ähnlichkeit mit den Brachtendorfer LT B1-Flaschen liegt auf der Hand (Bild 4,3; 5,3.5; 8,2) und spricht für eine Ableitung der Wesselingener Form vom Mittelrhein<sup>91</sup>. Auf Grund des Inventars von Frauengrab 7 – Bild 22,2–4: Fibeln und Glasarmbruchstück – muß sie hier jedoch bereits in das späte LT B bzw. in den Beginn von LT C gestellt werden<sup>92</sup>. Diese Zeitsetzung gilt auch für die restlichen, mit Schalen ausgestatteten Brandgräber 3, 14, 16 und 18 (Bild 20,3–7; 21,8; 24,3–4; 25)<sup>93</sup>. Die von älter-frühlatènezeitlichen Stücken ableitbaren Exemplare aus Grab 14 sind mit ihrer gekanteten Wandung und den 'Glättquadraten' über den Böden ebenso in späten LT B-, wenn nicht gar in LT C-Zusammenhang zu stellen<sup>94</sup>, wie die Rippenhalsschalen mit Innenbodenzier (Bild 20,7; 25). Die Fibeln aus Frauengrab 3 (Bild 20,3–4) können noch nach LT B2 gehören<sup>95</sup>; bei Knochennadeln wie dem Stück Bild 20,6 ist jedoch schon eher an mittel- bis spätlatènezeitliche Zusammenhänge zu denken<sup>96</sup>. Überdies fällt bei den beiden Rippenhalsschalen das stärker einwärts geneigte Oberteil auf: ein ebenso niederrheinisches – zwar zeitbedingtes – Charakteristikum wie die Art der Stempe- lung<sup>97</sup>. Die Laufdauer solcher Schalen bis in das Mittel- oder Spätlatène hinein

<sup>90</sup> Fingerringe u. hallstättisch anmutende schlichte Bronzeringe wie die unsrigen (Bild 23,3–4) sind aus Braubacher LT B-Gräbern belegt: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 133 Anm. 523; – am Ende der Hunsrück-Eifel-Kultur kommen letztere auch im Bereich der Hochwald-Nahe-Gruppe in Gebrauch: Groß u. Haffner a. a. O. (siehe Anm. 21) 100.

<sup>91</sup> Siehe außerdem oben S. 74 Anm. 26. – Eine weitere Flasche des Typs ist aus Ophoven (GK) bekannt (Bonner Jahrb. 151, 1951, 169 mit Abb. 8).

<sup>92</sup> Siehe u. a. Schaaff, Inventaria Arch. D 141–142; Hodson a. a. O. (siehe Anm. 26) Tabelle Taf. 123; Th. E. Haevernick, Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland (Bonn 1960) 75 ff.

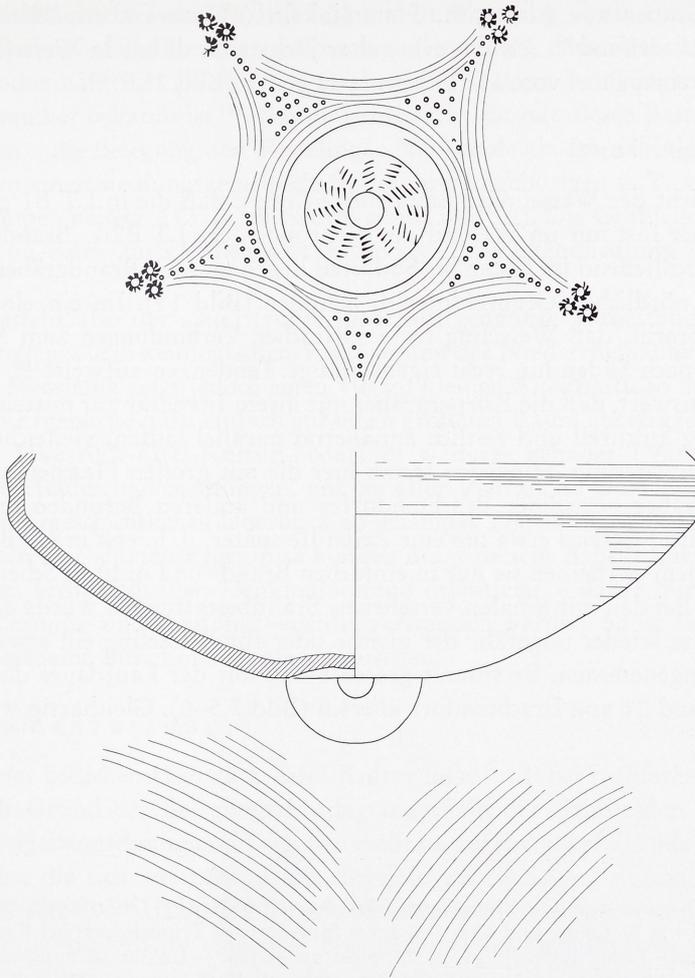
<sup>93</sup> Die Schale Bild 21,8 aus Grab 16 kann zwar nicht klar eingeordnet werden, läßt sich aber vielleicht wie das Exemplar Bild 21,3 (Frauengrab 5) an Brachtendorfer Stücke anschließen (z. B. Bild 7,5).

<sup>94</sup> Zu älteren Vorbildern siehe Joachim a. a. O. (Anm. 3) 101 u. 128; – die 'Glättquadrate' sind als Fortführung der älteren 'Kreuzmuster' auf Schalen anzusehen (siehe oben S. 94 mit Anm. 67); – gekantete Wandungen – auch scharf einziehende, kurze Ränder – sind für mittellatènezeitliche bis früh-spätlatènezeitliche Schalen belegt: siehe Joachim a. a. O. 139 mit Taf. 43 C 3–4; Decker a. a. O. (siehe Anm. 3) 28; v. Uslar, Germania 42, 1964, 45 mit Abb. 2,2,7; – unsere Schalen Bild 24,3–4 zeigen im Gegensatz zu den spätlatènezeitlichen noch etwas älter anmutende, gelängte Randbildungen.

<sup>95</sup> Krämer, Germania 40, 1962, 306 Abb. 1.

<sup>96</sup> In Grab 6 von Leverkusen-Rheindorf (LEV) ist eine Knochennadel mit einer Eisenfibel vom MLT-Schema vergesellschaftet (v. Uslar, Germania 42, 1964, 38 mit Abb. 1,5–6); – zu anderen spätlatènezeitlichen Stücken aus Weddel (BS) siehe O. Krone, Mannus 27, 1935, 415 mit Taf. 4,5–9. – Der Spinnwirtel Bild 20,5 ist für genauere Zeiteinordnungen ungeeignet.

<sup>97</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) 146. – Schwappach hat im 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarl. (1969) 110 mit Verbreitungskarte 2, Abb. 11 gezeigt, daß Schalen mit Schulterwulst vornehmlich im mittleren Rheintal und im rechtsrheinischen Schiefergebirge samt Randgebieten vorkommen, was bei der Besprechung einer weiteren 'Braubacher Schale' vom Christenberg



25 Wesseling, Ldkr. Köln. Grab 18. – Tongefäß. – Maßstab 1 : 3.

(Fundber. aus Hessen 9/10, 1969/70, 105 ff.) durch Schwappach ebenso bestätigt wird wie der a. a. O. genannte Zeitansatz des Schalentyps vornehmlich nach LT B 2 (siehe dazu auch oben S. 74 Anm. 26); – für die Einsichtnahme in die Druckfahnen sowie für Hinweise zu den Wesselinger Schalen habe ich F. Schwappach herzlich zu danken. – Nach seiner Auskunft sind unsere Stücke Bild 20,7 u. 25 sowie das von Niederkassel (siehe nächste Anm. 98) Vertreter einer eigenwilligen Lokalgruppe stempelverzierter Gefäße der Kölner Gegend innerhalb des westlichen Frühlatènebereiches: Schale Bild 25 hat in der Art des Omphalosstempels (1), der Form des Bogensterns mit eingefügten Zwickeldreiecken (2) und den rosettenähnlichen Dreikreisendigungen (3) Parallelen in Bad Nauheim (1: Dehn-Festschrift a. a. O. [siehe Anm. 65] 302 Abb. 2,5), Gladbach (NR; Mus. Neuwied Inv.-Nr. 1224) u. Bad Nauheim (2) u. ebd. (3); Schale Bild 20,7 ist atypischer, jedoch von der anderen Wesselinger ableitbar bzw. von Bad Nauheim. – In Schwappachs Fundliste a. a. O. 119 fehlen u. a. vom Niederrhein: Altenrath (SU): siehe Anm. 98. – Haffen-Mehr (WES): Brandgrab mit LT B 1-Schale (stempelverziert), Schälchen, Eisenrest (Niederrhein. Mus. Duisburg Inv.-Nr. H 29:20, verschollen; wohl identisch mit W. Kersten, Bonner Jahrb. 148, 1948, 53 Anm. 4: Haldern). – Köln-Müngersdorf, Stadion (äußerer Grüngürtel; 1928): zwei Schalen (Röm.-Germ. Mus. Köln Inv.-Nr. 13593–13594; C. u. E. Rademacher in: Schumacher-Festschr. 1930, 163 mit Taf. 16 C 2–3; Kersten a. a. O.; die Schalen sehen mittellatènezeitlich bis früh-spätlatènezeitlich aus; verschollen). – Köln-

bezeugen Gräber aus Altenrath, Hamminkeln (?), Leverkusen-Rheindorf und Niederkassel treffend<sup>98</sup>. Als das erkennbar jüngste Grab hat in Wesseling Bestattung 20 mit einer Fibel vom MLT-Schema zu gelten (Bild 21,9)<sup>99</sup>.

#### 5.4 Ergebnisse

Die Durchsicht der Wesseling Bestattungen zeigt, daß die in LT B1 gehörenden Körpergräber fast nur im Westteil der Nekropole, die LT B2/C-Brandgräber mit Flaschen anschließend im Osten bis Südosten liegen und die Brandgräber mit Schalen sich im nördlichen Grabfeldbereich befinden (Bild 19). Im einzelnen hat die Analyse erbracht, daß Wesseling trotz vielfacher Verbindungen zum Mittelrhein und weiter nach Süden hin recht eigenständige Tendenzen aufweist<sup>100</sup>. Vor allem ist bemerkenswert, daß die Körpergräber mit ihrem Inventar zur mittelhheinischen Entwicklung kulturell und zeitlich annähernd parallel laufen, vielleicht mit einer geringen Verzögerung. Hingegen treten hier die mit großen Flaschen ausgestatteten Brandgräber gegenüber Brachtendorfer und anderen Befunden im östlichen Hunsrück-Eifel-Bereich etwa um eine Zeitstufe später, d. h. erst in LT B2/LT C(1) auf. Außerdem erscheinen sie nur in einfachen Brand- und nicht in Scheiterhaufengräbern<sup>101</sup>. Bei den mit Schalen versehenen Brandbestattungen wurde dagegen für beide Gebiete wieder ungefähr der gleiche oder für Wesseling ein etwas jüngerer Zeitraum angenommen. Er stimmt grosso modo mit der Laufdauer der 'Schalengräber' 15 und 21 von Brachtendorf überein (Bild 7,5–6). Gleichartig wurden hier

Fühlingen: Kersten a. a. O.; Röm.-Germ. Mus. Köln Inv.-Nr. P 11267: Schale innen stempelverz., Profil wie Wesseling Bild 20,7. – Sehtem (BN) Ortsteil Trippelsdorf: bei Kersten a. a. O. fälschlich unter Köln, Trippelsdorf; z. Zt. nicht zu klären. – Unklar ist auch, ob die in den Stempeln der Wesseling Schalen (Bild 20,7; 25) und der Schale von Niederkassel (Bonner Jahrb. 157, 1957, 419) erkennbare gelbe Farbeinlage primärer (Ocker?) oder sekundärer Natur ist.

<sup>98</sup> Altenrath (SU), Wäsche: Brandgrab mit Schale u. Eisenfibel vom MLT-Schema: Röm.-Germ. Mus. Köln Inv.-Nr. 13590, Fibel verschollen; C. u. E. Rademacher a. a. O. (siehe Anm. 97) 163 mit Taf. 16 C 1.6; Kersten a. a. O. (siehe Anm. 97). – Hamminkeln (WES), Brandgrab (1961): stempelverzierte Schale, verschmolzene Bronzefibel mit innerer Sehne, Eisenreste (Mitt. F. Schwappach; unpubl.; Zeitstellung unsicher!). – Leverkusen-Rheindorf (LEV): v. Uslar, Germania 42, 1964, 36 ff. – Niederkassel (SU): Bonner Jahrb. 157, 1957, 418 f.

<sup>99</sup> So auch bei Müller u. Herrnbrodt a. a. O. (siehe Anm. 74) 37. Leider sind die dazugehörigen Gefäßreste verschollen.

<sup>100</sup> Dazu auch Müller u. Herrnbrodt a. a. O. (siehe Anm. 74) 39 f.

<sup>101</sup> Siehe oben S. 74 mit Anm. 26; ungefähr zeitgleich sind dagegen verschiedene Braubacher Körpergräber mit Flaschen (siehe ebd.).

<sup>102</sup> Mahr a. a. O. (siehe Anm. 5) 142 ff. bes. Anm. 571–572; – zu älteren Knochenhäufchen siehe oben S. 78 mit Anm. 37. – Zu den 'Schalengräbern' ist auch die Scheiterhaufenbestattung von Ulmen-Meiserich (COC) zu zählen; siehe oben S. 74 Anm. 28; – Im älteren Hügel 29/I von Bell (SIM) waren die beiden mitgegebenen Gefäße ebenfalls mit Öffnung zur Scheiterhaufenbrandfläche abgestellt worden (Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 169); in Bassenheim (KO) Hügel 36, Scheiterhaufengrab 2, war die mitgegebene Schale in der Mitte der Brandfläche mit der Mündung nach unten gestellt worden: Herrnbrodt, Das Grabhügelfeld im Bassenheimer Wald, Landkreis Koblenz (ungedr. Diss. Bonn 1949) 33 mit Taf. 42,1 (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 39,1703 d).

auch bei Brachtendorf Grab 21 (Bild 7,5) wie in Wesseling Grab 3 und 14 (Bild 20,7 u. 24,3) die Gefäße über den Leichenbrand gestülpt, eine Grabsitte, die wie die der Knochenhäufchen (Wesseling: Grab 3 u. 17) dann von jüngerlatènezeitlichen Gräbern her bekannt ist<sup>102</sup>. Soweit sichtbar, bricht mit diesen Bestattungen – wie im Süden – die Belegung der Wesseling Nekropole ab. Bis dahin gehörte der Grabplatz zu einer Siedlungsgemeinschaft, die ihre Angehörigen z. T. vielleicht in Familiengruppen beisetzte (z. B. im Nordwesten; Bild 19). Die Grablegungen werden dann von einer am gleichen Ort entdeckten Spätlatènesiedlung überschritten<sup>103</sup>.

Zu Recht besteht also der schon früher mehrfach genannte Tatbestand einer zu meist kulturellen wie chronologischen Verzögerung der Niederrheinzone gegenüber dem Süden. Wesseling zeigt jedoch einen viel zu kleinen Ausschnitt, so daß die hier gewonnenen Ergebnisse nicht einfach auf einen größeren Raum übertragbar sind<sup>104</sup>. Wie in der Hunsrück-Eifel-Kultur bedarf es weiterer genauer Untersuchungen ganzer Gräberfelder und Siedlungen, um bei aller Vielfalt im einzelnen zu einem größeren kulturgeschichtlichen Überblick zu gelangen. Die an den hier behandelten Gräberfeldern erarbeiteten Ergebnisse können unter diesem Aspekt nur als augenblickliche, am archäologischen Denkmalbestand orientierte – daher durchaus legitime – Gliederungs- und Deutungsversuche verstanden werden. So ist auch die nun folgende allgemeine Zusammenfassung anzusehen.

## 6 Zusammenfassung

Im Bereich der östlichen Hunsrück-Eifel-Kultur lassen sich bei frühlatènezeitlichen Gräbern auf Grund der Belegungsrichtung innerhalb der Grabfelder, der Grabsitten, der Beigabenordnung und Beigaben mehrere aufeinanderfolgende Horizonte unterscheiden, die sich weitgehend mit chronologischen Stufen decken (Horizont 2–4 = HEK IIA–B = LT A–LT B). Die Horizonte stimmen bei recht differierenden Erscheinungsbildern im einzelnen übergeordnet im Gesamtgebiet der Rhein-Mosel-Gruppe überein, wie sich bei der Betrachtung der Gräberfelder ergab. In der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur umfassen im Gegensatz zum Osten aus kulturellen Gründen HEK IIA etwa die Stufen LT A bis LT B1 und HEK IIB nur die Stufe LT B2 (Tabelle 5)<sup>105</sup>.

<sup>103</sup> Siehe oben S. 75 Anm. 32; Müller u. Herrnbrodt a. a. O. (Anm. 74) 41.

<sup>104</sup> Kersten, Bonner Jahrb. 148, 1948, 59; – gleiches hat W. Kimmig kürzlich für die Urnenfelderzeit dargelegt (Helinium 10, 1970, 39 ff.). – Wie anders schon als in Wesseling latènezeitliche Grabinventare mit Keramik aussehen können, zeigen zwei Brandgräber aus Altenrath (SU) 'Wäsche': Topf mit sechsspiraliger MLT(?) -Eisenfibel: C. u. E. Rademacher a. a. O. (siehe Anm. 97) 162 f. mit Taf. 16 A 4 (Röm.-Germ. Mus. Köln Inv.-Nr. 10604; Fibel verschollen). – Flaschenartiges Gefäß mit Eisenfibel: ebd. 163 mit Taf. 16 B 4–5; RGM. Köln Inv.-Nr. 13588; Fibel verschollen (die bei Kersten a. a. O. 62 mit dem Gefäß genannte eis. MLT-Fibel RGM. Köln Inv.-Nr. 13596 gehört wohl nicht zum Grab). – Frdl. Hinweise gab mir Herr W. Meier-Arendt, Köln.

<sup>105</sup> Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3); ders., Bonner Jahrb. 169, 1969, 549 ff.; ders., Inventaria Arch. D 16; Haffner, Germania 47, 1969, 240 ff.; ders., Trierer Zeitschr. 32, 1969, 120 ff.; ders., 16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. (1969) 55 ff.; ebd. 97 ff.

Für das östliche Gebiet läßt sich feststellen:

1. Die einzelnen Horizonte sind unterschiedlich stark ausgeprägt; dies resultiert aus lokalen bzw. regionalen Differenzen (Tabelle 1–3).
2. In den Horizonten 1–2 herrscht die Körpergrabsitte vor; seit Horizont 3 verstärkt sich zunehmend die Brandgrabsitte; in den Horizonten 4–5 treten vor allem Scheiterhaufengräber auf (Tabelle 4)<sup>106</sup>.
3. In Horizont 2 herrscht Beigabenarmut, in den Horizonten 3–5 wird das Inventar zunehmend umfangreicher; ab Horizont 5 werden die Inventare erheblich reduziert.

Im einzelnen bedeutet das pro Horizont (Tabelle 4–5):

**H o r i z o n t 1** entspricht Ha D3 bzw. HEK IB (Horizont von Vix); Beginn der Gräberfelder Bell, Brachtendorf und Mayen; Metallbeigaben überwiegen gegenüber Keramik.

**H o r i z o n t 2** entspricht einem älteren LT A (1) bzw. einem älteren HEK IIA; Mitgabe eines flaschenartigen Gefäßes, Auftreten von dünnrahtigen, teils gerippten Bronzeringen<sup>107</sup>.

**H o r i z o n t 3** entspricht einem jüngeren LT A (2) bzw. einem jüngeren HEK IIA; Auftreten 'normal'-großer Flaschen, Fußgefäße, Schalen, Fibeln, Waffen, usw.

**H o r i z o n t 4** entspricht LT B1 bzw. einem älteren HEK IIB; Auftreten großer Flaschen, Braubacher Schalen, Fibeln usw.

**H o r i z o n t 5** entspricht LT B2 bzw. einem jüngeren HEK IIB; Auftreten von Flaschen und Schalen wie in Horizont 4 oder nur von Schalen ('Schalengräber'): Brachtendorf, Braubach, Wesseling.

<sup>106</sup> Wie bei Besprechung der Grabinventare zu sehen war, werden im Osten bei 'einfachen' Brandgräbern oder bei Scheiterhaufengräbern Schmuck und Trachtzubehör sowie Keramik von HEK IIA – HEK IIB unverbrannt den Brandresten zugesellt, waren dem Feuer noch ausgesetzt (Sekundärbrand) bzw. sind teilweise oder ganz mitverbrannt, letzteres vor allem bei den Scheiterhaufenbestattungen. Kurz im einzelnen: *Bassenheim* (KO) Hügel 35/4: Joachim, Inventaria Arch. D 149,10–17; – Hügel 36/2: siehe oben S. 73 Anm. 24; Keramik Sekundärbrand. – *Bell* (SIM): siehe oben S. 84 Anm. 55. – *Brachtendorf* (COC): siehe oben S. 59 ff. – *Hambuch* (COC): Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 41 D; Gefäße Nr. 3.8–9 mitverbrannt, desgl. Metallgegenstände 6–7.10, Flasche Nr. 4 im Unterteil sekundär gebrannt. – *Mayen* (MY): siehe oben S. 76 mit Anm. 36. – *Simmern* (MT): siehe oben S. 73 Anm. 24. – *Ulmen-Meiserich* (COC): siehe oben S. 74 Anm. 28. – *Wesseling* (K): siehe oben S. 95 ff. Anm. 74 u. S. 98 ff. – Vgl. auch die Befunde in Losheim (MZG): Groß u. Haffner a. a. O. (siehe Anm. 27) 76 ff.: Hügel 4/3; 13/4; 15; 18–19.

<sup>107</sup> Siehe dazu oben S. 70 Anm. 15. – Ha D 3 (= HEK IB) wird im Sinne Haffners (16. Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarld. 1969, 56 ff.) in unserem Gebiet als voll ausgebildeter Horizont (1) angesehen, auch wenn ihm bisher innerhalb von Ha D nur eine kleinere Zahl an Gräbern zugerechnet werden kann (Joachim, Bonner Jahrb. 170, 1970, 70). Der Horizont 2 darf zwar als 'Kontaktzeit' im Sinne von Sangmeister (Dehn-Festschr. [siehe Anm. 65] 186), also als Zeit noch hallstädtischer und schon latènoider Elemente angesehen werden, jedoch überwiegen letztere; deshalb ist er einem zeitlich älteren LT A zuzurechnen. Dem widerspricht das von Zürn für Nord-Württemberg erneut festgestellte zeitliche Ende einer Ha D 3-Fazies mit Ende von LT A (Uenze LT A 1), d. h. daß – kulturell gesehen – späthallstädtische Gräber zeitlich bis zu Ende LT A laufen: Zürn a. a. O. (siehe Anm. 19) 108 ff.

Zeit	Horizont	Brachten- dorf	Mayen	Bell	Kärlich	Wesseling	Grabsitte		Beigaben
							Kö. gr.	Br. gr.	
Ha D3	①	⋮	—	—					meist Metallbeigaben
LT A	(1) ②	⋮	⋮	⋮					ein Gefäß, dünne Ringe
	(2) ③	⋮	⋮	⋮					Flasche/Schale, Schmuck, Waffen
LT B	1 ④	⋮	⋮	⋮		—			Flasche (groß)/Schalen, Metallbeig.
	2 ⑤	⋮	⋮	⋮		—			Flasche (groß)/Schalen, Metallbeig.
LT C	(1) ⑥	⋮				⋮			Schalen, Napf
	(2)								

Tabelle 4:

Zeitstellung, Grabsitte und Beigabenordnung der Gräberfelder.  Scheiterhaufengrabsitte.

Zeit		HEK-Ost Joachim (1968/69)	HEK-West Haffner (1969)	HEK-Ost Joachim	HEK-West Haffner	HEK-Ost Horizont
500	Ha D3	HEK I spät	HEK IB	HEK IB	HEK IB (Horizont von Vix)	①
450	LT A	HEK IIA	HEK IIA	HEK IIA	HEK IIA (1)	②
					HEK IIA (2)	③
300	LT B	HEK IIB	HEK IIB	HEK IIB	HEK IIA (3)	④
			HEK IIC	HEK IIB	HEK IIB	⑤
250	LT C	JLT 1 (Decker)	Horizont 1	JLT 1 (Decker)	Horizont 1	⑥
			Horizont 2		Horizont 2	

Tabelle 5:

Zeitstellung der Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK) zur Frühlatènezeit.

Horizont 6 entspricht einem älteren LT C (1) bzw. einem wohl älteren JLT 1 (Decker) bzw. Horizont 1 der jüngeren Latènekultur des Trierer Landes (Haffner); Auslaufen der Hügel- und Beginn der Flach-Brandgräber; 'Schalengräber'; Auslaufen der Hunsrück-Eifel-Kultur.

4. Gegenüber süddeutschen Frühlatènegruppen ist im Hunsrück-Eifel-Bereich ein aus der Hallstatt-Tradition erklärbares, stärkeres Festhalten an der Hügelbestattung über LT A hinaus bemerkbar; im Gegensatz zum Süden bleibt im LT B auch die Keramikbeigabe bestimmend<sup>108</sup>.

<sup>108</sup> Zum Verhältnis Hügelgrab/Flachgrab siehe u. a. Engels a. a. O. (Anm. 19) 39 f.; F. Fischer, Fundber. aus Schwaben N. F. 18/I (1967) 82 ff. mit Abb. 9–10. – Das Überwiegen von Metallgegenständen seit LT B im Süden ist bekannt; siehe u. a. Hodson a. a. O. (Anm. 26); Engels a. a. O. 41 mit Taf. 20–23; Schaaff, Inventaria Arch. D 136–142 usw.

5. Die in Bell, Brachtendorf und Mayen Bestatteten sind wahrscheinlich Angehörige einer Hofgemeinschaft, die sich im Zuge der seit Ha C laufenden 'Binnenkolonisation' innerhalb des Rheinischen Gebirges im Bergland angesiedelt haben.
6. Mit Anlage neuer Flachgräberfelder zu Beginn der Spätlatènezeit (300/250) bricht die Belegung der Hügelfelder ab. Besonders innerhalb der Keramiktypen sind weiterbestehende Verbindungen erkennbar.

Nachfolgende Listen sind nach Unterlagen des Verf. so vollständig wie möglich erstellt:

L i s t e 1 : Frühlatènezeitliche Fibeln (LT A/B)

Andernach (MY) aus Hügelgrab (1882): bronz. Vogelkopffibel (Mus. Wiesbaden Inv.-Nr. 13 473).

Bassenheim (KO): Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 35 A 2 (Hügel 8 a, Körpergrab 2); – Taf. 35 C 5–7 (Hügel 35, Brandgrab 4); – Taf. 35 D 3 (Hügel 38, Körpergrab 1): bronz. Vogelkopffibeln.

Becheln (GOH) aus zwei Körpergräbern eines Hügels: je eine bronz. Doppelvogelkopffibel (W. Dehn in: Vogt-Festschr. [Zürich 1966] 138 Nr. 2 mit Abb. 3,12; Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2104; 2106: verschollen).

Bell (SIM): W. Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 162 Abb. 23,4.

Bonn (BN) Einzelfund: bronz. Fibel (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 19 936).

Brachtendorf (COC): siehe Bild 6,5 u. 7,3; S. 64 (Hügel 10).

Braubach (GOH): Joachim a. a. O. Taf. 42 A 2 (Körpergrab 11); – Staatl. Museen zu Berlin Inv.-Nr. I h 359 (Körpergrab 18: bronz. LT B-Fibel, verschollen ?); – Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2179: bronz. Fibel.

Brey (GOA): Joachim a. a. O. 134 Anm. 525: bronz. Fibel.

Gondershausen (GOA): Zeitschr. f. Ethnologie 43, 1911, 698 Nr. 1: bronz. Vogelkopffibel.

Gondorf (MY), Gegend von: vier LT B-Bronzefibeln (Nachlaß E. Neuffer: Sammlung v. Liebig, Gondorf).

Hambuch (COC) Hügel: Driehaus a. a. O. (siehe Anm. 3) 74 f. mit Taf. 4,12,14: zwei eis. Fibeln.

Kärlich (KO) Körpergrab 12 (1931): zwei eis. Fibeln (Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5287; verschollen); – Körpergräber 10. 23 u. 28: siehe Bild 15,4; 16,5–6; 18,1.

Koblenz (KO), Mosel bei: bronz. Fibel wie Kärlich Grab 23 (Bild 16,5–6): Mittelrhein-Mus. Koblenz ohne Inv.-Nr.; unpubl., verschollen ?; nach Nachlaß Neuffer.

Kottenheim (MY) Einzelfund: bronz. Vogelkopffibel (Mus. Mayen Inv.-Nr. 767; W. Lung, Kottenheim [Mayen 1962] 44 Nr. 2 mit Taf. 7,1).

Mörschbach (SIM): bronz. Doppelvogelkopffibel (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 19 146 b; Bonner Jahrb. 118, 1909, 128, Jahresber. 1907/08; Dehn a. a. O. 138 Nr. 10 mit Abb. 3,13).

Neuwied (NR): bronz. Fibel (Bonner Jahrb. 148, 1948, 357 Abb. 15,1).

Norath (GOA): bronz. fragment. erhaltene Fibel (Mittelrhein. Landesmus. Mainz Inv.-Nr. ?; Bonner Jahrb. 18, 1852, 56; nach Nachlaß Neuffer).

Wesseling (K): Gräber 5, 7, 10, 12 u. 63/2: Bild 21,1.6.11; 22,3–4 u. 24,2.

Weyer (SLE) Kartsteinhohle: bronz. Fibel (C. Rademacher, Prahist. Zeitschr. 3, 1911, Taf. 38,3).

## Liste 2: Fruhlatenezeitliche Waffen (LT A/B)

Bassenheim (KO): Hügel 22, Körpergrab 3: Lanzenspitze (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 39,1686 a); – Hügel 35, Körpergrab 1 u. 2: je ein Hiebmesser (Joachim, Inventaria Arch. D 149, 3.7); – Hügel 38, Körpergrab 1: Lanzenspitze: Joachim a. a. O. (siehe Anm. 3) Taf. 35 D 4.

Becheln (GOH): Hügel, Körpergrab: eis. Schwert, Hiebmesser (?), zwei Lanzenspitzen (Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2101. 2110–2111; verschollen).

Bell (SIM): Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 133 ff.: drei Hiebmesser u. sieben Lanzenspitzen (?).

Brachtendorf (COC) Hügel 10 u. Hügel 14: Bild 7,1–2 u. 4; siehe S. 64.

Braubach (GOH): Körpergrab 3: eis. Hiebmesser (Nass. Mitt. 1911/12, 134; Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 245; verschollen); – Körpergrab 5: eis. Hiebmesser (Nass. Ann. 33, 1902/03, 10 mit Taf. 3,8); – Körpergrab 14 (1902): Hiebmesser (Behaghel a. a. O. [siehe Anm. 5] Taf. 27 A 5); – Körpergrab 15 (1902): Schwert, Lanzenspitze (Behaghel a. a. O. Taf. 27 E 1–2); – Körpergrab 19: Schwert, Hiebmesser (Staatl. Museen zu Berlin Inv.-Nr. I h 361–362); – Körpergrab 1: Pfeilspitze (Joachim, Inventaria Arch. D 150,4); – Hügel 3: Hiebmesser (K. Schumacher, Nass. Ann. 44, 1916/17, 189 mit Taf. 2,24).

Buchenbeuren (ZEL) Hügel 20, Körpergrab: zwei Lanzenspitzen (Bonner Jahrb. 145, 1940, 257 mit Abb. 25,2).

Dachsenhausen (GOH) Hügel 2, Körpergrab: Hiebmesser (Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 115).

Hambuch (COC) Hügel: Lanzenspitze? (Driehaus a. a. O. [siehe Anm. 3] 75 mit Taf. 4,7).

Irllich (NR) Körpergrab 88 (1949): zwei Lanzenspitzen (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 3745).

Kail (COC) Hügel 1, Körpergrab: Lanzenspitze, Pfeilspitze (?); – Hügel 2, Körpergrab: Hiebmesser (Joachim, Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 Anm. 2).

Kaltenengers (KO) Körpergrab 9: Hiebmesser (F. Oelmann, Bonner Jahrb. 133, 1928, 88 Abb. 21 oben).

Kärlich (KO) Körpergrab 8 (1928): zwei Lanzenspitzen (A. Günther, Mannus 22, 1930, 105 mit Abb. 5,14–15; – Körpergrab 18 (1932): Hiebmesser (Nachr.-Bl. Dt. Vorzeit 8, 1932, 215); – Körpergrab 30 (1934): Lanzenspitze (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 449); – Körpergrab 35: Lanzenspitze (Bonner Jahrb. 146, 1941, 298); – Wagengrab 1 (1906): zwei Lanzenspitzen (C. Koenen, Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 330 ff. Abb. 10,5); – Wagengrab 4 (1932): neun Lanzenspitzen (Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5355); – Wagengrab 5 (1939): Lanzenspitze (Bonner Jahrb. 146, 1941, 290 Abb. 42,5); – Körpergrab 3 u. 22 (1941): siehe Bild 14,2 u. 16,3.

Kettig (KO) Körpergrab 4: drei Lanzenspitzen (Joachim a. a. O. [siehe Anm. 3] Taf. 27 F 4).

- Kruft (MY) Grab (1887): Schwert (Joachim a. a. O. Taf. 36 D).
- Mayen (MY) Hügel 3: siehe Bild 10,18; – Hügel 2 (1907): eis. Pfeilspitze (?) (P. Hörter, Mannus 10, 1918, 237).
- Mörschbach (SIM) Hügel, Körpergrab: zwei Lanzenspitzen (Bonner Jahrb. 118, 1909, 128, Jahresber. 1907/08).
- Oberkostenz (SIM): Hügel, Körpergrab: vier Lanzenspitzen, Hiebmesser (Bonner Jahrb. 146, 1941, 279 mit Abb. 34,1–2 u. 5–7).
- Oberlahnstein (GOH) Hügel 3, Wagengrab: zwei eis. Lanzenspitzen, zwei Pfeilspitzen (Behaghel a. a. O. [siehe Anm. 5] Taf. 11 H 1–2 u. 5); – Hügel 5, Körpergrab: Hiebmesser (Nass. Mitt. 1905/06, 124; Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 249–250).
- Oberwies (DIZ) Hügel 3, Körpergrab: Lanzenspitze (Mus. Diez Inv.-Nr. 1303).
- Plaidt (MY) Wagengrab (?): zwei Lanzenspitzen (Günther, Germania 18, 1934, 13).
- Schönborn (DIZ) Hügel C: Lanzenspitze (Nass. Ann. 15, 1879, 386).
- Ulmen-Meiserich (COC) Hügel 1, Körpergrab: Lanzenspitze (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 31 551 a).
- Urmitz (KO) Körpergrab 1 (1938): Hiebmesser (Bonner Jahrb. 145, 1940, 265).
- Wolken (KO) Hügel 3: zwei Lanzenspitzen (Bonner Jahrb. 148, 1948, 360); – Hügel 7: zwei Lanzenspitzen (ebd. 361); – Hügel 9: zwei Lanzenspitzen (ebd. 361).

### Liste 3: Knotenringe

- Andernach (MY) aus Körpergräbern: vier Dreiknotenringe (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 36,483–486).
- Asbach (BKS) Körpergrab: zwei offene Vierknotenringe (Trierer Zeitschr. 13, 1938, 229 mit Taf. 9 unten).
- Bassenheim (KO) Hügel 35, Körpergrab 2: zwei Dreiknotenringe; – Körpergrab 3: Einknotenring (Joachim, Inventaria Arch. D 149, 4–5 u. 8).
- Becheln (GOH) Hügel, Körpergrab 2: zwei Dreiknotenringe (Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2107–2108, verschollen).
- Bell (SIM) Hügel 21, Körpergrab 2: zwei Dreiknotenringe (Rest, Bonner Jahrb. 148, 1948, 163 mit Abb. 23,5); – Hügel 24, Brandgrab 1: Dreiknotenring (ebd. 166 mit Abb. 26,1).
- Bendorf- Mühlhofen (KO) Körpergrab: zwei Dreiknotenringe (Mus. f. Vor- u. Frühgesch. Berlin Inv.-Nr. I i 1565 a–b).
- Braubach (GOH) Körpergrab 21: Behaghel a. a. O. (siehe Anm. 5) 150 mit Taf. 16 H 3; – aus Gräbern: sechs Dreiknotenringe (Mus. Oberlahnstein Inv.-Nr. 2116 u. 2120–2124, nach Nachlaß Neuffer).
- Briedel (ZEL) Hügel 24, Grab 1: offener (?) Dreiknotenring (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37,444 b); – Hügel 29: zwei Drei(?)knotenringe (ebd. Inv.-Nr. 37,449).
- Gladbach (NR) aus Körpergräbern: Einknotenring, vier Dreiknotenringe (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 3020; 3048 c; 3049 c u. 3050 c).
- Heimbach-Block (NR) Körpergrab 10: zwei Dreiknotenringe (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 2660 a–b); – aus Gräbern: zwei Dreiknotenringe (ebd. Inv.-Nr. 1083 g u. 1084 a).
- Heimbach-Weis (NR) aus Grab: offener Vierknotenring (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 18 739 e).

Irlich (NR) Körpergrab 9: zwei offene Zweiknotenringe (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 2477 u. 2788); – Körpergrab 17: drei Dreiknotenringe (ebd. Inv.-Nr. 2990 b–d); – Körpergrab 79: zwei Dreiknotenringe (ebd. Inv.-Nr. 3519 c–d); – aus Gräbern: fünf Dreiknotenringe (ebd. Inv.-Nr. 1420; 2758 a; 3058 c; 3177 c. u. 3757).

Kaltenengers (KO) Körpergrab 7: Dreiknotenring (A. Günther, Bonner Jahrb. 119, 1910, 353; Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 3124; verschollen).

Kärllich (KO) Einzelfund: Einknotenring (Bonner Jahrb. 146, 1941, 299 mit Abb. 46,1); – Körpergrab 4. 24 u. 27: Bild 15,6; 17,1 u. 3); – Einzelfund: offener Dreiknotenring (Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5232); – innerhalb Kreisgraben von Wagengrab 4 (1932): Bild 17,9–10.

Koblenz-Moselweiss (KO) Körpergrab: Dreiknotenring (Mittelrhein-Mus. Koblenz Inv.-Nr. 5090).

Mayen (MY) Grab: Vierknotenring (Joachim a. a. O. [siehe Anm. 3] Taf. 36 C 1).

Mülheim (KO) Körpergrab 5 (1934): zwei Dreiknotenringe (Joachim a. a. O. Taf. 30 C 3–4); – Körpergrab 4: zwei Dreiknotenringe (ebd. Taf. 30 B 4–5).

Neuwied-Heddesdorf (NR) aus Grab: Dreiknotenring (Mus. Neuwied Inv.-Nr. 1174 d).

Simmern (MT) Grab 2: offener Vierknotenring (Behaghel a. a. O. [siehe Anm. 5] 150 mit Taf. 16 B 4).

Urmitz (KO) Körpergrab 2: Dreiknotenring (Joachim a. a. O. [siehe Anm. 3] Taf. 31 B 2); – Körpergrab 5: drei offene Dreiknotenringe (ebd. Taf. 32 A).

Wederath (BKS) Hügel 2, Körpergrab: zwei offene Vierknotenringe (Trierer Zeitschr. 24–26, 1956–58, 365 Abb. 24 b–c).

Wolzburg (BKS) Hügel, Körpergrab: offener Vierknotenring (Trierer Zeitschr. 6, 1931, 175 Abb. 4 a).